

Regionales Entwicklungskonzept 2023 – 2027

Limesregion Hohenlohe-Heilbronn



Lebensfreude
und Genuss



Zwischen
Tradition und
Moderne



Zukunftsfähig
und
krisenfest



**Limes
Region**
Hohenlohe
Heilbronn

Resilient. L[i]ebenswert. Grenzenlos.

Regionales Entwicklungskonzept 2023 – 2027

Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

Das vorliegende regionale Entwicklungskonzept ist eine Initiative folgender Kreise, Gemeinden und Städte:

Landkreis Heilbronn

Hardthausen am Kocher
Jagsthausen
Langenbrettach
Möckmühl
Neudenau
Obersulm
Roigheim
Widdern

Hohenlohekreis

Bretzfeld
Neuenstein
Öhringen (ohne Hauptort)
Pfedelbach
Zweiflingen



Herausgeber:

Landratsamt Hohenlohekreis
Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus
Allee 17
74653 Künzelsau

Erstellt mit Unterstützung von
Institut für Ländliche Strukturforchung
Kurfürstenstr. 49
60486 Frankfurt

Dr.-Ing. Ulrich Gehrlein
Oliver Müller (M.A.)
Hanna Kramer (M.Sc.)

ww.ifls.de
office@ifls.de, 069/972663-0

Foto Deckblatt Neudenau (Häuser):
© Quelle Stadt Neudenau
Bild Deckblatt Bretzfeld (Weinlandschaft):
© Weingut Schneckenhof, Bretzfeld
Bild Deckblatt Limes Blick Öhringen:
© Touristikgemeinschaft Hohenlohe / Andi Schmid, Fotolevel



Ideelle Unterstützungsbekundung

Die Kommunen der Gebietskulisse haben geschlossen ihre Absicht zur Beteiligung am LEADER-Programm erklärt. Folgende Organisationen und Initiativen haben der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn in der Interessenbekundung ihre Unterstützung für die Bewerbung um Aufnahme in das LEADER-Programm 2023-2027 ausgesprochen:

Kultur und kulturelles Erbe	Burgfestspiele Jagsthausen gGmbH, Jazzclub Öhringen e.V., Regionalmanagerin Kultur im Hohenlohekreis, Förderverein Weygang-Museum Öhringen e.V., Heimatgeschichtlicher Verein Langenbrettach, Musikverein Langenbeutingen e. V., Musikverein Pfedelbach e. V., Blaskapelle Untersteinbach e.V., Limes-Cicerona Doris Köhler, MGV Eintracht Oberhöfen e.V.
Gastronomie und Genuss	Die Weingüter Bretzfeld e.V., Küffner Hof Gastronomie und Tourismus, Weingut Borth, Schneckenhof Weingut Müller
Tourismus	Touristikgemeinschaft Hohenlohe e.V., Hohenloher Perlen, Naherholungszweckverband Breitenauer See
Innenentwicklung und lebendige Dörfer	Dorffreunde Steinbacher Tal e.V., Zukunftswerkstatt Untersteinbach/Gruppe Bauen und Wohnen,
Mobilität	Mobilitätsmanagement des LRA Hohenlohekreis
Generationen	Jugendreferat Pfedelbach, Stadt seniorenrat Öhringen, Senioren für Senioren Pfedelbach, THW-Jugend Pfedelbach, Jugendfeuerwehr Pfedelbach
Teilhabe	Sozialverband VdK Ortsverband Pfedelbach
Bürgerschaftliches Engagement	Technisches Hilfswerk Ortsverband Pfedelbach, Bürgerverein Heuberg-Buchhorn, Freiwillige Feuerwehr Pfedelbach, Bürgerverein Brettach e.V., Bürgerverein Adolzfurt,
Freizeit	Schützenverein Pfedelbach 1960 eV., Fischereiverein Breitenauer See e.V., TSV Pfedelbach 1911 e.V.
Nachhaltigkeit, Natur/Umwelt- und Klimaschutz	Öhringer Agenda 21, Landschaftserhaltungsverband (LEV) Hohenlohekreis e.V., Nabu-Gruppe Obersulm, BürgerEnergiegenossenschaft Pfedelbach eG
Wirtschaft	W.I.H.-Wirtschaftsinitiative Hohenlohe GmbH, Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH, Handels- und Gewerbeverein Bretzfeld, Gain Experience - Outdoor Events und Teamtrainings

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis.....	3
Abkürzungsverzeichnis	3
1 Zusammenfassung	4
2 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiet.....	7
3 Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts.....	9
4 Erfahrung von vorangegangenen Förderperioden	13
5 Beschreibung der Ausgangslage	14
6 Leitbild und Entwicklungsziele	32
7 Handlungsfelder	33
8 Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen	49
9 Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung	51
10 Zusammensetzung der LAG, Zusammenarbeit und Beteiligung.....	52
11 Einrichtung und Betrieb eines Regionalmanagements	54
12 Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl	56
13 Indikativer Finanzierungsplan	58
14 Öffentlichkeitsarbeit.....	59
15 Monitoring und Selbstevaluierung	60
16 Literaturverzeichnis	62
17 Anhang	68

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Aktionsgebiet der Limesregion.....	8
Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung 2010–2019 in der Limesregion.....	15
Abbildung 3: Flächennutzung im Aktionsgebiet	21
Abbildung 4: Prozentuale Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 2011 bis 2020	23
Abbildung 5 Schutzgebiete in der Limesregion	25
Abbildung 6 Organigramm und Flussdiagramm der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn	55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bevölkerung der Limesregion zum Dezember 2019.....	7
Tabelle 2 Beteiligungsprozess zur REK-Erstellung.....	12
Tabelle 3 Installierte Leistung und Potenziale Erneuerbarer Energien	27
Tabelle 4 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Limesregion.....	30
Tabelle 5 Management und Prozessziele des Limesregion	48
Tabelle 6 Ziele Weiterentwicklung des RM.....	54
Tabelle 7 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit	59
Tabelle 8 Zusammensetzung des Auswahlausschusses.....	68

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EW	Einwohner:innen
HF	Handlungsfeld
HN	Landkreis Heilbronn
HOK	Hohenlohekreis
LAG	LEADER-Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LK	Landkreis
OG	Ortsgemeinde
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PKW	Personenkraftwagen
PV	Photovoltaik
SDGs	Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)
SWOT	Englisch für Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken
WiFö	Wirtschaftsförderung

1 Zusammenfassung

Die Limesregion Hohenlohe-Heilbronn (kurz Limesregion) bewirbt sich als neues Aktionsgebiet um die Aufnahme in das LEADER-Programm 2023-2027 des Landes Baden-Württemberg. Gemäß des Bottom-Up-Prinzips von LEADER wurde das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept (REK) mit umfassender Mitwirkung regionaler Partnerorganisationen, der öffentlichen Verwaltungen sowie der Zivilgesellschaft erarbeitet. Die folgende Zusammenfassung gibt einen prägnanten Überblick der Handlungsbereiche und Ziele der Limesregion.

Limesregion:

grenzenlos –(i)ebenswert–zukunftsicher...

...so das Motto der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn, das sich programmatisch wie ein roter Faden durch unser Entwicklungskonzept zieht. Den Namen verdankt sich unser Aktionsgebiet der Lage am Obergermanisch-Raetischen Limes, der schnurgerade von südöstlicher in nordwestlicher Richtung durch das Gebiet verläuft (vgl. Abb. 1). Der Limes ist verbindendes Element der Städte und Gemeinden im Aktionsgebiet. Er prägt touristische Angebote, als auch die kulturelle Identität vor Ort. Historisch gesehen steht der Limes sowohl für Trennung als auch für Verbindung und Zusammenarbeit. Nicht nur entlang des Limes, sondern bspw. auch quer zur römischen Grenzlinie im Raum Öhringen war diese Grenze durchlässig und der sehr rege Handel in Ost-West-Richtung ließ nicht nur zwei Kastelle, sondern auch eine größere Zivilsiedlung entstehen. So ist der Limes in erster Linie auch als eine räumliche Schnittstelle zu begreifen, die die Region in globale Netze eingebunden und in vielfältiger Weise geformt hat. Deshalb soll der Limes Erkennungsmerkmal und räumliche Leitlinie für die zukünftige gemeinsame Regionalentwicklung sein. Unser langfristiges Ziel ist es, den Limes in seiner Besonderheit und Funktion als Welterbe für die räumliche Entwicklung der Region wieder

erfahrbar zu machen, die Bevölkerung für die Vielfaltigkeit des Limes zu sensibilisieren und diesen als zentrale Leitlinie mit neuen Entwicklungsaufgaben zu verknüpfen. Angesprochen seien hier nur einige wenige der immensen Herausforderungen der Limesregion wie demographische Entwicklung, Migration und Klimawandel. Unserer Auffassung bietet das Welterbe Limes zur Bearbeitung dieser Aufgaben wertvolle Anknüpfungspunkte, die wir im Folgenden genauer beleuchten.

Die Handlungsbereiche der Limesregion

Die Limesregion hat im Zuge des Erarbeitungsprozesses des REK eine umfassende Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation in den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Raum- und Siedlungsstruktur, Landwirtschaft und Weinbau, Tourismus und Naherholung sowie Umwelt, Energie und Klimaschutz vorgenommen. Auf Basis dieser Bestandsaufnahme haben wir unter breiter Mitwirkung regionaler Partnerorganisationen, der öffentlichen Verwaltungen und der Zivilgesellschaft drei Handlungsfelder herausgearbeitet, in denen wir die Herausforderungen und Potenziale unseres Aktionsgebiet gemeinsam bearbeiten wollen:

- Lebensfreude und Genuss: Kultur, Landschaft und Tourismus stärken
- Zwischen Tradition und Moderne: Dörfer lebenswert und agil gestalten
- Zukunftsfähig und krisenfest: Den grünen Wandel inklusiv und gerecht gestalten

Lebensfreude und Genuss

Im Handlungsfeld Lebensfreude und Genuss steht das reiche kulturelle, natürliche und kulinarische Erbe sowie das vielfältige kulturelle Angebot der Limesregion im Fokus. Es ist unser Ziel, dessen vielfältigen Potenziale zu heben – gleichermaßen für die touristische Entwicklung der Region, die Gewinnung von Fachkräften, als auch zur Sicherung der hohen Lebensqualität für die Bevölkerung vor Ort.

Dieser Aufgabe ist durch eine intelligente Verknüpfung bestehender Angebote mit neuen Ideen und der Überwindung von Grenzen in einem regionalen Handeln zu begegnen. Die Idee des Limes als Grenzwall – dessen verbindende und trennende Dimension – soll in diesem Bereich handlungsleitend sein. Die Limes-Tore stehen symbolisch für Austausch, Kommunikation und kooperatives Handeln. Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung von Museen, Kultureinrichtungen, Kulturschaffenden, Gästeführer:innen, Brauchtums- und Landschaftspflege, Gastgewerbe und Touristik öffnen wir die vielfältigen Dimensionen des Weltkulturerbe Limes und entwickeln zeitgemäße Formate für dessen Vermittlung und Wertschätzung. Das Wissen unterschiedlicher Akteur:innen wird zum Aufbau einer regionalen Wissensbasis in den Bereichen Weltkulturerbe und Landschaft genutzt. Wir verknüpfen das gastronomische Angebot mit thematischen Rad- und Wanderwegen sowie zeitgemäßen, inklusiven touristischen Angeboten. Die in die Jahre gekommenen Infrastruktur der Landgastronomie wird zeitgemäß erneuert und in ein Netz multimodaler Mobilitätsangebote eingebunden und damit für „Jedermann“ erreichbar. Die Gastronomie und andere regionale Unternehmen der Genussmittelproduktion verarbeiten und vertreiben die hochwertigen Qualitätsprodukte der Region und tragen damit zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsnetze bei. In diesem Sinne verbindet die Limesregion Genuss, Nachhaltigkeit und Bildung für ein stark ausgeprägtes und weithin erlebbares regionales kulturelles, natürliches und kulinarisches Erbe. Unser Ziel ist es, dass die Limesregion weit über ihre Grenzen hinaus und in ihrer digitalen Präsenz als Ort des nachhaltigen Genusses, der Kultur, des geselligen sozialen Miteinanders und der Gastfreundschaft sichtbar und wahrgenommen wird.

Zwischen Tradition und Moderne

Das Handlungsfeld bündelt die Themen Dorfentwicklung, Mobilität, Nah- und Grundversorgung sowie das soziale Miteinander in den Dörfern und

Gemeinden der Limesregion. Unser Ziel ist es, die genannten Bereiche demographiegerecht und zukunftsorientiert aufzustellen und die reichen Traditionen und ehrenamtlichen Strukturen darin einzu beziehen. Die Menschen prägt ein kulturelles Bewusstsein, das durch die Lage an Handelswegen und Migrationsströmen von einer Offenheit gegenüber Neuem und Veränderungen geprägt ist. Das Bewusstsein für die Besonderheiten des Welterbe Limes bildet hierbei das Rückgrat, auf dessen Basis wir den interkulturellen Dialog und die kulturelle Teilhabe aller stärken. Das rege und vielfältige Vereinsleben der Limesregion ist hierbei ein Standbein der Integration von Zugezogenen in das Gemeinwesen. Dessen Organisationen werden wir durch die Schaffung von multifunktionalen, sowie von unterschiedlichen Interessengruppen genutzten Räumen des Wohnens, des Arbeitens und der Freizeit, für ein solidarisches und nachhaltiges Zusammenleben stärken (z.B. Mehrgenerationenhäuser, Multifunktionshäuser und Co-Working). Zu deren Betrieb werden wir Modelle des Gemeineigentums (z.B. Genossenschaften) fördern. Die Vernetzung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erfolgt dabei nicht nur an physischen Orten, sondern wird durch interessenbezogene Austauschplattformen darüber hinaus auch im virtuellen Raum gestärkt. Ein weiteres zentrales Ziel ist der Erhalt und die Stärkung der Lebensqualität in den Dörfern und Gemeinden. Insbesondere die kleinen Orte (< 1000 EW) müssen in den Bereichen Nah- und Grundversorgung, Aufenthaltsqualität und Mobilität zukunftsfähig aufgestellt werden. Ein vorderstes Ziel ist es, durch dezentrale Lösungen die Nahversorgung (z.B. Lebensmittelautomaten, Hofläden, Verbrauchermärkte) in der Fläche zu sichern und durch die Schaffung multimodaler und vernetzter Mobilitätsangebote die Alltagsmobilität sukzessive auf Alternativen zum PKW umzustellen. Diese Maßnahmen stärken die Nahmobilität und erhöhen die Aufenthaltsqualität in den Ortskernen. Dies wird nicht nur für ältere Menschen, sondern auch für Kinder, Jugendliche und junge Familien die

Qualität des Wohnumfeldes verbessern. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf der Erreichbarkeit von medizinischen Versorgungseinrichtungen, die durch die Schaffung medizinischer Versorgungspunkte verbessert werden soll.

Zukunftsfähig und krisenfest

Dieses Handlungsfeld der Limesregion widmet sich der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit und Resilienz in allen Bereichen des Lebens und Wirtschaftens. Im Bereich der Energieversorgung ist es unser Ziel, den Ausbau erneuerbarer Energien durch die Förderung von Modellvorhaben und guten Beispielen flankierend zu begleiten. Hierfür werden wir auf den bereits gesammelten Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2014 aufbauen, insbesondere den Bioenergieidörfern Bretzfeld-Siebeneich und Öhringen-Untermaßholderbach. In diesen Bereich fallen ebenfalls ungenutzte Energiepotenzialen, bspw. die Nutzung von Abwärme aus den zahlreichen Gewerbegebieten des Aktionsgebiets. Die Einsparpotenziale von Energie wollen wir insbesondere im Bereich der Wohnbauten heben, z. B. durch Modellvorhaben und die Bewusstseinsbildung für energieeffizientes sowie ressourcenschonendes Bauen und Nutzen. Den Folgen des Klimawandels werden wir durch die Förderung klimaresilienter Innenentwicklung der Siedlungsstrukturen und Aufbau klimaresistenter Landschaftselemente begegnen. Ansatzpunkte sind Maßnahmen der kleinräumigen Landschaftsgestaltung (z. B. Anlage von Hecken, Baumreihen, Entsiegelungen, Vernetzung der blau-grünen Infrastrukturen), die ebenfalls einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten (vgl. Kooperation „Resilienz“, Kap. 8). Dem fehlenden Wissen zu (ungenutzten) regionalen Stoffströmen werden wir durch den Aufbau von Wissen und Kapazitäten für die Umstellung zur einer kreislauforientierten Wirtschaftsweise begegnen. Modellhaft werden in diesem Bereich erste Vorhaben zur Nutzung regionaler Stoffstrompotenziale umgesetzt. Ein besonderes Ziel

der Limesregion ist die Vernetzung und Kooperation von erzeugenden, verarbeitenden und vermarktenden Betrieben, zur Erhöhung der Wertschöpfung im Primärsektor und Förderung des Ökolandbaus. Auf der konsumbezogenen Seite ist es unser Ziel, eine Verteilung und Nutzung von überschüssigen Lebensmitteln zu ermöglichen, beispielsweise über das System Foodsharing und somit Lebensmittelverschwendung aktiv entgegenzuwirken. Flankierend werden wir Maßnahmen zur Reduzierung von (Verpackungs-)Müll umsetzen, aufbauend auf den Erfahrungen des Mehrwegsystems „Hohenlohe to go“ und der Solidarischen Landwirtschaft Neuenstein-Hohenlohe.

Um unsere ökonomische Basis nachhaltig und krisenfest zu gestalten, bedarf es neben der Transformation der Wirtschaftsweise auch der Bindung des Humankapitals und der Innovationskraft junger Menschen. Zudem wird der demographische Wandel den Fachkräftemangel in der Limesregion weiter verschärfen. Unser Ziel ist es, Perspektiven für das Bleiben und die Rückkehr junger Menschen, insbesondere junger Frauen, zu schaffen. Einerseits wollen wir dies durch die Etablierung neuer Arbeitsformen erreichen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Andererseits werden wir junge Menschen gezielt mit den innovativen Unternehmen unserer Gebietskulisse vernetzen und das Gründungsgeschehen dynamisieren. Ansatzpunkte hierfür sind die Arbeitgeberinitiative Hohenlohe.Business, das Praktikumsportal Jobs4Young, das Unternehmensnetzwerk Hohenlohe+ mit dem Gründerfonds Hohenlohe 4 Talents sowie das Digital Hub hfcon.

2 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiet

Abgrenzung des Aktionsgebiets

Das Aktionsgebiet mit dem Namen „Limesregion Hohenlohe-Heilbronn“ (kurz Limesregion) umfasst die 13 Städte und Gemeinden Bretzfeld, Hardthausen, Jagsthausen, Langenbrettach, Möckmühl, Neudenau, Neuenstein, Obersulm, Öhringen (ohne Hauptort), Pfedelbach, Roigheim, Widdern und Zweiflingen. Die Limesregion beherbergte im Jahr 2019 76.743 Einwohner:innen, die sich gleichmäßig auf den Landkreis Heilbronn und den Hohenlohekreis verteilen (Vgl. Tab. 1).

Gemäß Landesentwicklungsplan befindet sich die geplante Gebietskulisse vollständig außerhalb der Verdichtungsräume. Lediglich die Städte Obersulm und Neudenau liegen im Randbereich eines Verdichtungsraums, sind jedoch aufgrund ihrer Siedlungsstruktur von ländlicher Prägung. So lebt bspw. in Neudenau nur die Hälfte der Bevölkerung in der Kernstadt. Alle anderen Gemeinden sind Teil des ländlichen Raums und befinden sich mit ihrer gesamten Gemarkung im geplanten Aktionsgebiet. Überschneidungen des Aktionsgebiets mit anderen Gebietskulissen liegen somit nicht vor.

Kommunen	Landkreis	Einwohner	Fläche km ²	Bevölkerungsdichte (EW/km ²)
Landkreis Heilbronn (HN)				
Hardthausen am Kocher	HN	4.182	35,6	117,6
Jagsthausen	HN	1.866	17,7	105,5
Langenbrettach	HN	3.894	24	162,5
Neudenau	HN	5.302	32,9	161,1
Obersulm	HN	13.989	31,1	450,1
Widdern	HN	1.854	25,2	73,5
Möckmühl	HN	8.216	49,6	165,6
Roigheim	HN	1.458	14	104,1
Hohenlohekreises (HOK)				
Bretzfeld	HOK	12.552	64,7	194,1
Neuenstein	HOK	6.621	47,8	138,4
Öhringen (ohne Hauptort) ¹	HOK	5.918	67,8	87,3
Pfedelbach	HOK	9.178	41,3	222,3
Zweiflingen	HOK	1.713	32,1	53,4
13 Gemeinden		76.743	484	156,6

Tabella 1 Bevölkerung der Limesregion zum Dezember 2019

¹ Stichtag 31.12.2019

Das Aktionsgebiet liegt im Nordosten des Bundeslandes. Es befindet sich innerhalb der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken und des Regionalverbands Heilbronn-Franken. Einen Überblick der Gemeinden in der Gebietskulisse gibt die folgende Karte.

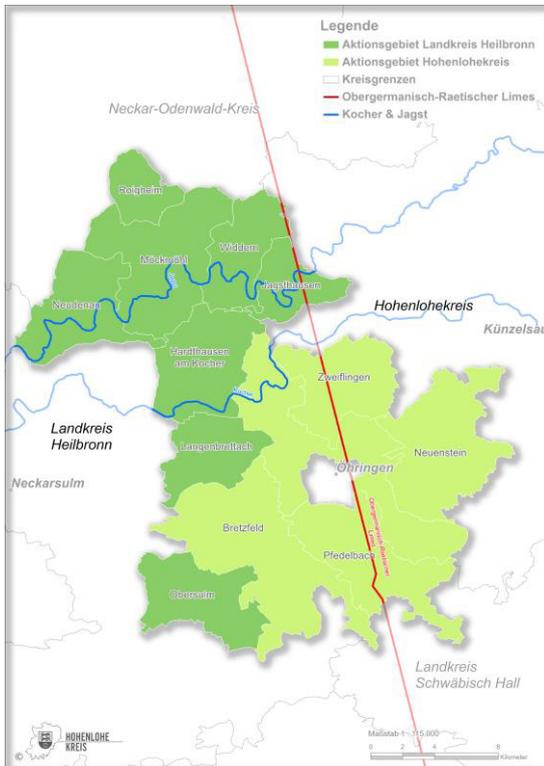


Abbildung 1 Aktionsgebiet der Limesregion

Gemeinsamkeiten

Beim geplanten Aktionsgebiet handelt es sich um eine homogene Region mit gemeinsamen Stärken, Schwächen und Herausforderungen. Diese wurden im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsprozesses unter Mitwirkung der Bevölkerung, zivilgesellschaftlicher Initiativen, kommunaler Vertreter:innen sowie der regionalen Fachöffentlichkeit erarbeitet. (vgl. Kap 3).

Genuss und Lebensfreude als regionale Identitätsstifter

Das touristische, kulturelle und gastronomische Angebot ist eine gemeinsame Stärke der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn. Zu nennen ist hierbei die Weinwirtschaft, die an vielen Orten der Ge-

bietskulisse erfahrbar ist. In den für die Region typischen und bei Einheimischen wie Gästen sehr populären Besenwirtschaften verbindet sich Bodenständigkeit mit Weltoffenheit. Weitere Ankerpunkte der Genussregion sind die vielfältigen Weingüter, Kellereien und Landgasthöfe, die zwischen Slow Food und Erlebnisgastronomie auf dem Hof ein vielfältiges Angebot bereithalten. Das kulinarische und landschaftliche Kulturgut der Gebietskulisse wird über zahlreiche Rad- und Wanderwege erschlossen und lockt im Rahmen von Wein- und Kulturfesten zahlreiche Tourist:innen in die Region. Als besonderes Highlight sind die Kulturwanderwege im Heilbronner Land zu nennen, die ein kulturinteressiertes Publikum in die Region führen. Das Kulturerbe der Region manifestiert sich nicht zuletzt in den zahlreichen Burgen und Schlössern. Alljährlich locken die Burgfestspiele Jagsthausen ca. 50.000 Gäste aus nah und fern auf die Götzenburg.

Gemeinsame Herausforderungen

Allerdings stehen die Gemeinden der Gebietskulisse in vielen Bereichen vor gemeinsamen Herausforderungen. In den Bereichen Tourismus, Kultur und Gastronomie ist die zentrale Herausforderung, die vielfältigen Angebote zu vernetzen. Damit ist auch die mangelnde Bekanntheit der Gebietskulisse angesprochen. Die ausbaufähige Verzahnung des radtouristischen mit dem gastronomischen Angebot sowie die kreisübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Rad- und Wandertourismus ist ein Zeichen des Bedarfs an abgestimmten Konzeptionen und einer einheitlichen Außendarstellung. Im Bereich der Gastronomie ist insbesondere dem Problem Rechnung zu tragen, dass immer mehr Landgasthöfe und Dorfgasthäuser aufgegeben werden. Außerdem sind sowohl der Tourismus als auch die Gastronomie und der Kultursektor besonders stark von den durch die Corona-Krise ausgelösten Veränderungen betroffen, auf die es zeitgemäße und zukunftstaugliche Anpassungen der betroffenen Branchen zu entwickeln gilt. Die zentrale Herausforderung der regionalen Landwirtschaft ist

es, deren vielfältige Struktur entgegen des Trends zur Betriebsaufgabe zu erhalten. Den gesellschaftlichen Anforderungen zur nachhaltigen Transformation des Sektors soll durch innovative Konzepte in Produktion, Veredelung und Vermarktung begegnet werden. Ansätze hierfür sind durch die Eintragung geographisch geschützter Herkunftsangaben (z.B. *Hohenloher Birnenbrand*) vorhanden. Die Rückkopplung der Landwirtschaft an regionale Märkte, die Schaffung kurzer Versorgungswege und die Einkommensdiversifizierung sind in diesem Zusammenhang zentrale Aufgaben.

Darüber hinaus stellen sich Herausforderungen in den Bereichen Daseinsvorsorge, Gemeinwesen und Mobilität, die nur im Verbund der Gemeinden und Städte angegangen werden können. Die demographischen Verschiebungen (Alterung, Diversifizierung sowie unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerung der Limesregion) stellen die Herausforderung des demographiegerechten Umbaus der Nah- und Grundversorgung sowie der Integration und Inklusion von Zugezogenen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts dar. Damit verknüpft ist die Innenentwicklung der Ortschaften und deren Versorgung. Teilweise fehlt in den Ortschaften der Limesregion die vollständige örtliche Grundversorgung. Insbesondere in kleineren Teilorten finden sich häufig keine Dorfläden für Dinge des täglichen Bedarfs. Die Herausforderung ist es, die Versorgung in der Fläche und die regionale Wertschöpfung zu sichern. Schließlich ist die Limesregion durch ein erhebliches Pendleraufkommen, überlastete Verkehrsnetze und die höchste pro Kopf PKW-Dichte des Bundeslandes gekennzeichnet. Die Herausforderung ist die Abhängigkeit vom Automobil für die Alltagsmobilität zu reduzieren und ressourcenschonende Verkehrsmittel zu stärken. Auf einer übergeordneten Ebene ergeben sich vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen besondere Herausforderungen für die Limesregion. So stellt der Klimawandel und das damit verbundene Erfordernis CO²-Emissionen sowie den Verbrauch von natürlichen Ressourcen drastisch zu reduzieren ein

Handlungserfordernis dar, dem auf regionaler Ebene durch ein koordiniertes Handeln begegnet werden muss. Nur im Verbund der Kommunen, im Schulterschluss mit Unternehmen und Zivilgesellschaft der Region lassen sich lokal angepasste Lösungen für den Übergang zu einer nachhaltigen und kreislauforientierten Lebens- und Wirtschaftsweise finden.

3 Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts

Die besondere Herausforderung für die Interessengruppe der Limesregion stellte der, im Zuge der Erarbeitung des vorliegenden REK erfolgte, Aufbau von organisationalen Kapazitäten und Strukturen der Zusammenarbeit dar. Aus diesem Grund wurde unter Federführung der beiden Landkreise in einem ersten Schritt eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, deren Ziel es war den Gesamtprozess der REK-Erstellung zu lenken. Zur Wahrnehmung dieser Funktion wurden der Steuerungsgruppe folgende Aufgaben übertragen:

- Unterstützende Begleitung des Strategieprozesses
- Qualitätssicherung
- Sicherstellung des fachlichen Austauschs
- Sicherstellung des Bottom-Up-Ansatzes
- Multiplikation und Netzwerkarbeit

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe trafen somit alle strategierelevanten Entscheidungen, wirkten als Multiplikator:innen des Strategieprozesses in die Region und trugen zur Netzwerkbildung innerhalb der Limesregion bei.

Beteiligung im Strategieprozess

Um den Bottom-Up-Ansatz als zentrales Prinzip der LEADER-Methode zu nutzen, erfolgte die Erarbeitung des vorliegenden Konzepts unter Beteiligung unterschiedlicher Interessen- sowie sozialer

Gruppen. Zu nennen sind hier an erster Stelle die zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereine und Verbände, die regionale Fachöffentlichkeit sowie Vertreter:innen der beteiligten Gebietskörperschaften. Durch ihre Expertise in den für die Limesregion relevanten Aktionsbereichen trugen sie maßgeblich zur Erarbeitung des REK bei. Durch den breit angelegten Beteiligungsprozess konnten vor allem neue Interessengruppen gegenüber der Förderperiode 2007-2013 für den Entwicklungsprozess mobilisiert werden. Hierzu zählen Kleinkunst- und Kulturvereine sowie Kultur- und Kreativschaffende, die sich insbesondere über die Beteiligungsplattform der Limesregion mit Projektideen eingebracht haben (vgl. Kap. 7.2.1). Insgesamt erwies sich die Verzahnung analoger und digitaler Beteiligungsformate als zielführend. Durch den Wandel der Arbeitswelt und der Beteiligungskultur sind im Zuge der Erarbeitung des REK verstärkt digitale Beteiligungs- und Austauschformate zum Einsatz gekommen. Diese erlaubten uns im Strategieprozess eine zielgruppengerechte Ansprache, insbesondere von jungen Menschen. In diesem Zuge wurden bei allen

beteiligten Akteursgruppen Wissen und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools aufgebaut. Es zeigte sich, dass gerade digitale Beteiligungsformate zeitgemäß und niederschwellig sind und aufgrund ihrer Zugangsmodalitäten und Reichweite komplementär zu den präsenzbasierten Beteiligungsformaten wirken konnten. Obschon die Beteiligung zugezogener Menschen für die Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Zwischen Tradition und Moderne“ ein Ziel war, konnte diese soziale Gruppe bislang nicht ausreichend mobilisiert werden. Stattdessen wurde durch die Beteiligung des Welcome Center Heilbronn-Franken der zentrale Beratungsdienstleister in der Gebietskulisse für die Etablierung einer Willkommenskultur und Integrationsangeboten eingebunden. Die folgende tabellarische Übersicht schlüsselt die durchgeführten formalen Beteiligungsschritte nach zentralen Ergebnissen im Prozess der Erarbeitung des REK auf. Neben den formalen Informations- und Beteiligungsschritten im Zuge des Erarbeitungsprozesses fand eine proaktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch die beiden Landratsämter statt.

Zeitpunkt	Beteiligung	Ziele	Zielgruppe/n	Ergebnis
14.01.2021	Online-Befragung Ergebnis-Workshop	Identifizierung relevanter Themen / Handlungsfelder Identifizierung von Handlungsbedarfen	Kommunale Vertreter:innen	Indikative Handlungsfelder Indikative Handlungsbedarfe
01.10.2021	Kontinuierliche Beteiligung über Adhocracy+ der <u>Limesregion</u>	Einreichung von Projektideen Kontinuierliche Information über den Strategieprozess	Breite Bevölkerung	Einreichung von 15 georeferenzierten Projektideen
01.10.2021	Instagram-Wettbewerb „Deine Perspektive auf die <u>Limesregion</u> “	Sensibilisierung der Bevölkerung	junge Bevölkerung	Bildwelten Limesregion Wettbewerb mit drei Gewinnerinnen
05.10.2021	Jugendparlament Kupferzell	Sensibilisierung junger Menschen für den LEADER-Prozess	junge, politisch aktive Menschen	Gewinnung von LEADER-Botschafterinnen
18.10.2021	Hybrides Regionalforum Zweiflingen Thematische World-Cafés	Herausarbeitung von SWOTs und Handlungsbedarfen	Zivilgesellschaft Regionale Fachöffentlichkeit Kommunale Vertreter:innen	Erarbeitung von SWOTs Schärfung der Handlungsfelder

		Sensibilisierung für den LEADER-Prozess und breite Mitwirkung		Generierung von Öffentlichkeit
16.11.2021	Steuerungsgruppe	Sensibilisierung LEADER-Prozess Aufgabenklärung, Kennenlernen und Austausch Validierung Regionalforum	Steuerungsgruppe	Information LEADER-Prozess Aufbau Netzwerk Anpassung der Handlungsbedarfe und -felder
18.11.2021	Bürgersprechstunden	Information über LEADER-Prozess	Zivilgesellschaft und Verein	Gewinnung Unterstützer:innen
23.11.2021		Vorstellung von Projektideen	Interessierte Bürger:innen	Sammlung weiterer Projektideen (Ad-hocracy+)
27.01.2022				
02.12.2021	Digitaler Strategie-workshop	SWOT-Analyse diskutieren Handlungsfeld bezogene Kleingruppen	Regionale Fachöffentlichkeit	Anpassung der SWOT Identifizierung von Bedarfen Schärfung der HF und HF-Ziele
12.01.2022	Steuerungsgruppe	Vorstellung Netzwerk Steuerungsgruppe Ergebnisvalidierung und Anpassung der Strategie Planung der Öffentlichkeitsarbeit	Steuerungsgruppe	Abstimmung der Beteiligung im Strategieprozesses Einbindung der Steuerungsgruppe und Kommunen als Multiplikatoren im Strategieprozess
26.01.2022	AG Welterbe	Vorstellung Welterbe – zukunftsfähige Vermittlung Netzwerkbildung Welterbe	Regionale Fachöffentlichkeit	Einordnung der Projektidee in das REK Identifizierung von Zielgruppen und Netzwerkpartnern
23.02.2022	Steuerungsgruppe	Diskussion des Leitbilds/Zielsystems Planung Öffentlichkeitsarbeit	Steuerungsgruppe	Anpassung der HF-Ziele, Bedarfe und SWOTs Abstimmung der Beteiligung im weiteren Strategieprozess
09.03.2022	<u>Digitale Dialogreihe „Aufbruch Hohenlohe Tauber und Limesregion mit LEADER“</u>	Diskussion modellhafter und zukunftsweisender Entwicklungsansätze	Breite Bevölkerung / Fachöffentlichkeit	1. Herausforderungen für ländliche Räume 2. Regionalwert-Idee 3. Lokale Strategien zur Klimaanpassung
16.03.2022		Impulse für Handlungsansätze im REK gewinnen		
23.03.2022				

13.04.2022				4. Solidarische Landwirtschaft 5. Soziale Dorfentwicklung
04.05.2022				
21.03.2022	Virtuelle Fachgruppen Handlungsfeld bezogene Kleingruppen	Entwicklung von Maßnahmen zur Erreichung der HF-Ziele	Regionale Fachöffentlichkeit	Maßnahmen-Portfolio
26.04.2022	AG Welterbe	Vernetzung der AG Welterbe mit anderen LIMES-Akteuren Projektansätze	Regionale Fachöffentlichkeit	Erarbeitung der Leitidee Limes für das REK
10.05.2022	Steuerungsgruppe	Rückblick Beteiligungen	Steuerungsgruppe	Abstimmung der Beteiligung im weiteren Strategieprozesses Beschluss Motto
05.05.2022	Internationaler Austausch zum EU-Förderprogramm LEADER	Wissensvermittlung an Delegation aus Georgien Netzwerkarbeit	Delegationsgruppe aus der Gemeinde Tsalka, Georgien	LEADER-Projektvorstellung und Diskussion zu den Aufgaben und Strukturen eines LEADER-Regionalmanagements.
01.06.2022	Junge Perspektiven auf die Limesregion Obersulm Ideen-Werkstatt mit 14-25 Jährigen	Identifizierung von Themen und Bedarfen junger Menschen Stärkung der Teilhabe junger Menschen am Strategieprozess	Junge Menschen	Erarbeitung eines Maßnahmen-Portfolios „junge Perspektiven auf die Limesregion“ Verankerung der Perspektiven im REK
29.06.2022	Junge Perspektiven auf die Limesregion Bretzfeld Ideen-Werkstatt mit 10-14 Jährigen	Identifizierung von Themen und Bedarfen junger Menschen Stärkung der Teilhabe junger Menschen am Strategieprozess	Kinder und Jugendliche	Erarbeitung eines Maßnahmen-Portfolios „junge Perspektiven auf die Limesregion“
19.07.2022	Abschlussforum Obersulm Gallery-Walk	Vorstellung des REK Ergebnisdiskussion mit Bürger:innen Netzwerkbildung	Breite Bevölkerung	Abschluss des Strategieprozesses

Tabelle 2 Beteiligungsprozess zur REK-Erstellung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Strategieprozess wurde durch eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Diese erfolgte durch die landkreiseigenen Medien. Zum 29.09.2021 wurde der offizielle Instagram-Account „Limesregion Hohenlohe-Heilbronn“ (@limesregion) in Betrieb genommen. Auf diesen Kanal berichteten wir in insgesamt 76 Beiträgen über den Fortschritt im Beteiligungs- und REK-Erstellungsprozess, bewarben den Fotowettbewerb und gewannen insbesondere die Zielgruppe jüngerer Menschen, Kultur- und Kreativschaffender für eine Beteiligung im Strategieprozess. Den Höhepunkt bildete der Fotowettbewerb mit einer Abstimmung, an der sich insgesamt 180 Personen beteiligten. Auf der digitalen Beteiligungsplattform der Limesregion wurde die Veranstaltungen im Strategieprozess begleitend publik gemacht und die zentralen Ergebnisse veröffentlicht. Daneben erfolgte die Pressearbeit über „klassische“ Kanäle: Im Zeitraum der REK-Erstellung wurden zu allen Beteiligungs-schritten Pressemitteilungen veröffentlicht. Diese Pressearbeit mündete in den folgenden Artikeln:

- Bei der nächsten LEADER-Förderrunde sind jetzt die Bürger gefragt, Heilbronner Stimme vom 10.10.2021
- LEADER: Bewerbung der Region gestalten, Hohenloher Zeitung vom 25.11.2021
- LEADER-Programm: Digitale Dialogreihe startet. Zukunft mitgestalten, Fränkische Zeitung vom 25.02.2022
- LEADER-Programm: Zukunft mitgestalten, Hohenloher Zeitung vom 01.03.2022
- Zukunft auf dem Land mitgestalten, Hohenloher Zeitung vom 12.03.2022
- Fachgruppe von LEADER tagt virtuell, Hohenloher Zeitung vom 14.03.2022

- Kreative Ideen und viel Fachwissen. Bürger entwickeln Maßnahme-Katalog für die Limesregion Hohenlohe-Heilbronn, Hohenloher Zeitung vom 01.04.2022
- Zwei Regionen kämpfen um EU-Förderung, Heilbronner Stimme vom 12.05.2022
- Internationaler Austausch zu EU-Förderprogramm LEADER, Heilbronner Stimme vom 20.05.2022
- Der ländliche Raum aus Sicht der Jugend. Junge Leute stellen bei LEADER-Workshop Zukunftswünsche für ihre Heimat vor, Heilbronner Stimme vom 13.06.2022
- Limesregion gibt Einblicke, Hohenloher Zeitung vom 04.07.2022

Schließlich wurde neben der regionalen Presse auch in den Amtsblättern sowie auf den Webseiten der 13 beteiligten Kommunen auf den Strategieprozess und die Beteiligungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht.

4 Erfahrung von vorangegangenen Förderperioden

Bereits 2007-2013 bildeten lokale Akteur:innen rund um das verbindende UNESCO-Welterbe Limes eine engagierte, erfolgreiche LEADER-Aktionsgruppe. Sie machten sich in der Zwischenzeit weiterhin für die ländliche Entwicklung stark, stellten die Nachhaltigkeit der damaligen LEADER-Projekte sicher (vgl. z. B. Limes-Blicke) und versuchen nun in veränderter Zusammensetzung erneut ihr Glück, als LEADER-Kulisse aufgenommen zu werden.

In der Zwischenzeit konnte durch die Beteiligung der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH am RegioWin 2030 Wettbewerb unter Beteiligung breiter Interessengruppen eine Zukunftsstrategie in den Handlungsfeldern „Nachhaltige Mobilität und Energie“, „Gesundheit“ sowie „Transformation und Qualifizierung in der Produktion“ erarbeitet und bestätigt werden (REK Heilbronn-Franken

2020, S. 37-42). Durch die Einbindung der Geschäftsführung der Wirtschaftsregion in den Strategieprozess wurde die Passfähigkeit des vorliegenden Konzepts mit der EFRE-Regionalentwicklung sichergestellt.

5 Beschreibung der Ausgangslage

5.1 Methodische Vorgehensweise

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die sozioökonomische Situation der „Limesregion Hohenlohe-Heilbronn“. Dafür werden die wichtigsten Charakteristika, Strukturen und aktuellen Entwicklungen der Gebietskulisse so detailliert wie möglich beschrieben und interpretiert. Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme wird eine SWOT-Analyse formuliert. Sie umfasst die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die miteinander vergleichend gegenübergestellt und mit gesellschaftlichen Trends in Beziehung gesetzt werden. Aus ihrer Synthese werden auf die Region maßgeschneiderte Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale hergeleitet.

5.1.1 Datengrundlagen

Zur Erstellung dieses Kapitels wird eine Fülle von quantitativen und qualitativen Daten und Informationen aus aktuellen, fachlichen und relevanten Quellen evaluiert, die im Literaturverzeichnis gesondert gelistet sind. Zur Darstellung von raumspezifischen Merkmalen und Strukturen der Gebietskulisse wurden auf der Basis wichtiger messbarer statistischer Indikatoren u.a. Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung und des Wegweiser Kommune-Portals der Bertelsmann Stiftung herangezogen. Darüber hinaus wurden zahlreiche qualitative Daten in Form von Studien, Ergebnisberichten und Evaluationen berücksichtigt.

Einerseits wird die Gebietskulisse als räumliche Einheit in ihrer Gesamtheit untersucht. Andererseits werden ihre Teilräume, die zu ihr gehörenden Gemeinden, im Einzelnen betrachtet, um auch innerregionale Unterschiede zu beleuchten. Wenn kleinräumliche Daten nicht vorhanden sind, werden Daten auf Landkreisebene herangezogen. Die Zahlen werden jeweils mit Mittelwerten übergeordneter Gebietseinheiten wie der Länderebene in Beziehung gesetzt, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Es werden stets die aktuellsten Ist-Daten und Zeitreihen, meist der vergangenen letzten 10 Jahre, und teilweise Zukunftsprognosen herangezogen.

5.1.2 Aufbau der Bestandsaufnahme

Das betrachtete Themenspektrum richtet sich nach Schwerpunkten, die für die Region relevant sind sowie nach den Inhalten mehrerer einberufener Facharbeitsgruppensitzungen im Aktionsgebiet (vgl. Kap. 3). Es werden folgende Themen betrachtet:

- Bevölkerungsentwicklung und -struktur
- Wirtschaftsstruktur und Arbeit
- Raum- und Siedlungsstruktur
- Land- und Forstwirtschaft
- Umwelt, Energie und Klimaschutz
- Landschaft und Tourismus

Diese Schwerpunkte bilden die Struktur der Bestandsaufnahme. Die zentralen Befunde der Bestandsaufnahme sind in einer SWOT-Tabelle zusammengefasst.

5.2 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

Die Bevölkerung der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn wächst, was auf eine leicht positive natürliche Bevölkerungsentwicklung und ein insgesamt positiver Wanderungssaldo zurückzuführen ist. In der Gebietskulisse zeigen sich deutliche Disparitä-

ten zwischen den Kommunen bzgl. der demographischen Entwicklung. Gleichzeitig findet eine Alterung der Gesellschaft aufgrund der Abwanderung junger Menschen statt.

5.2.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 2019 verteilt sich die Gebietskulisse „Limesregion Hohenlohe-Heilbronn“ auf eine Fläche von 484 km² und beherbergt 76.743 EW. Die Bevölkerung setzt sich sowohl aus dünn besiedelten, sehr ländlichen Gemeinden (z.B. Zweiflingen: 53,4 EW/km²) als auch dichter besiedelten (z.B. Obersulm: 450,1 EW/km²) Städten zusammen und weist insgesamt eine zum Landesdurchschnitt (311 EW/km²) relativ niedrigere Bevölkerungsdichte (165,6 EW/km²) auf (vgl. Tab. 1).

Die Limesregion erfährt ein Bevölkerungswachstum, das primär auf die Zuwanderung ausländischer Bürger:innen zurückzuführen ist (vgl. Kapitel 5.2.3). Dennoch finden auch Abwanderungsbewegungen, besonders in der jungen Bevölkerung, statt. Insgesamt ist die Bevölkerung in der Limesregion zwischen 2010 und 2019 um 2,8% gewachsen (Abb. 2). Dies ist eine leicht unterdurchschnittliche Wachstumsrate im Vergleich zum Bundesland (3,2%). Auffällig ist besonders der große Bevölkerungszuwachs in der Gemeinde Jagsthausen (+20,3%), der auf Wanderungsgewinne durch Saisonarbeitskräfte und die Ausweisung neuer Bauplätze zurückzuführen ist. Den stärksten Bevölkerungsrückgang weist die Gemeinde Zweiflingen mit -4,2% auf (StaLa BW, 2020a).

Prognosen nach wird es zum Jahr 2035 (Basiswerte von 2020) in allen Städten und Gemeinden in der Gebietskulisse einen Bevölkerungszuwachs geben. Im gesamten Aktionsgebiet beträgt dieses voraussichtliche Wachstum 3,2 %, während es in der Gemeinde Hardthausen am Kocher am höchsten (4,9 %) und der Stadt Roigheim (1,1 %) am niedrigsten ist. Der Bevölkerungstrend des Aktionsgebiets

übertrifft damit die Prognosen für Baden-Württemberg (2,4 %) bis 2035 (StaLa BW, 2020b).

5.2.2 Bevölkerungsstruktur

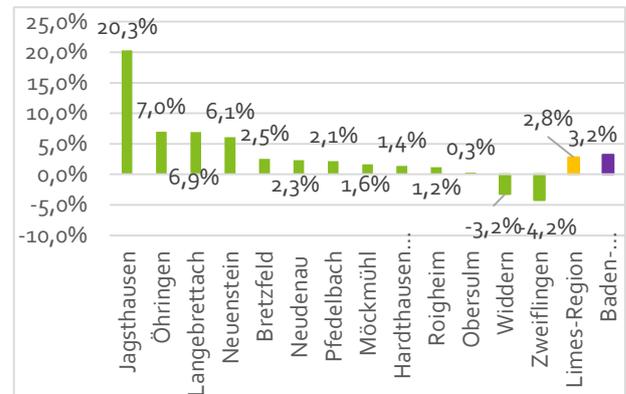


Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung 2010–2019 in der Limesregion

Analog zum demographischen Wandel auf Bundes- und Landesebene vollzieht sich auch in der Gebietskulisse eine Alterung der Gesellschaft. Diese ist in erster Linie auf eine Abwanderung junger Menschen, besonders Frauen, zurückzuführen. Im Jahr 2020 entfallen 17,6 % der Bevölkerung im Gebiet auf die Jahrgänge "unter 18", 7,8% auf „18-24“, 5,9% auf „25-29“, 49,9% auf "30-64" und 18,7% auf "über 65-Jährige". Seit 2010 sank der Anteil der unter 18-Jährigen um 1,7 %-Punkte, der Anteil der 18-25-Jährigen um 0,6%-Punkte. In der Kohorte der unter 25-Jährigen gibt es im gleichen Zeitraum einen stärkeren Rückgang von Frauen (-2,5 %) als Männern (-1,9 %) (StaLa BW, 2020c). Die Bevölkerung der 25-29-Jährigen stieg um 0,5%-Punkte, die der 30-64-jährigen um 0,9%-Punkte und die der über 65-Jährigen um 1 %-Punkt. Den geringsten Anteil junger Menschen unter 25 Jahren (22,9%), weist die Gemeinde Jagsthausen, den höchsten Anteil die Gemeinden Langenbrettach und Hardthausen am Kocher (je 27,1%). Die meisten älteren Menschen (über 65-Jährige) leben in der Gemeinde Obersulm (20,9 %), die wenigsten in der Gemeinde Hardthausen a. K. (15,9 %, StaLa BW, 2020d). Das Durchschnittsalter in der Limesregion beträgt 43,2 Jahre (Männer 42,3; Frauen 44,2) und liegt damit

leicht unter dem Landesmittel von 43,8 Jahren (StaLa BW, 2020e).

Die Gebietskulisse weist ein leichtes natürliches positives Bevölkerungswachstum auf. Die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen in der Gebietskulisse im Jahr 2020 beträgt 0,03 je 1.000 EW und liegt damit über dem Durchschnitt für BW (-0,7 je 1.000 EW). Das bedeutet, dass in der Gebietskulisse geringfügig mehr Personen auf die Welt kommen als sterben (StaLa BW, 2020f).

5.2.3 Migration

Der Bevölkerungszuwachs zwischen 2010 und 2020 in der Limesregion ist primär auf eine positive Wanderungsbilanz zurückzuführen. Für das Jahr 2020 verbucht die Region einen leicht positiven Wanderungssaldo von 0,4 je 1.000 Personen. Die Stadt Widdern weist die größte Zuwanderung (42 je 1.000 Personen) und die Gemeinde Jagsthausen die größte Abwanderung (-11,8 je 1.000 Personen) auf. Letztere Angabe kann u. a. auf den vorübergehenden Aufenthalt von Saisonarbeitern in der Gemeinde zurückgeführt werden. Im Vergleich zum Jahr 2010 ist die Anzahl der Zuzüge gegenüber den Fortzügen (0,05 Personen) im Aktionsgebiet gestiegen (StaLa BW, 2020f). Der Wanderungssaldo für das Jahr 2017 ist nur in der Kohorte 18-25 Jahre (-0,2 je 1.000 Personen) im Vergleich zu den übrigen Alterskohorten negativ. Diese Entwicklung deutet auf die anhaltende Bildungsmigration junger Menschen in urbane Zentren hin. Die Bildungsmigration junger Menschen bedingt insbesondere für das Handwerk und die traditionellen Ausbildungsberufe das Problem der Fachkräftesicherung. Trotz des positiven Wanderungssaldos verliert die Region also junge Menschen, insbesondere junge Frauen (StaBuL, 2017).

Ein Grund für die positive Bevölkerungsentwicklung liegt in einer starken Zunahme ausländischer

Bürger:innen. Im Jahr 2020 beträgt der Anteil ausländischer Bürger:innen an der Gesamtbevölkerung 13,9 %. Den mit Abstand größten Anteil weist die Gemeinde Jagsthausen mit 31,7 % und den niedrigsten die Gemeinde Zweiflingen mit 5,4 % auf. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der Anteil ausländischer Bürger:innen 2010 nur 7,2% betrug und seitdem um 6,7% gestiegen ist (StaLa BW, 2020g).

Die Bevölkerungsentwicklung deutet auf regional differenzierte demographische Verschiebungen hin, die auch im Zuge des Strategieprozesses von regionalen Fachleuten sowie einer interessierten Bevölkerung diskutiert wurden. Als besonderes Merkmal der Limesregion wurde von den Diskutierenden die ausgeprägten zivilgesellschaftlichen Strukturen und die hohe Bereitschaft zum Ehrenamt genannt. Die vielfältigen Interessen organisieren sich in der Limesregion in rund 460 Vereinen mit Schwerpunkten auf Kultur/Brauchtumspflege, Soziales und karitatives Engagement sowie Gesangs- und Musikverein. Dieses starke Netzwerk des Ehrenamts soll für die kulturelle Integration und Stärkung der sozialen Inklusion von Zugezogenen genutzt werden. In demselben Maße erfordert die veränderte Rolle als „Integrationsmotor“ eine Modernisierung der Vereinsstrukturen, die auch eine Öffnung für kurzzeitige und projektbasierte Formen der Mitgliedschaft und des Engagements beinhaltet.

5.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeit

Charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur der Limesregion ist der große Anteil des produzierenden Gewerbes und eine starke Präsenz von KMU². Es gibt Clusterstrukturen in den Bereichen Metallverarbeitung, elektronische Industrie und Montage- und Befestigungstechnik. Die Wirtschaftskraft wächst und liegt heute deutlich über dem landesweiten Durchschnitt. Zudem gibt es ein solides

² Kleine und mittlere Unternehmen

Wohlstandsniveau mit gutem Einkommen und vergleichsweise geringen Armutquoten. Der Arbeitsmarkt zeichnet sich durch hohe Beschäftigungsquoten, eine hohe Arbeitsmarktintegration ausländischer Bürger:innen und ungleiche Beschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern aus.

5.3.1 Bruttowertschöpfung, Beschäftigung nach Sektoren und Wohlstand

Bruttoinlandsprodukt

Die Gesamtentwicklung der Wirtschaftsleistung verlief in den beiden Landkreisen der Gebietskulisse zwischen 2010 und 2019 positiv. Im Jahr 2010 lag die Wirtschaftskraft beider Landkreise noch nah beieinander. 2019 weist der Landkreis Heilbronn (58.386 €) ein deutlich höheres BIP/Kopf als der Hohenlohekreis (52.040 €) auf (StaBuL, 2019).

Die Wirtschaftsstruktur der beiden Landkreise ist durch das produzierende Gewerbe geprägt. Im Hohenlohekreis tragen besonders die Ventilatoren- und Lüftungstechnik, die Montage- und Befestigungstechnik sowie die Ventil-, Mess- und Regeltechnik zur Wirtschaftskraft bei (Landratsamt Hohenlohekreis, o.D.). In den Gemeinden des Landkreis Heilbronn sind es u.a. die Bereiche Baustoffproduktion, Metallverarbeitung, Werkzeug- und Fahrzeugbau, Verpackungsindustrie, Nahrungs- und Genussmittelsektor sowie Elektrotechnik (REK Heilbronn-Franken, 2020). Hervorzuheben ist das DLR Lampoldshausen³ als Produktionsstandort von „grünem“ Wasserstoff und zur Entwicklung von Wasserstofftechnologien. Dadurch haben sich in dem Gebiet inzwischen einige Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie angesiedelt. Dennoch stellt das REK der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken für die Gebietskulisse eine traditionelle Industriestruktur mit geringem Anteil an Zukunftsbranchen fest (ebd., S. 6). Gleichsam ist die Innovationsdynamik in den beiden Landkreisen mit

Rang 7 (HN) und Rang 30 (HOK) im landesweiten Innovationsindex sehr unterschiedlich ausgeprägt. In der Gebietskulisse haben sich aufgrund der zentralen und verkehrsgünstigen Lage und des guten Angebots von Fachkräften aus der Landwirtschaft über die Zeit zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Hierzu zählen kleine und mittelständige Betriebe und weltmarktführende Unternehmen wie Audi, Intersport und Bosch. Zudem gehört die Gebietskulisse zur Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken und ist damit Teil bedeutender Wirtschaftsclusterstrukturen. Die Cluster haben, gemessen an der Einwohnerzahl, eine besonders hohe Weltmarktführerdichte (MWAW, 2016). Die meisten dieser Unternehmen liegen zwar nicht in der Gebietskulisse, haben allerdings positive wirtschaftliche Effekte auf die Limesregion, wie ein hohes Arbeitsplatzangebot. Die Wirtschaftsstruktur der Gebietskulisse ist durch kleinteilige Betriebsstrukturen geprägt. Namhafte Unternehmen innerhalb des Aktionsgebiets sind bspw. die Scheuerle Fahrzeugfabrik GmbH in Pfedelbach als Hersteller von Schwerlastfahrzeugen und die Agria-Werke GmbH als Hersteller von Motorgeräten für Landwirtschaft und Gartenbau in Möckmühl. Die hohe Anzahl von Landmaschinenherstellern hängt auch mit den günstigen Bedingungen für die Landwirtschaft zusammen: das milde Klima und die fruchtbaren Böden weisen ideale Bedingungen für den Acker-, Obst- und Weinbau auf (vgl. Kapitel 3.5). Über die Gebietskulisse verteilt existieren zahlreiche Weingüter, Weinkellereien, Streuobstwiesen und Brennereien. Die besondere Stellung des Weinbaus zeigt sich beispielsweise im Wappen Obersulms, das eine Weintraube ziert.

Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Sektoren

Verglichen mit anderen Landkreisen des Bundeslandes gibt es in der Gebietskulisse einen stärker

³ Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

ausgeprägten Primär- und Sekundärsektor. Deutlich wird dies zum einen an der Verteilung der Bruttowertschöpfung nach Sektoren (BWS). Im Landkreis Heilbronn setzt sich die BWS zu 48,7% aus dem Sekundärsektor (produzierendes Gewerbe und Bau) und zu 50,7% aus dem Tertiärsektor (sämtliche Dienstleistungen) zusammen, die in einem relativ ausgeglichenen Verhältnis zueinander stehen. Im Hohenlohekreis liegen der Sekundär- (mit 46,6%) und der Tertiärsektor (mit 52%) etwas weiter auseinander. Im Vergleich zum Bundesland Baden-Württemberg weisen beide Landkreise einen unterdurchschnittlichen Anteil der Wertschöpfung im Dienstleistungs- (BW: 60,6%) und einen überdurchschnittlichen Anteil im produzierenden und Baugewerbe (BW: 38,9%) auf. Auch hinsichtlich der Wertschöpfung des Primärsektors (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei) liegen die Anteile im Landkreis Heilbronn (0,9%) und besonders im Hohenlohekreis (1,9%) über dem Landesdurchschnitt von 0,5%.

Auch die Verteilung der Beschäftigten auf die Sektoren unterstreicht die Bedeutung des Primär- und Sekundärsektors in der Region. Im Vergleich zum Bundesland weisen die Landkreise einen signifikant überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil im Sekundärsektor (HOK: 47,6%; HN: 47%; BW: 35,8%), einen leicht überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil im Primärsektor (HOK: 0,9%; HN: 0,6%; BW: 0,4%) und einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil im Tertiärsektor (HOK: 51,5%; HB: 52,4%; BW: 63,8%) auf (ebd.).

Wohlstand

Die Gebietskulisse weist insgesamt ein solides Wohlstandsniveau auf. Zu erkennen ist dies an im Landesvergleich leicht überdurchschnittlichen Einkommen und vergleichsweise geringen Armutsquoten. Aus den aktuellsten Daten aus dem Jahr 2017 zum Einkommen von Einzelpersonen zeigt sich, dass das durchschnittliche Haushaltseinkommen in beiden Landkreisen (2.037 € HN; 2.013 € HOK) geringfügig unter dem Landesdurchschnitt

(2.039 €) liegt. Das Medianeinkommen liegt in beiden Landkreisen (3.771 € in HN; 3.559 € in HOK) über dem von Baden-Württemberg mit 3.411 € (BBSR, 2017a). Somit gibt es in der Gebietskulisse anteilig mehr Personen mit höheren Einkommen als im Landesvergleich. Die SGII/SGBXII-Quote (Anteil Empfänger:innen von Transferleistungen an der Erwerbsbevölkerung) liegt mit jeweils 4,2% (HN) und 2,6% (HOK) unter der landesweiten Quote von 5,2%. Kinder-, Jugend-, und Altersarmut liegen in beiden Kreisen bei 3,2%, 2% und 1,9% (HOK) sowie 6,5%, 4,3%, 1,8% (HN) jeweils unter den Quoten des Landesdurchschnitts von 7,9%, 5,7% und 2,4%. In den letzten 10 Jahren sank in beiden Landkreisen die Kinder- und Jugendarmut, während die Altersarmut anstieg (Bertelsmann Stiftung, 2019a).

5.3.2 Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Die Arbeitsmarktsituation in der Region zeichnet sich durch hohen Beschäftigungsquoten, ein hohes Arbeitsplatzangebot, eine vergleichsweise ungleiche Beschäftigungsquote von Frauen und Männern und eine starke Integration ausländischer Bürger:innen in den Arbeitsmarkt aus. Die hohe regionale Arbeitskräftenachfrage steht einem sinkenden Arbeitskräfteangebot gegenüber. Dieser Herausforderung ist durch die verstärkte Sicherung und (Rück-)Gewinnung von Fachkräften zu begegnen.

Zwischen 2010 und 2019 hat sich der Arbeitsmarkt in der Limesregion insgesamt positiv entwickelt. Die steigenden Beschäftigungsquoten im Hohenlohekreis (von 58% auf 68,6%) und im Landkreis Heilbronn (von 58% auf 66,7%) liegen über dem Landesmittel von 62,8% (52,6% im Jahr 2010) und deuten auf ein hohes Arbeitsplatzangebot in der erweiterten Gebietskulisse hin (Bertelsmann Stiftung, 2019b). Die Arbeitslosenquote war 2019 in beiden Landkreisen ähnlich niedrig (HOK: 2,4%; HN: 2,8%) und geringer als im Bundesland (BW: 3,2%) (StaLa

BW, 2020h). Die Langzeitarbeitslosenquote lag 2019 im Hohenlohekreis bei 0,8% und in Kreis Heilbronn bei 0,9% und damit leicht unter dem baden-württembergischen Durchschnitt von 1% (Bertelsmann Stiftung, 2019b).

Die Gebietskulisse weist insgesamt einen im Landesvergleich geringen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit tertiärem Bildungsabschluss auf. Dieser liegt in der Region bei 11,2% und in BW bei 20,2%. Stattdessen ist der regionale Arbeitsmarkt in der Kulisse (74,7%) überwiegend durch einen im Landesvergleich hohen Anteil von Personen in anerkannten Ausbildungsberufen geprägt (BW: 65%) (StaLa BW, 2020i). Mit 10 Betriebsgründungen je 10.000 EW besteht in der Gebietskulisse im Landesvergleich (BW: 13 je 10.000 EW) eine unterdurchschnittliche Gründungsintensität (StaLa BW, 2022j).

Hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt bestehen in der Limesregion ungleiche Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen. Im Hohenlohekreis ist das Verhältnis der Beschäftigungsquote mit 84,3% und im Landkreis Heilbronn mit 82,7% niedriger als im Landesdurchschnitt mit 87,3%. Seit 2016 verstärkt sich die ungleiche Entwicklung im Hohenlohekreis, während sie sich im Landkreis Heilbronn allmählich angleicht (Bertelsmann Stiftung, 2019b).

In der Gebietskulisse steigt die Integration ausländischer Bürger:innen in den Arbeitsmarkt. Das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen zur Beschäftigungsquote gesamt lag im Jahr 2010 noch bei 71,4% (HN) und 67,3% (HOK) und stieg bis zum Jahr 2019 entsprechend des landesweiten Trends auf 88,3% bzw. 94,8% (ebd.).

Insgesamt weist die Gebietskulisse einen negativen Pendlersaldo (mehr Aus- als Einpendler:innen) über die Gemeindegrenzen von -12.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Aus der Gemeinde Bretzfeld pendeln 2020 die meisten Personen aus (-3115 Personen) und nur in den Städten Neuenstein (+75 Personen) und Möckmühl (+53) ist der Saldo positiv (StaBuL, 2020).

5.4 Raum- und Siedlungsstruktur

5.4.1 Mobilität, Nah- und Grundversorgung

Erreichbarkeit

Die Limesregion ist einerseits durch eine relativ gute Anbindung an Haltestellen und Bahnhöfe gekennzeichnet, andererseits weist der Öffentliche Verkehr (ÖV) in der Gebietskulisse eine geringe und zwischen den unterschiedlichen Verkehrsmitteln wenig synchronisierte Taktung auf. Durch die kleinteilige Siedlungsstruktur mit vielen Ortsteilen, Weilern und Höfen und damit verbundene bessere Erreichbarkeit von Mittel- und Oberzentren mit dem PKW besteht eine starke Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr (MIV). Die ungleiche Verteilung von Verkehrsflächen bedingt zudem eine Dominanz des MIV gegenüber der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr). Hinsichtlich der Erreichbarkeit bestehen in der Gebietskulisse Ungleichheiten zwischen den Kommunen im Norden und Süden. Letztere weisen eine deutlich bessere Erreichbarkeit auf.

Haltestellen und Bahnhöfe sind durchschnittlich über relativ geringe Distanzen erreichbar (Haltestellen: 600 m; Bahnhöfe: 1200 m vom Wohnort entfernt). Im Großteil der Kulisse verfügen 75-95 % aller Haushalte über eine gute Anbindung zum ÖV. Bretzfeld und Obersulm stechen mit der besten Erreichbarkeit von Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel hervor, die Gemeinden im Norden (z.B. Möckmühl, Neudenau) verfügen über eine schlechtere Anbindung (Basisjahr 2020) (BMI, 2021a).

Die Reisezeiten zu nächstgelegenen Ober- und Mittelzentren (Heilbronn, Öhringen, Neckarsulm, Schwäbisch Hall, Künzelsau etc.) mit dem ÖV variieren im Aktionsgebiet zwischen unter 10 und über 50 Minuten. In den Teilorten von Öhringen ist die Anfahrtszeit am kürzesten während die Reisezeit im Norden rund um Widdern und Möckmühl zwischen 30 und auch zum Teil über 50 Minuten betragen kann. Im Vergleich dauert die Anfahrt der

Ober- und Mittelzentren mit dem PKW je nach Lage im Aktionsgebiet zwischen 10-25 Minuten (BMI, 2021b).

Im Aktionsgebiet ist die Taktung des ÖV (Abfahrten je 1000EW/Tag) besonders um Roigheim und Neudenau sehr (unter 50 Abfahrten) und um Widern, Hardthausen a. K., Neuenstein, Obersulm (zwischen 50 und 100) relativ gering. Die Kommunen Öhringen, Möckmühl, Langenbrettach, Jagsthausen, Bretzfeld, Pfedelbach und Zweiflingen liegen wie der landesweite Durchschnitt bei 100 bis 200 Abfahrten je 1000 EW/Tag (Agora-Verkehrswende, 2021). Damit weist fast die Hälfte Gemeinden eine stark unterdurchschnittliche ÖV-Taktung auf. Die damit verbundene Abhängigkeit vom MIV wird durch die Radwegeinfrastrukturen, die für die Alltagsmobilität teilweise ungeeignet sind, noch verstärkt. Insofern bedingen die intensiven Pendelbewegungen mit dem PKW aufgrund fehlender oder unzureichender Mobilitätsalternativen ein hohes Verkehrsaufkommen und die höchste PKW-Dichte des Landes von 631 PKW pro 1000 Personen (Malburg-Graf, 2018, S. 86).

Der Landkreis Heilbronn hat seit Juni 2021 ein Mobilitätskonzept, das neue Schwerpunkte für die zukunftsfähige Gestaltung der Mobilität setzt. Beispielhaft soll hier das Konzept der Mobilitätsstationen erwähnt werden, die ein Verbund öffentlicher Verkehrsangebote (Car-Sharing, ÖV-Haltestellen, Rad- und Lastenradverleih) auf engem Raum sind. Über Mobilitätsstationen soll nachhaltige Mobilität mit geringem Aufwand für die Alltagsmobilität ermöglicht werden. Der Ansatz der Mobilitätsstationen eignet sich in besonderer Weise für eine Verzahnung mit dem vernetzenden LEADER-Ansatz (Landkreis Heilbronn, 2021). Um individuelle Mobilitätsbedürfnisse miteinander zu vernetzen, wurde im Jahr 2012 eine durch LEADER unterstützte regionale Anpassung des Mitfahrdienstes *Flinc* in der Region eingeführt. Angesichts der wenig verknüpften Angebote im öffentlichen Nahverkehr setzen alle Gemeinden in der Limesregion auf das innova-

tive und mobile Mitfahrsystem, um den veränderten Mobilitätsanforderungen zu begegnen und gleichzeitig den MIV zu reduzieren (Hohenlohekreis, 2014, S. 92). Da auch der Umstieg von PKW bzw. ÖPNV auf das Rad durch die Ausweitung des Radwegenetzes erhebliche CO₂-Einsparpotentiale birgt, hat zudem das 2018 verabschiedete Radverkehrskonzept für den Landkreis Heilbronn die Erhöhung des Radfahreranteils am Individualverkehr bis 2030 auf 20 % zum Ziel. Dies soll durch die Entwicklung eines Radverkehrsnetzes, die Stärkung der Inter modularität zwischen Rad und ÖPNV sowie verbesserte Pendelbedingungen zum Arbeitsplatz ermöglichen (Landkreis Heilbronn, persönliche Kommunikation, 15.09.2021).

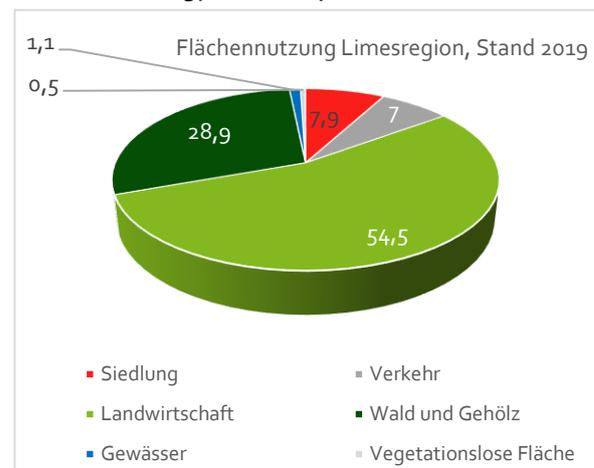
LEADER ist an dieser Stelle das geeignete Instrument, um die Bevölkerung für die Nutzung alternative Mobilitätsformen zum PKW zu sensibilisieren und die Verkehrswende auf regionaler Ebene voranzutreiben. Als Alternative zum täglichen Pendeln und zur Stärkung des sozialen Austauschs wird die Limesregion auch im Bereich des Arbeitens die Chancen der Digitalisierung nutzen und modellhaft auf dezentrale und geteilte Büroinfrastrukturen bauen.

Infrastrukturen der Nah- und Grundversorgung

Die Limesregion verzeichnet eine unterdurchschnittliche Versorgung mit hausärztlichen Praxen und eine gute Versorgung mit Apotheken und Schulen. Bei der Erreichbarkeit von Krankenhäusern zeigen sich strukturelle Schwächen. Regionale Unterschiede zeigen sich auch in der Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften. Zwar bestehen teilweise noch Möglichkeiten der Nahversorgung in kleinen Ortschaften (< 1000 EW), die Mehrzahl dieser Orte verfügt jedoch über keine Möglichkeiten der Versorgung zur Deckung des täglichen Bedarfs. Die Infrastrukturen der Grundversorgung konzentrieren sich zunehmend in den Hauptorten. Versorgung mit schnellem Internet ist in der Limesregion vergleichsweise schlecht.

Die Gewährleistung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung stellt eine besondere Herausforderung der Limesregion dar. Hinsichtlich des Grads hausärztlicher Versorgung auf Kreisebene zeigt sich im Landesvergleich für das Jahr 2017 eine unterdurchschnittliche Hausärztedichte von 55 bzw. 60 Ärzten pro 100.000 EW im Hohenlohekreis bzw. Landkreis Heilbronn (BMI, 2021b). Die Erreichbarkeit des nächsten Krankenhauses mit dem PKW ist rund um die Kernstadt Öhringen innerhalb von 5 bis unter 10 Minuten gewährleistet. Rund um Pfedelbach und einige Abschnitte im Norden der Region sind bis zu 20 Minuten, vereinzelt sogar über 30 Minuten Fahrtzeit von einem Krankenhaus entfernt (bei Widdern und südlich von Bretzfeld im Referenzjahr 2016) (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, 2021c). Apotheken sind bis auf vereinzelte Abschnitte flächendeckend in jeder Gemeinde vorzufinden und Anfahrtszeiten mit dem PKW betragen maximal 10 Minuten (BMI, 2021d). Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe 1 (bis 10. Klasse) sind im Aktionsgebiet mit dem PKW in 5 bis 10 Minuten erreichbar. Teilräumlich (rund um Hardthausen und Zweiflingen) dauert die Anfahrt bis zu 15 Minuten (BMI, 2021f). Grundschulen sind auf Landesebene mit dem Auto in knapp 3-4 Minuten erreichbar (Luftlinie ~ 700 Meter, BBSR, 2017e). Die Fahrzeit (mit dem PKW) zu den Schulen der Sekundarstufe 2 dauert in und um die größeren Gemeinden Öhringen und Obersulm weniger als 10 Minuten. Bevölkerungsteile, die weiter von den Gemeindekernen entfernt leben, benötigen zwischen 10 und 15 Minuten (BMI, 2021g). Die Fahrzeit zum nächsten Supermarkt bzw./ Discounter liegt, je nach Lage, bei unter 5 bis 10 Minuten. Bei Zweiflingen und sehr kleinen Abschnitten südlich von Widdern dauert die Anfahrt 15 bzw. 20 Minuten (BMI, 2021e). Die durchschnittliche landesweite Anfahrtszeit beträgt geschätzt 4-5 Minuten (900m Luftlinie) bis zu einem Supermarkt bzw./ Discounter (BBSR, 2017d).

Die Breitbandverfügbarkeit der Haushalte innerhalb des Aktionsgebietes ist ausbaufähig. Über einen ≥ 100 Mbit/s Anschluss verfügen 79% und über einen ≥ 1000 Mbit/s Anschluss rd. 28% aller Haushalte (Stand April 2021). Die Gemeinde Roigheim weist die niedrigste Dichte von 53 % an schnellen Breitbandanschlüssen mit ≥ 100 Mbit/s Anschlüssen auf. Im Vergleich dazu liegt in Baden-Württemberg die Breitbandverfügbarkeit aller Haushalte für ≥ 100 Mbit/s bei 88% und bei den ≥ 1000 Mbit/s Anschlüssen bei 57% (BMVI, 2021). Unter Federfüh-



rung des Gigabitkompetenzzentrums der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken soll der eigenwirtschaftliche Breitbandausbau vorangetrieben werden.

Zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen wurde von 2009 bis 2011 das Konzept „Lebensqualität durch Nähe – LQN“ zunächst in Öhringen, und dann in sechs Ortsteilen umgesetzt. Im Rahmen dieser lokalen Agenda-Prozesse sind vielfältige

Abbildung 3: Flächennutzung im Aktionsgebiet

Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität und des sozialen Miteinanders in den jeweiligen Ortsteilen umgesetzt worden (Markttage, Stammtische, Nachbarschaftshilfe, Jugendtreffs, etc.). Die Projekte wurden im Schulterschluss von Verwaltungen (Gemeinderat, Ortschaftsrat, Stadtverwaltung etc.) mit breiter Unterstützung von Bürger:innen, Vereinen, Kirchen und Schulen umgesetzt. Das Projekt orientierte sich am bestehenden Öhringer Leitbild einer nachhaltigen Stadtentwick-

lung „Agenda 21“ und bildete einen weiteren Baustein für den Entwicklungsprozess zur Verbesserung der Lebensqualität (Stadt Öhringen, 2021). In der kommenden Förderperiode ist es unser Ziel, auf den bestehenden Erfahrungen dieser lokalen, bedarfsorientierten Modellvorhaben aufzubauen und diese weiter zu entwickeln.

5.4.2 Flächennutzung und Siedlungsstruktur

Die Ortschaften und Dörfer der Gebietskulisse sind größtenteils landwirtschaftlich geprägte Streusiedlungen (insbesondere die Weindörfer), mit einer Vielzahl von kleineren Ortsteilen, Höfen und Weilern. Die Städte und Gemeinden innerhalb des Aktionsgebiets zeichnen sich durch eine ländlich geprägte Raumstruktur aus, die sich entlang eines Gradienten von Ost nach West in Richtung des Ballungsraums Heilbronn verdichtet. Die zerstreute Siedlungsstruktur bedingt ein dichtes Netz an Verkehrswegen und ein hohes Verkehrsaufkommen. Neben dem hohen Verkehrsaufkommen in den Ortskernen bedroht jedoch auch der Leerstand und der Verlust historischer, ortsbildprägender Gebäude den ländlichen Charakter der Siedlungen sowie deren Aufenthaltsqualitäten. Im Vergleich zu Baden-Württemberg (Siedlung 9,3% und Verkehr 5,6%) nimmt die Limesregion eine geringere Siedlungsfläche (7,9%) und eine höhere Verkehrsfläche (7,0%) in Anspruch (vgl. Abb. 3). Deutliche Unterschiede bei der Flächennutzung bestehen beim Anteil der Landwirtschafts- und Waldflächen. Während im Aktionsgebiet 54,5% der Fläche für die Landwirtschaft und 28,9% für Gehölzflächen genutzt werden, betragen die entsprechenden Flächenanteile in Baden-Württemberg knapp über 45% und 38%. Der hohe Anteil landwirtschaftlich genutzter Flächen ist auf die gute Ausstattung mit landwirtschaftlich nutzbaren Böden hoher Bodengüte zurückzuführen (LEL Schwäbisch-Gemünd, 2015). Die verhältnismäßig geringe Siedlungs- und hohe Freiraumfläche (Landwirtschaft, Wald, und

Gewässer) bedingen den ländlichen Charakter des Aktionsgebietes. Der hohe Anteil landwirtschaftlich intensiv genutzter Fläche, in Verbindung mit der Topographie mit steilen Hängen im Bereich der Flusstäler birgt aber auch die Gefahr von hohem Bodenabtrag und Überschwemmungen in Verbindung mit der Zunahme an intensiven Niederschlägen. Damit stellt sich die Herausforderung, die landschaftlichen und Siedlungsstrukturen widerstandsfähig gegenüber Extremwetterereignissen zu machen (Hohenlohekreis, 2018, S. 3).

Verglichen mit der Flächeninanspruchnahme zwischen 2010 bis 2019 stieg die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 0,7%-Punkte auf insgesamt 14,9%. Die landwirtschaftliche Fläche sank um 0,7% (von 55,2% auf 54,5%). Dieser Trend entspricht auch der Entwicklung auf Landesebene.

Auf Gemeindeebene lassen sich deutliche Differenzen beim Anteil der Flächennutzung erkennen. Beispielsweise liegt der geringste Anteil landwirtschaftlicher Fläche bei 42,2% (Hardthausen a. Kocher, das dafür den höchsten Anteil an Waldfläche aufweist) und der höchste Anteil bei 74% (Neuenstein mit der geringsten Waldfläche). Die Siedlungsfläche nimmt in den Gemeinden Obersulm (15%) und Pfedelbach (9%) einen höheren Anteil als beispielsweise in kleineren Gemeinden wie Widdern (3,6%) ein, welche über die geringste Siedlungsfläche im Aktionsgebiet verfügt.

Wird nur die Siedlungs- und Verkehrsfläche herangezogen, wird erkennbar, dass diese zwischen 2011 und 2020 im Aktionsgebiet durchschnittlich schneller (4,3%) als der landesweite Durchschnitt wuchs (in BW 3,6%). Wie in Abb. 4 deutlich wird, verzeichnen besonders die Städte Neudenau, Öhringen und Möckmühl eine stark steigende Flächeninanspruchnahme. Steigende Flächenkonkurrenz entsteht besonders aufgrund des erhöhten Nutzungsdrucks durch Gewerbe und Industrie, Siedlungs- und Verkehrsfläche. Die Begrenzung der Ausweitung von Gewerbeflächen wird als entscheidende Stellschraube zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme gesehen (Zukunft HOK, 2019, S.20).

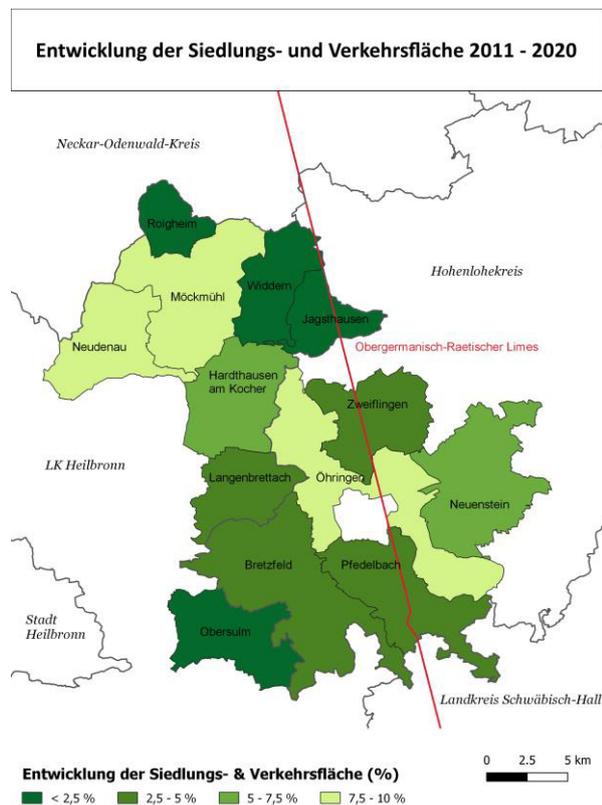


Abbildung 4: Prozentuale Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche von 2011 bis 2020

Zwischen 2010 und 2018 ist der Leerstand in der Gebietskulisse insgesamt zurückgegangen. Während die Leerstandsquote 2011 im Landkreis Heilbronn bei 4,3% und im Hohenlohekreis bei 4,6% lag (StaBuL 2022a), sank diese bis 2018 (aktuellste Zahlen) auf 2 bis <4% im Landkreis Heilbronn und blieb im Hohenlohekreis relativ konstant 4-5% (BBSR 2022a). Im landesweiten Vergleich liegen die Leerstandsquoten deutlich über dem Durchschnitt von 2,2% im Jahr 2011, bzw. 1,4% im Jahr 2019 (Statista 2022).

Der Indikator der Wohnfläche pro Person zeigt, dass sich die Wohnfläche/Person in der Limesregion vergrößert hat. Anhand der verfügbaren Daten für sieben Gemeinden erhöhte sich die Wohnfläche von 43,4 m² (2010) auf 46,4 m² (2019) und liegt über dem landesweiten Durchschnitt von 44,3 m² (2019; 42 m² im Jahr 2010). In Bretzfeld ist die Wohnfläche/Person am größten (48,3 m²) (Bertelsmann Stiftung, 2019a). Dies ist ein Hinweis darauf, dass private Wohnraumpotenziale nicht ausrei-

chend ausgeschöpft werden. Angesichts der steigenden Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr sowie der anhaltend positiven Bevölkerungsentwicklung, ist es das Ziel diese ungenutzten Potenziale zu mobilisieren und das überschüssige Wohnraumangebot mit der steigenden Nachfrage zusammen zu bringen. Hierfür sollen mit Hilfe vernetzender Beratungsangebote im Rahmen von LEADER entsprechende Schnittstellen geschaffen werden.

5.5 Landwirtschaft und Weinbau

Die Landwirtschaft spielt flächenmäßig als auch wirtschaftlich eine hohe Bedeutung in der Limesregion. Die Hauptnutzungsart der landwirtschaftlichen Fläche ist Ackerbau. Der Wein- und Obstbau ist prägend für die gesamte Gebietskulisse. Der Anteil des Öko-Landbaus an der landwirtschaftlichen Fläche hat sich seit 2011 kaum erhöht.

Die naturräumlichen Gegebenheiten bieten gute Voraussetzungen für den Acker-, Obst- und Weinbau. Ackerbau findet insbesondere in den Gäulandschaften statt, Viehzucht hingegen auf der Hohenloher Ebene. Aufgrund der diversen Flächennutzung ist die Limesregion durch eine vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft aus Ackerbau, Wiesen und Tälern geprägt. Zudem findet der Schwerpunkt auf der Schweinehaltung eine vergleichsweise große Bedeutung. Dies ist unter anderem an der hohen Tierdichte pro Betrieb zu erkennen. Landesweit gab es 2020 knapp 416 Schweine pro Betrieb, innerhalb des Aktionsgebiets hält jeder Betrieb durchschnittlich insgesamt 673 Schweine (StaLa, 2021y). In der Region werden die überregional bekannten und unter geschützt-geografischer Angabe stehenden *Schwäbisch-Hällischen* Landschweine aufgezogen. Da die Schweinehaltung in der Limesregion einen Schwerpunkt bildet, müssen in naher Zukunft entsprechende Anpassungsmaßnahmen gegen klimatische Veränderungen getroffen werden (UM BW, 2015, S. 44).

Die Größe der bewirtschafteten Fläche pro Betrieb bewegt sich zwischen 16,8 und 84,7 ha. Verglichen

mit dem landesweiten Durchschnitt von 36 ha. pro Betrieb lag im Jahr 2020 die durchschnittliche Betriebsgröße im Aktionsgebiet bei 44,7 ha. Im Vergleich zum Jahr 2010 ist eine rückläufige Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und damit einhergehende Flächenkonzentration festzustellen. Während die Anzahl in Baden-Württemberg um 12,2% zurückging, sank die Zahl der Betriebe in der Limesregion um 17,6% (StaLa, 2020k).

In der landwirtschaftlichen Hauptnutzung, dem Ackerbau, werden in der Region primär Winterweizen, Zuckerrüben, Raps und Mais angebaut (Humboldt-Universität, 2021). Der regionale Obstanbau mit seinen großen Potenzialen für die Direktvermarktung erfährt in den letzten 15 Jahre einen flächenmäßigen Zuwachs. So stieg die Anbaufläche für Obst im Zeitraum von 2002 bis 2017 in den beiden Kreisen von 1.157 auf 1.995 ha (Garmin et al, 2018, S. 38). Schwerpunktmäßig macht der Apfelanbau, gefolgt von Beerenobst das Gros der Anbaufläche aus. Der Weinbau spielt im Landkreis Heilbronn mit rund 5.200 ha Rebfläche (ca. 10% der landwirtschaftlich genutzten Fläche) eine wichtige Rolle (StaLa, 2020h). In den Gemeinden des Landkreises Hohenlohe wird auf 604 ha Wein angebaut. Dabei liegt der größte Anteil mit 268 ha auf dem Gebiet der Gemeinde Bretzfeld. Angebaut werden hauptsächlich rote Rebsorten wie Trollinger, Schwarzriesling, Lemberger und Spätburgunder; Riesling spielt bei den Weißweinen die tragende Rolle (Landratsamt Heilbronn, o.D.).

Stärkung des Ökolandbaus und der regionalen Wertschöpfungskette

Die aktuellsten Daten für 2020 zeigen, dass in beiden Landkreisen rund 9,6% (HOK) und 6,5% (HN) der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden. Der Ökolandbau liegt damit

noch unter dem Landesmittel von 12,3% (StaBuL 2021x). Er erfährt in der Limesregion jedoch flächenmäßig als auch hinsichtlich der Anzahl der Betriebe einen Zuwachs. So hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche im Hohenlohekreis seit 2010 von 5% auf knapp 10 % und im Landkreis Heilbronn von 3% auf 6,5% jeweils ungefähr verdoppelt (StaBuL, 2021b).

Seit 2019 besteht die *Bio-Musterregion Hohenlohe*, die u.a. die Gemeinden des Hohenlohekreises umfasst. Seit 2021 ist diesem Beispiel die *Bio-Musterregion Heilbronner Land* gefolgt. Beide Regionen zeichnen sich durch einen vielfältigen Anbau an Getreide, Gewürzen, Obst, Wein und Gemüse als auch der Haltung von Milchkühen, Rindern, Schweinen, Lämmern und Geflügel aus. Ziel der Bio-Musterregionen ist die Vernetzung von Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Verbrauchenden und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten der ökologischen Lebensmittelwirtschaft. Diese Ziele werden im Rahmen einer Kooperation der Limesregion mit den Bio-Musterregionen und dem Landwirtschaftsamt Hohenlohekreis außerhalb von LEADER verfolgt.

Klimatische Herausforderungen

Eine der künftigen Herausforderungen in der Landwirtschaft wird die Vulnerabilität gegenüber Hitze und Bodenerosion sein. Schätzungen ergaben, dass sich Hitze und Trockenheit in naher (2021-2050) und ferner Zukunft (2071-2100) als ein zunehmendes Risiko für die Hohenloher Region darstellt. (UM BW, 2015, S. 39f). Den Prognosen zufolge wird die Hohenloher Ebene in Zukunft eine relativ niederschlagsarme Gegend und Wassermangelgebiet bleiben (ebd. S. 47; S. 71). Prognosen für die Gesamtvulnerabilität⁴ zeigen auf, dass in naher Zukunft die Gemeinden der Limesregion externen

⁴ Betrachtete Themenfelder sind z. B. erhöhte Mortalität der über 75-Jährigen, Schäden am Siedlungsgrün, Schäden an Gebäuden und technischen Anlagen, Schäden an Verkehrswegen.

Stressfaktoren ausgesetzt werden. Im landwirtschaftlichen Zusammenhang bedeutet dies, dass mit einer zunehmenden Wasserknappheit und Bodenerosion von fruchtbaren Acker-, Reb- und Obstbauflächen zu rechnen ist. Sich diesen Risiken zu stellen, wird eine der langfristigen Aufgaben in der regionalen Landwirtschaft sein. Das kooperative, vernetzte und synergetische Zusammenwirken unterschiedlicher Akteursgruppen (Landwirtschaft, Hochwasserschutz, Landschaftspflege) in LEADER ist Voraussetzung um diese Aufgabe in Angriff zu nehmen.

5.6 Umwelt, Energie und Klimaschutz

5.6.1 Umwelt

Landschaft

Die Limesregion ist durch eine abwechslungsreiche Landschaft aus Hochflächen und Talräumen gekennzeichnet. Die Gebietskulisse schließt die Kocher-Jagst-Ebenen, die Hohenloher Ebene sowie die tief eingeschnittenen Täler der Jagst, des Kochers und ihrer Zuflüsse ein. Deren Tallandschaften bergen insbesondere für Natur- und Klimaschutz erhebliche Potenziale. Im Norden erstreckt sich das Gebiet bis in südliche Teile des Baulands, im Süden bis in nördliche Bereiche der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge. Weiterhin prägen die steilen Weinberghänge mit ihren typischen Steinriegeln und artenreichen Streuobstwiesen Teile der Landschaft im Landkreis Heilbronn.

Derzeit wird die Gesamtvulnerabilität⁵ der Wälder um Hardthausen, Möckmühl, Widdern, Neudenu und Zweiflingen als gering bis hoch eingestuft. (FVA, 2022a) In den letzten Jahren (2009-2018) gab es insbesondere in den Waldgebieten des Hohenlohekreises und auch zum Teil im Landkreis Heil-

bronn einen zunehmenden Befall von Borkenkäfern (UM BW, 2022, S.38). Für die nächsten Jahrzehnte 2021-2050 und 2071-2100 besteht ein hohes Risiko für die Fichtenbäume aller Waldflächen des Aktionsgebiets. Dies erfordert den Umbau der wenigen Waldflächen hin zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft (FVA, 2022b).

Naturschutz

Die Limesregion verfügt über größere Landschaftsschutz- und FFH-Gebiete⁶, die sich zum einen im Jagsttal und seinen angrenzenden Tälern als auch im Süden des Gebietes, rund um Pfedelbach und Bretzfeld, befinden. Diese beiden Gemeinden und Öhringen gehören zur Gebietskulisse des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer-Wald mit einer Größe von 1.270 km². Dessen Entwicklungsziele geben die vier Handlungsfelder 1. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, 2. Regionalvermarktung, 3. nachhaltiger Tourismus und 4. Biodiversität als Handlungsleitfaden für die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der Landschaftsräume vor (Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, 2021). Innerhalb der Gebietskulisse sind Schutzgebiete verschiedener Kategorien ausgewiesen (Abb. 5). Die zugrundeliegenden Daten für Naturschutzgebiete zeigen, dass der Anteil an Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten deutlich unter dem Landesmittel liegt.

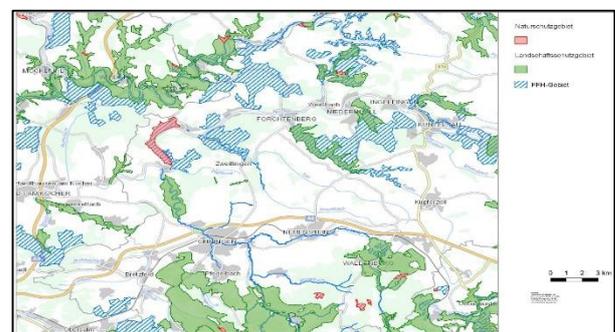


Abbildung 5 Schutzgebiete in der Limesregion

⁵ Klassifiziert die heutigen Waldbestände hinsichtlich ihrer Gefährdung durch klimawandeltypische Mortalitätsrisiken.

⁶ Fauna (Tierwelt), Flora (Pflanzenwelt), Habitat (Lebensraum). Vgl. FFH-Richtlinie der EU.

Im Aktionsgebiet beträgt der durchschnittliche Anteil der Naturschutzflächen (*Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete*) 9,6%, während dieser in Baden-Württemberg bei 17,7% liegt (Bertelsmann Stiftung, 2021). Die Karte der Naturschutzflächen zeigt, dass diese ein lückenhaftes Biotopnetzwerk ausbilden (siehe Abb. 5). Die in weiten Teilen des Aktionsgebiets intensive landwirtschaftliche Nutzung verstärkt das Risiko des Arten- und Habitatverlusts.

Landnutzungskonflikte werden sich zum einen durch bisherige Nutzungskonkurrenzen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, aber auch durch zukünftige Landnutzungsszenarien verstärken (bspw. Ausbau erneuerbarer Energien, in Zukunft vor allem zwischen Freiflächenphotovoltaik). Für die symbiotische Flächennutzung müssen zeitnah regional angepasste Lösungen entwickelt werden. Wie auch in der Landwirtschaft entstehen neue Herausforderungen für den Naturschutz und den Erhalt der Naturlandschaft vor allem durch Boden-degradation, Hitze und Trockenheit (siehe Kap. 3.5). Die Hohenloher Ebene und andere Hochflächen des Aktionsgebietes sind als Wassermangelgebiete eingeordnet. Dazu hat sich die Anzahl der heißen Tage in den letzten 30 Jahren (1990-2019) im Vergleich zum Zeitraum der vorherigen 30 Jahre (1961-1990) fast verdoppelt und auch der jährliche Niederschlag sank in Summe um knapp 15-20% (Monitoringbericht: Temperaturanstieg, S. 17/19).

5.6.2 Energie & Klimaschutz

In der Region sind diverse zivilgesellschaftliche Klimaschutzinitiativen aktiv (z.B. Öhringen Klimaneutral). Das Thema wird zusätzlich auf Landkreisebene durch ein jeweiliges Klimaschutzmanagement bzw. ein Klimazentrum flankiert. Für den Hohenlohekreis wurde im Jahr 2014 ein Klimaschutzkonzept erarbeitet. Insbesondere die Emissionen

des Wirtschafts- und Gebäudesektors sollen stark reduziert werden. Quantitativ sollen bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Basisjahr 2014 die CO₂-Emissionen in beiden Landkreisen um 40% und bis zum Jahr 2050 um 75-85% gesenkt werden. Der stetige Ausbau von erneuerbaren Energien, die Erhöhung der ressourceneffizienten und energiesparenden Gebäudesanierungen wie auch eine klimafreundliche Mobilität stehen dabei im Vordergrund. Bis 2050 soll der Energiebedarf um 40 % sinken und der Anteil an erneuerbaren Energien am Wärme- und Stromverbrauch auf 80% steigen (Basisjahr 2014). Aus den sieben Handlungsfeldern des Konzepts⁷ können über LEADER synergetische Maßnahmen umgesetzt werden. Beteiligung und Vernetzungsaktivitäten sind zentraler Baustein des Klimakonzepts (Hohenlohekreis, 2014, S.12). Neben der Sensibilisierung der Bevölkerung sollen über LEADER auch bestehende Ansätze des nachhaltigen Wirtschaftens (z.B. Modell Hohenlohe e.V.) über Kooperationsprojekte mit Unternehmen gestärkt werden (Modell Hohenlohe, 2021).

Im Bereich der Erneuerbaren Energien sind in der Limesregion die zwei Bioenergiedörfer Öhringen-Untermaßholderbach und Bretzfeld-Siebeneich hervorzuheben, die aus nachwachsenden Rohstoffen das Dreifache des eigenen Strombedarfs bzw. den gesamten Wärmebedarf erzeugen (Touristikkommune Hohenlohe e.V., 2021). Im „gläsernen Bioenergiedorf“ Siebeneich liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau des Agrotourismus und der Inwertsetzung der Kulturlandschaft. Lehrpfade, Infotafeln und Rundführungen informieren Besuchergruppen zu den Themen nachhaltige Energie, Obst- und Weinbau, Kulinarik und Bewegen in der Natur (Energieatlas BW, o.D, S.7). Diese die Energiewende flankierenden Vermittlungsaktivitäten der Bewusstseinsbildung und des Wissenstransfers sollen in der zukünftigen Förderperiode ausgebaut werden.

⁷ Mobilität, Ressourcen, Kooperation, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Öffentlichkeitsarbeit

Wärmebedarf- und Energieverbrauch

Der Endenergieverbrauch verteilte sich im Hohenlohekreis im Jahr 2014 auf die Sektoren Wirtschaft 43 % (Begründung: viele Betriebe, zahlreiche große Unternehmen), Verkehr 37 % (Begründung: hoher Anteil an privaten PKW im ländlich geprägten Kreis) und private Haushalte 19,5 %. Die aus diesem Verbrauch resultierenden Emissionen entsprechen 14,58 t/a CO₂-Äquivalenten pro EW und liegen damit über dem Bundesdurchschnitt von 9,4 t/a (Hohenlohekreis, 2015, S. 53). Hier bestehen erhebliche konsumbezogene Einsparpotentiale.

Der stetig hohe Energiebedarf ist sehr gut anhand der vorliegenden Daten des Energieverbrauchs und -effizienz von verarbeitenden Betrieben für den Zeitraum 2010 bis 2020 abzulesen. Die Landkreise entwickelten sich in eine stark entgegengesetzte Richtung. Während in dem betrachteten Zeitraum im Landkreis Heilbronn 14,2% des Energieverbrauchs eingespart wurden und damit mehr als im landesweiten Durchschnitt (8,1%), stieg der Verbrauch im Hohenlohekreis um 8,9 %. Besonders

der Stromverbrauch stieg hier um 25 % an. Die Nutzung von Erdgas nahm im Hohenlohekreis um über 86 % zu, während sie im Landkreis Heilbronn um 23 % sank. Hervorzuheben ist zudem der starke Anstieg der Nutzung an erneuerbaren Energien im Landkreis Heilbronn um über 187 %. (StaBuL 2022a). Der weiterhin hohe Energiebedarf im Sekundärsektor (insbesondere verarbeitendes Gewerbe im Hohenlohekreis) und hohe Energiepreise bergen erhebliche Potentiale für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Limesregion. Im Aktionsgebiet wird das technisch mögliche Potential für Solaranlagen bei weitem noch nicht ausgenutzt. Knapp 87 % der Kapazitäten für die Gewinnung von Solarenergie werden derzeit nicht genutzt. Tabelle 3 zeigt die installierte Leistung und Potentiale bestehender Anlagen (Sonne/Wind/Wärme) für die erneuerbare Energiegewinnung. Das Potential für Windkraft ist um einiges geringer, da vornehmlich die Ebenen im Norden rund um Widdern/Jagsthausen als geeignete Standorte dienen. Diese könnten nur noch begrenzt ausgebaut werden.

Gebiet	Leistung Solar (MW)	Potential	Leistung Windkraft (MW)	Potentiell maximal möglicher Netto-Jahresstromertrag Windkraftanlagen	Eignungsfläche Gebietskulisse	Leistung Wasserkraft (MW)	Potentiale
Limesregion	86,4	87%	53,0 (18 Anlagen)	205681,7 MWh/a	9,4%	4,3 (64 Anlagen)	Keine weiteren Potentiale
BW	6.332,4	90%	1.662 (753 Anlagen)	/	/	1255,4 (1583 Anlagen)	

Tabelle 3 Installierte Leistung und Potenziale Erneuerbarer Energien

Die Quote für neuerrichtete Wohngebäude, die mit erneuerbaren Energien versorgt werden, schwankt im Aktionsgebiet zwischen 92,6 % (Neudenu) und 46,7 % (Möckmühl). Insgesamt liegt der durchschnittliche Anteil im Aktionsgebiet bei 78 % und ist damit höher als in Baden-Württemberg (68,6%) (Bertelsmann Stiftung 2022b).

5.7 Landschaft, Tourismus und Naherholung

Kulturerbe in der Limesregion

Die Limesregion ist durch eine vielfältige Kulturlandschaft im Spiegel gegenwärtiger und historischer Landnutzungen gezeichnet. Gemeinsames kulturhistorisches Erbe und verbindendes Element ist der Obergermanisch-Raetische Limes (ORL). Der Limes als kulturhistorische Grenzanlage ist nicht nur geographisch und geschichtlich das verbindende Element für die Städte und Gemeinden. Er prägt auch die kulturelle Identität der Menschen und Orte in der Limesregion.⁸ Historisch gesehen steht der Limes sowohl für Trennung als auch für Verbindung und Kooperation. Nicht nur entlang des Limes, sondern auch quer zur römischen Grenzlinie im Raum Öhringen war diese Grenze durchlässig und der sehr rege Handel in Ost-West-Richtung ließ nicht nur zwei Kastelle, sondern auch eine größere Zivilsiedlung entstehen. So ist der Limes in erster Linie auch als ein Raum zu begreifen, der die Region in ein Netz globaler Austauschbeziehungen eingebunden und in vielfältiger Weise geprägt hat. Deshalb soll der Limes Erkennungsmerkmal und Entwicklungslinie für die gemeinsame Entwicklung der Region sein.

Im Jahr 2005 wurde der Obergermanisch-Raetische Limes von der UNESCO zur Welterbestätte erklärt. Die 164 km lange Grenzlinie im Land Baden-Würt-

temberg verläuft in der Region Heilbronn-Hohenlohe-Schwäbisch Hall nahezu „schnurgerade“. Das macht ihn für das Aktionsgebiet nicht nur aus wissenschaftlicher, sondern auch aus touristischer Sicht besonders interessant (LK Heilbronn und Hohenlohekreis, 2014, S.35). Einen weiteren kultur-touristischen Anziehungspunkt bildet das reiche baukulturelle Erbe mit zahlreichen Kulturdenkmälern, Burgen und Schlössern in der Region. Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der Wahrnehmung und Zugänglichkeit – weder im kulturellen Bewusstsein der Bevölkerung, noch in der Außenwahrnehmung ist das kulturelle Erbe der Limesregion besonders ausgeprägt.

Tourismus in der Limesregion

Das touristische, kulturelle und gastronomische Angebot ist eine gemeinsame Stärke der Limesregion. Zweiflingen, Öhringen und Pfedelbach haben im Jahr 2014 das Projekt „Limes Blicke“ umgesetzt. Von diesen kunstvoll gestalteten Aussichtsplattformen kann die imaginäre Obergermanisch-Raetischen Limeslinie ‚betrachtet‘ werden (Hohenloher Perlen, 2022).

Die Limesregion ist als Teil der Genussregion Hohenlohe für die kulinarische Lebensfreude überregional bekannt. Insbesondere die Weinwirtschaft ist an vielen Orten der Gebietskulisse erfahrbar. In den für die Region typischen und bei Einheimischen wie Gästen sehr populären Besenwirtschaften und Weinstuben verbindet sich Bodenständigkeit mit Weltoffenheit. Weitere Ankerpunkte der Genussregion sind die vielfältigen Weingüter, Kellereien, Brennereien und Landgasthöfe, die zwischen Slow Food und Erlebnisgastronomie auf dem Hof ein vielfältiges Angebot bereithalten. Das kulinarische und landschaftliche Kulturgut der Gebietskulisse

⁸ U.a. Limesblicke Zweiflingen, Öhringen, Pfedelbach, Limeswanderweg, Limesradweg, Weygangmuseum in Öhringen mit Römerfunden, Limeswein, Agenda-gruppe Limes, Limeshecke im LaGa-Gelände, LaGa-28

Motto „Limes blüht auf“, Limes- und Gourmettour (Radtour der TG bei Zweiflingen), Schautruppe Numerus Aureliensis, Limesciceronen, virtuelle Limeswelten, Limesbänke, Limestor)

wird über zahlreiche Rad- und Wanderwege erschlossen und lockt im Rahmen von Wein- und Kulturfesten zahlreiche Tourist:innen in die Region. Als besonderes Highlight sind die Destillat-Wege um Pfedelbach, die Wein-Wege in Öhringen-Michelbach und Pfedelbach-Heuholz sowie die Kulturwanderwege im Heilbronner Land zu nennen, die ein kulturinteressiertes Publikum in die Region locken. Das Kulturerbe der Region manifestiert sich nicht zuletzt in den zahlreichen Burgen und Schlössern. Alljährlich locken die Burgfestspiele Jagsthausen ca. 50.000 Gäste aus nah und fern auf die Götzenburg in Jagsthausen und die Veranstaltungen des Hohenloher Kultursommers finden u.a. in den Schlössern von Pfedelbach und Neuenstein statt. In der Kulisse gibt es ein abwechslungsreiches Angebot für den Aktivurlaub. Touristische Destinationen und Orte der Naherholung können ideal per Rad auf dem Kocher-Jagst-, dem Limes- oder dem Bretachtal-Radweg oder zu Fuß auf einem der Wanderwege im „Wanderparadies Hohenlohe“ entdeckt und erlebt werden. Die Tallagen entlang der Flüsse sind entsprechend für Radtouren und Wanderungen sehr beliebt.

Allerdings stehen die Gemeinden der Limesregion auch vor Herausforderungen, die im regionalen Entwicklungsprozess angegangen werden. Die zentrale Herausforderung ist es, die vielfältigen Angebote zu vernetzen. Mit dieser Herausforderung ist auch die mangelnde Bekanntheit der Limesregion angesprochen. Weiter ausbaufähig ist die Verzahnung des rad- und wandertouristischen mit dem gastronomischen Angebot sowie die kreisübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Rad- und Wandertourismus. D.h. es besteht ein Bedarf an abgestimmten Konzeptionen und einer verstärkten Außendarstellung. Im Bereich der Gastronomie ist insbesondere dem Problem Rechnung zu tragen, dass immer mehr Landgasthöfe und Dorfgasthäuser aufgegeben werden. Außerdem sind sowohl der Tourismus als auch die Gastronomie

und der Kultursektor besonders stark von den Kontaktbeschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie betroffen.

Entwicklung des Tourismus

Zwischen 2010 und 2019 entwickelte sich das Tourismusgewerbe insgesamt sehr positiv. Sowohl die Anzahl der Betriebe (+28%), als auch die registrierten Ankünfte und Übernachtungen (jeweils +51%) stiegen in den letzten Jahren. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg von 2,1 auf 2,5 Tage.

Wird der Vergleich mit dem Jahr 2020 gezogen, in dem es zeitweise lange Reisebeschränkungen und Beherbergungsverbote gab, zeigt sich, dass Ankünfte um 37% und Übernachtungen um 26% stark zurückgingen. Die Anzahl der Unterkünfte stieg zwischen 2010 und 2020 von 29 auf 37 und verzeichnet eine positive Entwicklung von fast 28%. Dies ist ein entgegengesetzter Trend zu den landesweit fortschreitenden Betriebsschließungen (knapp 12% weniger innerhalb der letzten zehn Jahre). Die Aufenthaltsdauer der Gäste erhöhte sich zudem von 2,1 auf 2,9 Tage innerhalb der letzten zehn Jahre. Die Auslastung der verfügbaren Schlafgelegenheiten sank jedoch stark (um 13,6%) hinter dem Wert von vor 10 Jahren.

5.8 SWOT- und Bedarfsanalyse

Die im Rahmen der Bestandsanalyse und unter Einbindung der Bevölkerung und regionaler Schlüsselpersonen erarbeitete SWOT-Analyse zeigt Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Entwicklung der Limesregion auf. Die SWOT-Analyse ist sektorübergreifend und integriert angelegt. Die zentralen Befunde werden in der Tabelle 4 zusammenfassend und stichpunktartig dargestellt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gesamträumliches Bevölkerungswachstum • Steigende Diversität durch Zuwanderung • Reges Vereinsleben und hohe Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement • Starke zivilgesellschaftliche Initiativen im Bereich Klimaschutz • Überdurchschnittliche Wertschöpfung im Primär- und Sekundärsektor • Kompetenzcluster im Bereich der Wasserstofftechnologie • Hohe Beschäftigungsquote und hohes Arbeitsplatzangebot • Arbeitsmarkt als „Integrationsmotor“ • Hoher Freiraumanteil (Landwirtschaft, Wald und Gehölz) • Schutzgebiete rund um Kocher und Jagst • Ausgeprägtes Wissen und Kompetenzen im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien • Modellcharakter der Bioenergiedörfer • UNESCO-Welterbe Obergermanisch-Raetischer-Limes • Hoher Erholungswert der Landschaft • Gut ausgebautes Wegenetz für Rad- und Wandertourismus • Genussregion Hohenlohe • Weingüter und Besenwirtschaften • Schlossanlagen, Burgen und Kulturdenkmäler • Erstklassiges und vielfältiges Kulturangebot • Positive Entwicklung des Gastgewerbes 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilräumlicher Bevölkerungsrückgang • Negatives Wanderungssaldo junger Menschen, insbesondere junger Frauen (< 25 Jahren) • Wenig Räume für interkulturellen Austausch • Ungleiche Beschäftigung und Einkommensungleichheit Frauen und Männer • Wenig Beschäftigte mit Hochschulabschluss • Nachfolgeproblematik im Handwerk • Auspendlerregion • Abhängigkeit von Automobilindustrie und geringe Innovationsdynamik • Geringer Anteil von Unternehmen in „Zukunftsbranchen“ • Niedrige Gründungsintensität • Zu geringe Taktung und schlechte Anbindung des ÖPNV in kleinen Orten • Starkes Verkehrsaufkommen • Wenig Radinfrastruktur für Alltagsmobilität • Geringer Anteil an Verkehrsflächen für den Fuß- und Radverkehr • Keine Nahversorgung in vielen Orten (< 1000 EW) • Teilräumlich schlechte Gesundheitsversorgung • Lückenhaftes Biotop-Netzwerk • Hoher pro-Kopf-Energieverbrauch • Ungenutzte Stoff- und Energiestrompotenziale • Verlust identitätsstiftender Gebäude • Kulturerbe im Bewusstsein der Bevölkerung wenig ausgeprägt • Fehlende überregionale Sichtbarkeit der Gebietskulisse • Rückgang der Landgastronomie und fehlendes gastronomisches Angebot entlang der Rad- und Wanderwege
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Soziale und kulturelle Inklusion von Zugezogenen (Welterbe als integratives Leitthema) • Fachkräftesicherung durch Zuwanderung • Digitalisierung und Dezentralisierung der Arbeit • Vernetzte und geteilte Mobilitätsangebote • Geteilte Nutzung von Arbeits-Infrastrukturen • Reaktivierung leerstehender Bausubstanz (Höfe, ortsbildprägende Gebäude) • Ökologische Potenziale der Tallandschaften von Kocher und Jagst • Ausbaupotenziale Erneuerbarer Energien • Steigende Bedeutung des Tagestourismus • Gute Bedingungen für regionalen, naturnahen Aktiv- und Kulinarik-Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographische Schere zwischen Gemeinden • Überalterung der Erwerbsbevölkerung • Sinkendes Arbeitskräfteangebot / Fachkräftemangel • „Brain drain“ durch Bildungswanderung • Auseinanderdriften wirtschaftsstarker und -schwacher Gemeinden • Insg. rückläufige Gesundheitsversorgung • Fehlende Nahversorgung verstärkt Verkehr • Steigender Flächenverbrauch Siedlung & Verkehr • Verstärkung Landnutzungskonflikte durch Energiewende • Siedlungs- und Landschaftsstrukturen anfällig gegenüber Extremwetterereignissen • Verlust kulturelles Erbes und regionale Identität • Sinkende Innovationskraft und Personalengpässe im Gastgewerbe • Rückgang kleinerer Kulturvereine und Einrichtungen als Folge der Corona-Pandemie

Tabelle 4 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Limesregion

5.9 Bedarfsanalyse

Die vorliegende SWOT-Analyse wurde auf Basis einer Bedarfsanalyse entwickelt, die im Rahmen eines Strategieworkshops und unter Beteiligung der regionalen Fachöffentlichkeit und interessierten Bürger:innen durchgeführt wurde. Die Bedarfe wurden hinsichtlich ihrer Relevanz für das regionale Entwicklungskonzept und des politischen Handlungsdrucks priorisiert. Die Relevanz eines Bedarfs zeigt, ob dieser über die Strategie adressiert werden kann und keine übergeordneten Stellschrauben dafür greifen (z.B. das Ordnungsrecht). Der Handlungsdruck hingegen leitet sich ab aus dem Ausmaß des Defizits und der Irreversibilität der Einbußen, die ein Ausbleiben des Handelns bewirken. Die Bedarfe wurden entsprechend in die Kategorien (1) Sehr hohe Priorität; (2) Hohe Priorität; (3) Mittlere Priorität und (4) Geringe Priorität eingeordnet.

(1) Bedarfe sehr hoher Priorität

- Schaffung von **Erwerbs- und Bleibeperspektiven** für junge Menschen (insbes. **junge Frauen**) (SH1)
- Gewährleistung einer **ausgewogenen demographischen Entwicklung** innerhalb der Limesregion (SH2)
- Ausbau und Stärkung demographiegerechter Infrastrukturen und Wohnformen (SH3)
- Sicherung der Nah- und Grundversorgung in kleinen Orten (SH4)
- Stärkung der **Aufenthaltsqualität** in Ortskernen und Ausbau von Angeboten der **Nahmobilität** (SH5)
- Stärkung **multimodaler, vernetzter Mobilitätsangebote** und Verzahnung mit bestehenden **ÖPNV**-Angeboten (SH6)
- Ausbau und Vernetzung von **Erzeugern, Verarbeitern, regionaler Vermarktung** und **Gastronomie** unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit (SH7)

(2) Bedarfe hoher Priorität

- Aufwertung der Limesregion als Wohn- und Arbeitsstandort für Familien (H1)
- **Fachkräftesicherung** und Fachkräftegewinnung (H2)
- Stärkung der **Gleichstellung** von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt (H3)
- Stärkung des **interkulturellen Austauschs** und der Willkommenskultur (H4)
- Erhalt der **Attraktivität der Ortskerne** und ihrer identitätsstiftenden Gebäude (H5)
- Sicherung der Gesundheitsversorgung (H6)
- Stärkung des **Bewusstseins** für das **kulturelle Erbe** der Limesregion und dessen zielgruppengerechte Vermittlung (H7)
- Stärkung und Erhalt der Kleinkunsthöfen und kultureller Einrichtungen (H8)
- Schaffung gemeinsam genutzter und geteilter Begegnungsräume für Arbeit, Freizeit und Verkehr (*shared spaces*) (H9)
- Sicherung der **ökologischen Potenziale** und vielfältigen Strukturen der **Kulturlandschaft** (H10)
- Erhalt und Stärkung klimaresilienter Siedlungs- und Landschaftsstrukturen (H11)
- Aufbau von Kooperationen zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Energiewirtschaft und Tourismus (H12)
- Nutzung regional verfügbarer **Stoff- und Energieströme** (H13)

(3) Bedarfe mittlerer Priorität

- Sicherung des (traditionellen) **Handwerks und Gewinnung** junger Menschen dafür (M₁)
- Sicherung bestehender Vereine und Erneuerung der Vereinsstrukturen (M₂)
- **Stärkung** des **Tourismusmarketings** über Kreisgrenzen und **Vernetzung** bestehender Initiativen und Angebote (M₃)
- Ausbau multifunktionaler Gebäudenutzung und Umnutzung von Leerständen (M₄)
- Stärkung der **Energieeffizienz** und Senkung des **Ressourcenverbrauchs** im Gebäudebereich (M₅)
- Vernetzung und Ausbau der Angebote im Bereich der harten & weichen Standortfaktoren (M₆)
- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs (M₇)
- Stärkung der Innovationskraft und Kooperationsbereitschaft im Gastgewerbe (M₈)

(4) Bedarfe geringer Priorität

- Stärkung des Sharing-Gedankens und Förderung der Müllvermeidung (G₁)
- Ausbau der Erneuerbaren Energien (G₂)
- Schaffung von alternativen Erwerbsquellen für die Landwirtschaft (G₃)
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr (G₄)
- Reduzierung des **Energieverbrauchs** in den Bereichen **Wirtschaft** und **Verkehr** (G₅)

6 Leitbild und Entwicklungsziele

6.1 Leitbild

Das übergeordnete **Leitbild** der Limesregion bildet als Vision den gemeinsamen Handlungsrahmen der beteiligten Akteur:innen bei der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts. Das Leitbild der Limesregion ist in die Zukunft gerichtet und fußt auf drei Dimensionen:

1. **Lebensfreude und Genuss:** Die Limesregion zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen aus. Überregional wird die Region für ihr vielfältiges kulturelles und künstlerisches Angebot geschätzt. An Kultur und Kulinarik interessierte Gäste suchen die Limesregion zielgerichtet auf. Die Bevölkerung der Limesregion hat ein ausgeprägtes Bewusstsein für ihr kulturelles und natürliches Erbe, das sie wertschätzt, pflegt und in die Zukunft gerichtet entwickelt.
2. **Zwischen Tradition und Moderne:** Vernetzte, multimodale Mobilität, dezentrales Arbeiten in Satellitenbüros sowie gemeinsam genutzte und geteilte Infrastrukturen gehören zum Alltag in der Limesregion. In multifunktionalen Gebäude- und Flächennutzungen werden unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und gesellschaftliche Funktionen integriert und bereitgestellt. Der Austausch und das solidarische Miteinander sind von einer Weltoffenheit geprägt, die Zugezogene unmittelbar spüren. Das Rückgrat des inklusiven Gemeinwesens bilden die Vereine, Initiativen und starken zivilgesellschaftlichen Strukturen. Die Orte der Limesregion sind geprägt durch dörfliche Siedlungsstrukturen mit hoher Aufenthaltsqualität.

3. **Zukunftsfähig und krisenfest:** In der Limesregion sitzen Weltmarktführer und traditionelle Handwerksbetriebe Tür an Tür. Junge Menschen bleiben oder ziehen bewusst in die Limesregion aufgrund der zukunftsorientierten Ausbildungsmöglichkeiten, Erwerbsperspektiven und des vielfältigen Freizeitangebots. Erzeuger:innen und das verarbeitende Gewerbe kooperieren mit Verbraucher:innen in regional verankerten und resilienten Wertschöpfungsnetzen. Das stark ausgeprägte Nachhaltigkeitsbewusstsein unserer Bevölkerung und Unternehmen zeigt sich in der Sensibilität für ressourcenschonendes, klimafreundliches und naturverträgliches Alltagshandeln.

Auf Basis dieser drei Dimensionen wurde durch die Steuerungsgruppe der Limesregion der folgende **Leitsatz** entworfen:

**»Limesregion Hohenlohe-Heilbronn: grenzenlos
(i)ebenswerte Welterberegion
mit Zukunft«**

Leitsatz der Aktionsgruppe Limesregion

6.2 Entwicklungsziele

Die drei strategischen Entwicklungsziele (EZ) tragen das Leitbild. Sie sind mittel- bis langfristig angelegt und beziehen sich jeweils auf ein Handlungsfeld. Sie beschreiben in Form eines angestrebten Zielzustandes, was im Laufe der Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzepts in den jeweiligen Handlungsfeldern erreicht werden soll. Die Entwicklungsziele stützen sich neben den vorangestellten Analysen auch auf die strategischen Ziele des Landes Baden-Württemberg sowie des nationalen GAP-Strategieplans.

1. **Lebensfreude und Genuss:** Bis 2027 stärken wir das Bewusstsein und die Wertschätzung für das reiche natürliche und kulturelle Erbe der Limesregion, entwickeln es gemeinsam mit und für die Menschen in der Region zukunftsorientiert weiter und bieten ein qualitativ hochwertiges und vernetztes touristisches und gesellschaftliches Angebot.
2. **Zwischen Tradition und Moderne:** Bis 2027 stärken wir die sozialen und kulturellen Strukturen unserer Dörfer und Städte, etablieren vernetzte und multimodale Mobilitätsangebote und steigern die Lebensqualität durch dezentrale und flächendeckende Angebote der Grund- und Nahversorgung.
3. **Zukunftsfähig und krisenfest:** Bis 2027 stärken wir die Resilienz unserer regionalen Versorgungsnetzwerke gegenüber externen Schocks, erhöhen die Klimaresilienz unserer Siedlungen und Landschaften, erhalten deren ökologische Potenziale und fördern das Nachhaltigkeitshandeln unserer Bevölkerung und Unternehmen.

7 Handlungsfelder

Aus den Handlungsbedarfen und Entwicklungszielen wurden drei Handlungsfelder für die Region abgeleitet. Die Handlungsfelder sind über umsetzungsbezogene, SMARTe Handlungsfeldziele (HFZ) operationalisiert. Je Handlungsfeld wurden bis zu 4 HFZ erarbeitet. Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsfelder und deren Zieldimensionen beschrieben. Ein Abschnitt „Junge Perspektiven auf die Limesregion“ ergänzt jeweils die von jungen Menschen formulierten Handlungsansätze im jeweiligen Feld. Abschließend werden die Zielstellungen in Maßnahmen operationalisiert. Die Maß-

nahmen sind so formuliert, dass sie unterschiedliche Arten von Projekten zusammenfassen. Die Maßnahmen wurden dahingehend geprüft, dass Sie sich in die Fördermodule des Landes Baden-Württemberg einfügen und über diese umgesetzt werden können (MLR 2022). Für die Maßnahme wurden jeweils messbare Output-Indikatoren festgelegt. Um auch die Wirkungen der Maßnahmen zu erfassen wurden jeweils 1-2 Ergebnisindikatoren auf Ebene jedes Handlungsfeldes festgelegt. Zur Priorisierung der Handlungsfelder wurden den Maßnahmen die Bedarfe in den Kategorien sehr hoch (SH), hoch (H), mittel (M) und gering (G) zugeordnet.

7.1.1 Lebensfreude und Genuss: Kultur, Landschaft und Tourismus stärken

Im Handlungsfeld Lebensfreude und Genuss steht das kulturelle, natürliche und kulinarische Erbe sowie das vielfältige kulturelle Angebot der Limesregion im Fokus. Es ist unser Ziel, dessen vielfältigen Potenziale zu heben – gleichermaßen für die touristische Entwicklung der Region, die Gewinnung von Fachkräften, als auch zur Sicherung der hohen Lebensqualität für die Bevölkerung vor Ort. Wir begegnen dieser Aufgabe, indem wir bestehende Angebote intelligent mit neuen Ideen verknüpfen und die Grenzen im regionalen Handeln überwinden. Die Idee des Limes als Grenzwall – dessen verbindende und trennende Dimension – soll in diesem Bereich handlungsleitend sein. Die Limes-Tore stehen symbolisch für Austausch, Kommunikation und kooperatives Handeln. Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung von Museen, Kultureinrichtungen, Kulturschaffenden, Gästeführer:innen, Brauchtums- und Landschaftspflege, Gastgewerbe und Touristik öffnen wir die vielfältigen Dimensionen des Weltkulturerbe Limes und der naturräumlichen Prägung und entwickeln zeitgemäße Formate für dessen Vermittlung und Wertschätzung. Das Wissen unterschiedlicher Akteur:innen wird

zum Aufbau einer regionalen Wissensbasis Weltkulturerbe Limes genutzt. Insgesamt stärken wir durch den LEADER-Ansatz die Bereitschaft zum kooperativen Handeln und die Innovationskraft des Gastgewerbes. Wir verknüpfen das gastronomische Angebot mit thematischen Rad- und Wanderwegen sowie zeitgemäßen, inklusiven touristischen Angeboten. Die in die Jahre gekommenen Infrastruktur der Landgastronomie soll zeitgemäß erneuert werden. Das Gastgewerbe ist in ein Netz multi-modaler Mobilitätsangebote eingebunden und damit für „Jedermann“ erreichbar. Die Gastronomie und andere regionale Unternehmen der Genussmittelproduktion verarbeiten und vertreiben die hochwertigen Qualitätsprodukte der Region und tragen damit zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsnetze bei. Über Automatenlösungen stärken wir die Direktvermarktung und die Verpflegungsmöglichkeiten unabhängig von Öffnungszeiten und Ortsgrößen. In diesem Sinne verbindet die Limesregion Genuss, Nachhaltigkeit und Bildung für ein stark ausgeprägtes und weithin erlebbares regionales kulturelles, natürliches und kulinarisches Erbe. Unser Ziel ist es, dass die Limesregion weit über ihre Grenzen hinaus und in ihrer digitalen Präsenz als Ort des nachhaltigen Genusses, der Kultur, des geselligen sozialen Miteinanders und der Gastfreundschaft sichtbar und wahrgenommen wird.

Junge Perspektiven auf die Limesregion

Im Rahmen der Beteiligung junger Menschen wurden von ihnen konkrete Handlungsansätze für die Themenbereiche dieses Handlungsfeldes herausgearbeitet. Einen Schwerpunkt bilden hier die kulturellen Infrastrukturen (Veranstaltungsräume, Graffiti-Flächen, Parcours- und Spielplatzflächen aber auch Technik und Mobiliar) für vielfältige Zwecke. Um dem Mangel an Kultur- und Freizeitangeboten für junge Menschen zu begegnen, könnten Kommunen kulturelle Infrastrukturen und Rahmenbedingungen wie Nutzungsvereinbarungen für Leerstände bereitstellen.

Die Zielgruppe hat dabei aber nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse im Blick, sondern zielt durch die Schaffung inklusiver, diverser und barrierefreier Räume darauf ab ein möglichst breites Spektrum der Bevölkerung in die Nutzungsszenarien miteinander zu verbinden. So könnten beispielweise Kultur- und Kleinkunstvereine sowie Theatergruppen ohne eigene Spielstätte, derer es in der Limesregion eine Vielzahl gibt, durch die Bereitstellung eines multifunktionalen Veranstaltungsortes gestärkt und vernetzt werden.

Entwicklungsziel I: Bis 2027 stärken wir das Bewusstsein und die Wertschätzung für das reiche natürliche und kulturelle Erbe der Limesregion, entwickeln es gemeinsam mit den und für die Menschen in der Region zukunftsorientiert weiter und bieten ein qualitativ hochwertiges und vernetztes touristisches sowie kulturelles Angebot.		
Ergebnisindikatoren: Anzahl Nutzender neuer oder verbesserter Angebote; Anzahl Absatzmärkte/Vertriebswege für regionale Produkte.		
HFZ I.I: Bis 2027 nutzen wir die besonderen Potenziale, insbesondere das reiche kulturelle Erbe, die vielfältige Kultur und Kulinarik der Limesregion für deren touristische Entwicklung.		
M I: Verbesserung und zukunftsfähige Weiterentwicklung der touristischen Angebote und Infrastruktur		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl neuer / verbesserter touristischer oder gastronomischer Angebote und Infrastrukturen	4 8	2025 2027
M II: Verbesserung und zukunftsfähige Weiterentwicklung kultureller Angebote und Infrastrukturen (Kulturvereine und Kleinkunst).		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl neuer / verbesserter kultureller Angebote und Infrastrukturen	4 8	2025 2027
HFZ I.II: Bis 2027 setzen wir Projekte zur Vernetzung und zum abgestimmten Marketing kultureller, historischer oder touristischer Angebote um und erhöhen deren Sichtbarkeit durch eine gemeinsame Außendarstellung.		

M III: Stärkung der Abstimmung, Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Touristik, Kultureinrichtungen und Gastronomie.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl kooperativer Vorhaben mit mind. 2 Akteursgruppen	2 4	2025 2027
HFZ I.III: Bis 2027 stärken wir die Kooperationsbereitschaft und Innovationskraft des Gastgewerbes, vernetzen touristische und gastronomische Angebote und verbessern deren Qualität, auch durch Qualifizierung der Leistungsträger:innen.		
M IV: Förderung der Innovationskraft und Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis touristischer, kultureller, historischer und gastronomischer Akteur:innen.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl Teilnehmende an Maßnahmen des Wissenstransfers und der Qualifizierung.	25 50	2025 2027
M V: Vernetzung der regionalen Landwirtschaft mit verarbeitendem Gewerbe, Handel und Gastronomie.		
Anzahl neu geschaffener Produkte, Vertriebswege oder Absatzmärkte	2 4	2025 2027

Maßnahme	Bedarfe
M I	H7, M6
M II	H8, M2, M6
M III	M3
M IV	M3, M6, M8
M V	SH7, G3

7.1.2 Zwischen Tradition und Moderne: Dörfer lebenswert und agil gestalten

Das Handlungsfeld bündelt die Themen Dorfentwicklung, Mobilität, Nah- und Grundversorgung sowie das soziale Miteinander in den Dörfern und Gemeinden der Limesregion. Ziel des Handlungsfeldes ist es, die genannten Bereiche demographiegerecht und zukunftsorientiert aufzustellen und die reichen Traditionen und ehrenamtlichen Strukturen darin einzubeziehen. Die Menschen haben ein kulturelles Bewusstsein, das durch die Lage an Handelswegen und Migrationsströmen von einer Offenheit gegenüber Neuem und Veränderungen geprägt ist. Das Bewusstsein für die Besonderheiten des Welterbes Limes bildet hierbei das Rück-

grat, auf dessen Basis wir den interkulturellen Dialog und die kulturelle Teilhabe aller stärken. Das rege und vielfältige Vereinsleben der Limesregion ist ein Standbein der Integration von Zugezogenen. Zur Stärkung des Gemeinwesens schaffen wir multifunktionale, und von unterschiedlichen Interessengruppen genutzte Räumen des Wohnens, des Arbeitens und der Freizeit, für ein solidarisches und nachhaltiges Zusammenleben (z.B. Mehrgenerationenhäuser, Multifunktionsgebäude und Co-Working). Zu deren Betrieb werden wir Modelle des Gemeineigentums (z.B. Genossenschaften) fördern. Die Vernetzung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erfolgt dabei nicht nur an physischen Orten, sondern wird durch interessenbezogene Austauschplattformen auch im virtuellen Raum gestärkt. Ein weiteres zentrales Ziel ist der Erhalt und die Stärkung der Lebensqualität in den Dörfern und Gemeinden. Insbesondere die kleinen Orte (< 1000 EW) müssen in den Bereichen Nah- und Grundversorgung, Aufenthaltsqualität und Mobilität zukunftsfähig aufgestellt werden. Ein vorderstes Ziel ist es, durch dezentrale Lösungen die Nahversorgung (z.B. Lebensmittelautomaten, Hofläden, Verbrauchermärkte) in der Fläche zu sichern und multimodale und vernetzte (Alltags-)Mobilitätsangebote zu schaffen. Diese Maßnahmen stärken die Nahmobilität und erhöhen die Aufenthaltsqualität in den Ortskernen. Dies wird nicht nur für ältere Menschen, sondern auch für Kinder, Jugendliche und junge Familien die Qualität des Wohnumfeldes verbessern. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf der Erreichbarkeit von medizinischen Versorgungseinrichtungen, die durch die Schaffung medizinischer Versorgungspunkte verbessert werden soll.

Junge Perspektiven auf die Limesregion

In diesem Handlungsfeld besteht eine große Kongruenz zwischen den Zielen junger Menschen und den erarbeiteten Handlungsansätzen. So ist es ein besonderes Anliegen junger Menschen, die Rahmenbedingungen für Nahmobilität in, aber auch zwischen den Orten zu stärken. Hierfür wurden Verkehrsberuhigungen, shared spaces (geteilte Räume von Auto- Rad- und Fußverkehr) und besser ausgebaut Radwege als Lösungsansätze formuliert. Darüber hinaus wünschen sich die jungen Menschen eine verbesserte Vernetzung und Taktung der Verkehrsmodalitäten (z.B. Stadtbahn und Bus) sowie mehr ÖPNV-Angebote nach 18 Uhr. Damit Bewegung im öffentlichen Raum kein Luxusgut darstellt, sollte das Thema Barrierefreiheit in allen Mobilitätsfragen mitbehandelt werden und Möglichkeiten zur Registrierung nicht-barrierefreier Orte geschaffen werden. Insbesondere für Kinder soll der öffentliche Raum an Aufenthaltsqualität gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen wünschen sich junge Menschen Grill- und Chillplätze, Orte für Bewegung (Parcours), intakte Freizeit- und Spielgeräte sowie insgesamt einen öffentlichen Raum, der die Perspektiven junger Menschen widerspiegelt.

Entwicklungsziel II: Bis 2027 stärken wir die sozialen und kulturellen Strukturen unserer Dörfer und Städte, etablieren vernetzte und multimodale Mobilitätsangebote und steigern die Lebensqualität durch dezentrale und flächendeckende Angebote der Daseinsvorsorge und Nahversorgung.		
Ergebnisindikatoren: Anzahl Nutzender neuer oder verbesserter Angebote; vernetzte Mobilitätsangebote.		
HFZ II.I: Bis 2027 stärken wir das kulturelle Bewusstsein der Menschen, vermitteln das Kulturerbe der Region zukunftsorientiert, fördern die kulturelle Teilhabe aller sozialen Gruppen und deren interkulturellen Austausch.		
M II.I: Vorhaben zur kulturellen Bildung sowie zur Stärkung der kulturellen Identität und zur Förderung des interkulturellen Dialogs		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	4 8	2025 2027
HFZ II.II: Bis 2027 schaffen wir gemeinsam genutzte und geteilte, multifunktionale Räume des Wohnens, Arbeitens und der Freizeit.		
M II.II: Schaffung sozio-kultureller Infrastrukturen, Kommunikationsräume (physisch/virtuell) und gemeinschaftlicher Wohnräume		
Output	Ziel	Zeit
Geschaffene Orte des Austauschs und der Kommunikation für Wohnen, Freizeit und Arbeit	2 4	2025 2027
HFZ II.III: Bis 2027 sichern wir die Nah- und Grundversorgung in der Limesregion, insbesondere in kleinen Orten (< 1000 EW).		
M II.III: Sicherung der wohnortnahen Nah- und Grundversorgung.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl gesicherte/neue geschaffene Angebote der Nah- und Grundversorgung	4 8	2025 2027
HFZ II.IV: Bis 2027 etablieren wir multimodale und vernetzte Mobilitätsangebote und verbessern die Aufenthaltsqualität in den Ortschaften.		
M II.IV: Stärkung der Nahmobilität		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl neu geschaffener Angebote der Nahmobilität und geteilter Verkehrsflächen (<i>shared spaces</i>)	2 4	2025 2027
M II.V: Förderung multimodaler, vernetzter Mobilitätsformen als Alternative zum MIV		

Output	Ziel	Zeit
Anzahl vernetzter Mobilitätsangebote und Verkehrswege	4 8	2025 2027

Maßnahme	Bedarfe
M II.I	H4, H7, M1, M6
M II.II	SH2, SH3, H1, H4, H5, H9, M4
M II.III	SH2, SH3, SH4, SH5, SH7, H5, M7
M II.IV	SH3, SH5, SH6, H1, H5, H9, M7
M II.V	SH6, H1, H5, M6, M7, G4, G5

7.1.3 Zukunftsfähig und krisenfest: Den grünen Wandel inklusiv und gerecht gestalten

Dieses Handlungsfeld der Limesregion widmet sich der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit und Resilienz in allen Bereichen des Lebens und Wirtschaftens. Im Bereich der Energieversorgung ist es unser Ziel, den Ausbau erneuerbarer Energien durch die Förderung von Modellvorhaben und guten Beispielen flankierend zu begleiten. Hierfür werden wir auf den bereits gesammelten Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2014 aufbauen, insbesondere den Bioenergiedörfern Bretzfeld-Siebeneich und Öhringen-Untermaßholderbach. In diesen Bereich fallen ungenutzte Energiestrompotenziale, bspw. die Nutzung von Abwärme aus den zahlreichen Gewerbegebieten der Gebietskulisse. Die Einsparpotenziale von Energie wollen wir insbesondere im Bereich der Wohnbauten heben, z.B. durch Modellvorhaben und die Bewusstseinsbildung für energieeffizientes sowie ressourcenschonendes Bauen und Nutzen. Den Folgen des Klimawandels werden wir durch die Förderung klimaresilienter Innenentwicklung der Siedlungsstrukturen und dem Aufbau klimaresistenter Landschaftselemente begegnen. Ansatzpunkte sind Maßnahmen der kleinräumigen Landschaftsgestaltung (z.B. Anlage von Hecken, Baumreihen, Entsiegelungen, Vernetzung der blau-grünen Infrastrukturen), die

ebenfalls einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten (vgl. Kooperation „Resilienz“, Kap. 8). Zudem werden wir Wissen zu regionalen Stoffströmen und Kapazitäten für die Umstellung zu einer kreislaforientierten Wirtschaftsweise aufbauen. Modellhaft werden in diesem Bereich erste Vorhaben zur Nutzung regionaler Stoffstrompotenziale umgesetzt. Ein besonderes Ziel der Limesregion ist die Regionalisierung der Nahrungsmittelproduktion, zur Erhöhung der Wertschöpfung im Primärsektor und Förderung des Ökolandbaus. Auf der konsumbezogenen Seite ist es unser Ziel, eine Verteilung und Nutzung von überschüssigen Lebensmitteln zu ermöglichen, beispielsweise über das System Foodsharing, und somit Lebensmittelverschwendung aktiv entgegenzuwirken. Flankierend werden wir Maßnahmen zur Reduzierung von (Verpackungs-)Müll umsetzen, aufbauend auf den Erfahrungen des Mehrwegsystems „Hohenlohe to go“ und der Solidarischen Landwirtschaft Neuenstein-Hohenlohe.

Um unsere ökonomische Basis nachhaltig und krisenfest zu gestalten, bedarf es neben der Transformation der Wirtschaftsweise auch der Bindung des Humankapitals und der Innovationskraft junger Menschen. Zudem wird der demographische Wandel den Fachkräftemangel in der Gebietskulisse weiter verschärfen. Unser Ziel ist es, Perspektiven für das Bleiben und die Rückkehr junger Menschen, insbesondere junger Frauen, zu schaffen. Einerseits wollen wir dies durch die Etablierung neuer Arbeitsformen erreichen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Andererseits werden wir junge Menschen gezielt mit den innovativen Unternehmen unserer Gebietskulisse vernetzen und das Gründungsgeschehen dynamisieren. Ansatzpunkte hierfür sind die Arbeitgeberplattform Hohenlohe.Business, das Praktikumsportal Jobs4Young, das Netzwerk Hohenlohe+, die Kampagne „Platz für Originale“ der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken, der Gründerfonds Hohenlohe 4 Talents und das Digitalisierungshub hfcon.

Junge Perspektiven auf die Limesregion

Die Themen Landschafts- und Ressourcenschutz wurden von den jungen Menschen im Rahmen der Beteiligung ebenfalls adressiert. In diesem Bereich ist es ihnen ein Anliegen, die landschaftlichen Qualitäten der Limesregion, die für sie ausschlaggebend für das Wohlbefinden am Wohnort sind (genannt wurden Ruhe, Stille, Schönheit) zu erhalten und zu schützen. So rückte insbesondere der Wald, als ein Ort in den Blick, an dem Jugendliche ihre Freizeit verbringen und der als besonders schützenswert wahrgenommen wird. Als Ansatzpunkte wurde die Einrichtung von Schutzhütten und Grillplätzen angeregt, an denen sich die Nutzung des Waldes kanalisieren lässt, um negative Umweltwirkungen von Nutzungen an anderen Orten zu minimieren. Darüber hinaus wird in der Renaturierung, bspw. durch Entsiegelung von nicht erforderlichen Waldwegen, eine Möglichkeit gesehen die Nutzungsintensität der Wälder zu reduzieren.

Entwicklungsziel III: Bis 2027 stärken wir die Resilienz unserer regionalen Versorgungsnetzwerke gegenüber externen Schocks, erhöhen die Klimaresilienz unserer Siedlungs- und Landschaftsstrukturen, erhalten deren ökologische Potenziale und fördern das Nachhaltigkeits Handeln unserer Bevölkerung und Unternehmen im Sinne des Green-Deal.		
Ergebnisindikatoren: Renaturierte, ökologisch aufgewertete oder klimaresistent gestaltete Flächen in ha; etablierte Kreisläufe zur Nutzung von Rest- und Abfallstoffen.		
HFZ III.I: Bis 2027 setzen wir Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für alle Gruppen zum Ausbau erneuerbarer Energien, Klimaschutz/-anpassung, ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen und Nutzen um.		
M III.I: Förderung der klimafreundlichen, erneuerbaren Energiegewinnung, der Energieeffizienz und Reduzierung des Ressourcenverbrauchs.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	4 8	2025 2027
HFZ III.II: Bis 2027 fördern wir Modellvorhaben und Ansätze eines kreislauforientierten Wirtschaftens unter Nutzung regionaler Stoff- und Energiestrompotenziale.		
M III.II: Nutzung regionaler Energie- und Stoffstrompotenziale und Schließung regionaler Kreisläufe.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	2 4	2025 2027
HFZ III.III: Bis 2027 stärken wir die Klimaresilienz der Siedlungs- und Landschaftsstrukturen und deren ökologische Potenziale.		
M III.III: Aufbau, Stärkung und Vernetzung klimaangepasster Siedlungs- und Landschaftselemente.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	4 8	2025 2027
M III.IV: Erhalt, Pflege und Vernetzung typischer und ökologisch wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	2 4	2025 2027

HFZ III.IV: Bis 2027 stärken wir die Vernetzung und den Austausch zwischen jungen Menschen und Unternehmen in der Limesregion, gewinnen diese für das Handwerk, etablieren innovative Arbeitskulturen und stärken die Bleibe- und Erwerbsperspektiven junger Menschen, insbesondere junger Frauen.		
M III.V: Weiterentwicklung von Angeboten der Berufsorientierung und der Vernetzung zwischen Unternehmen, Bildungsträgern und jungen Menschen.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl neuer Angebote	2 4	2025 2027
Vernetzungsveranstaltungen	2 4	2025 2027
M III.VI: Förderung innovativer Unternehmenskultur und der Gründungsdynamik.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	2 4	2025 2027
M III.VII: Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Schaffung wohnortnaher Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven für junge Frauen.		
Output	Ziel	Zeit
Anzahl umgesetzter Vorhaben	2 4	2025 2027

Maßnahme	Bedarfe
M III.I	H12, M5, G1, G2
M III.II	H12, H13, G2, G3
M III.III	H10, H11, H12
M III.IV	H1, H10, H12, G4
M III.V	SH1, SH2, H3, M1
M III.VI	SH1, H2, M6
M III.VII	SH1, H1, H2, H3

7.1.4 Handlungsbereich Flurneuordnung

In der Limesregion soll aufgrund der starken landwirtschaftlichen Prägung besonderer Wert auf die Agrarstruktur- und Bodenverbesserung gelegt werden. Dabei ist der Grundsatz „Innenentwicklung statt Bauen auf der grünen Wiese“ stets zu beachten.

Als Leitprojekt ist in Bretzfeld-Waldbach ein Dorfflurneuordnungsverfahren im Ortskern geplant. Die Gemeinde weist historisch und landwirt-

schaftlich bedingt sehr verwinkelte Grundstücksverhältnisse und Baulichkeiten auf. Diese hemmen eine Innenentwicklung und führen bisher zu einer überwiegenden Außenentwicklung in den Neubaugebieten. Das angedachte Flurneuordnungsverfahren soll dies ändern und den Flächenverbrauch reduzieren. Grenzkorrekturen sollen Nutzungskonflikte und Nachbarschaftsstreitigkeiten auflösen, eine zeitgemäße Nutzung der Grundstücke ermöglichen sowie den dorfgerechten Ausbau von Straßen, Wegen oder Plätzen begleiten und auch finanziell fördern. Eine Aus- bzw. Neugestaltung des Ortskerns sowie der angedachte Abriss von abgängigen und nicht mehr genutzten (landwirtschaftlichen) Bauten schaffen Freiflächen und Platz für neue Projekte. Diese könnten im Sinne der Dorfentwicklung, Ortskerngestaltung sowie -wiederbelebung mit Hilfe einer LEADER-Förderung vorangebracht werden. Anreize für neue Wertschöpfungsketten und ein flächendeckender Erhalt von Arbeitsplätzen könnten ebenfalls unterstützt werden. Das Flurneuordnungsverfahren in Bretzfeld-Waldbach dient als Vorbild für weitere Projekte, die auch in Teilorten anderer Gemeinden stattfinden sollen und durch eine Förderung mit LEADER-Mitteln unterstützt werden können. Eine interkommunale Zusammenarbeit besteht bereits und soll durch die Förderkulisse gestärkt werden. Auch im Teilort Reichertshausen der Stadt Neudenau wurde bereits ein Dorfflurneuordnungsverfahren gestartet, das vergleichbare Zielsetzungen verfolgt. Eine intensive Bürgerbeteiligung im Vorfeld sowie die aktuellen Planungsgespräche mit den örtlichen Akteuren, der Stadtverwaltung sowie verschiedenen Trägern öffentlicher Belange tragen entscheidend zur Umsetzung der formulierten Ziele bei.

Die Bewirtschaftungsverhältnisse der übrigen land- und forstwirtschaftlich genutzten Gemarkungsflächen im Teilort Reichertshausen der Stadt Neudenau sollen ab 2022 für eine zeitgemäße Nutzung im Rahmen einer Flurneuordnung modernisiert werden. Dabei sollen auch Belange des Natur- und

Artenschutzes besonders berücksichtigt sowie Erosionsprobleme behoben werden. Eine solche „Zweitneuordnung“ kann beispielgebend für benachbarte Ortschaften mit vergleichbaren Fragestellungen sein.

Ferner sollen zur Unterstützung der vorgesehenen Verbreiterung der A6 im geplanten Aktionsgebiet mehrere Flurneuordnungsverfahren entlang der Autobahn angeordnet werden. Davon ausgenommen sind bebaute Gebiete, Gewerbegebiete (Neu- und Öhringen) und der Gewerbepark Hohenlohe. Die Flurneuordnung dient vor allem dem Ziel, den Flächenbedarf für die Verbreiterung der Autobahn mit freihändig erworbenen Flächen sozialverträglich zu decken. Zudem sollen Produktions- und Arbeitsbedingungen v. a. in der Landwirtschaft, aber auch in der Forstwirtschaft verbessert werden. Die Limesregion könnte als LEADER-Kulisse im Rahmen einer angedachten interkommunalen Zusammenarbeit mit weiteren Landkreisen, Gemeinden und Kommunen, die an der Autobahn A6 liegen, unterstützende Projekte etablieren. Dabei bietet LEADER die Chance, potenzielle Nutzungskonflikte, die im Zuge der Autobahnverbreiterung entstehen, aufzugreifen und Lösungsansätze zu fördern.

7.1.5 Querschnittsziele

Die allgemeinen Querschnittsziele (Klimaschutz/-anpassung, Wissensaustausch, Digitalisierung, Chancengleichheit) werden mit Bezug zu den Handlungsfeldzielen der Limesregion regionalspezifisch konkretisiert. Dadurch werden die allgemeinen Querschnittsziele vor dem Hintergrund lokaler Bedarfe greifbar. Die Querschnittsziele (QZ) stärken den integrierten und multisektoralen Ansatz der Strategie, indem sie handlungsfeldübergreifend wirken. Die Ziele kommen insbesondere bei der Auswahl von Vorhaben zum Tragen. Das Entwicklungskonzept der Limesregion wird von fünf Querschnittszielen getragen:

QZ I: Wir fördern nachhaltiges Handeln von Verwaltungen, Unternehmen und Bevölkerung im Sinne der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (kurz SDGs) sind handlungsleitend für die Aktionsgruppe der Limesregion. Die folgenden SDGs werden für die Erreichung der Ziele der Limesregion eine besondere Bedeutung haben:

- **SDG 2** – Kein Hunger: Gewährleistung einer nachhaltigen Landwirtschaft / Nahrungsmittelproduktion und Schließung regionaler Wertschöpfungsketten
- **SDG 3** – Gesundheit und Wohlergehen: Sicherung hochwertiger Gesundheitsdienste für alle Altersgruppen und Regionsteile
- **SDG 5** – Geschlechtergleichstellung: Sicherstellung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt
- **SDG 7** – Bezahlbare und saubere Energie: Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energiemix und Förderung zukunftstauglicher Energieträger/-technologien
- **SDG 9** – Industrie, Innovation und Infrastruktur: Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur, Förderung von Innovationen und Erweiterung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien
- **SDG 10** – Weniger Ungleichheit: Förderung der kulturellen Inklusion, gesellschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit aller Menschen in der Limesregion
- **SDG 11** – Nachhaltige Städte und Gemeinden: Sicherstellung eines angemessenen Zugangs zu Dienstleistungen der Nah- und Grundversorgung und Gewährleistung des Zugangs zu nachhaltigen Verkehrssystemen
- **SDG 12** – Nachhaltige/r Konsum und Produktion: Nachhaltige Nutzung der Ressourcen, Reduzierung der Nahrungsmittelverschwendung und Reduzierung des Abfallaufkommens
- **SDG 13** – Maßnahmen zum Klimaschutz: Stärkung der Resilienz von Siedlung und Landschaft gegenüber klimatischen Veränderungen

QZ II: Wir implementieren digitale Infrastrukturen, Ökosysteme und Anwendungen und fördern die digitalen Kompetenzen der Menschen in der Limesregion.

Um das Lebens- und Arbeitsumfeld in der Limesregion attraktiv zu halten, ist der Einsatz digitaler Technologien entscheidend. Dies gilt insbesondere für zukunftsrelevante Bereiche wie etwa E-Mobilität, Bildung, Telemedizin, die ortsunabhängige Gestaltung von Arbeit, aber auch für soziale und kulturelle Angebote, insbesondere auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Um die Ziele der Limesregion zu erreichen betrachten wir die Etablierung digitaler Ökosysteme und Anwendungen sowie die Förderung ihrer souveränen Nutzung als Querschnittsaufgabe. Ob es sich um die Knüpfung von Netzwerken zwischen Produzierenden und Konsumierenden, die Bereitstellung von Dienstleistungen oder die plattformbasierte Vermarktung von Gütern handelt – überall dort, wo der Einsatz digitaler Technologien einen Mehrwert für die Umsetzung schafft, soll dieser realisiert werden.

QZ III: Wir fördern die interkommunale Vernetzung und Kooperation in allen Bereichen.

Die Umsetzung des vorliegenden Konzepts wird wesentlich zu verbesserter Kooperation und Vernetzung beitragen. So wird die interkommunale und multisektorale Kooperation zur Umsetzung der lokal angepassten Maßnahmen weitere Wirkungen bedingen: verbesserte regionale Informationsflüsse und Koordinierung zwischen den Interessengruppen, gestärkte Strukturen der Zusammenarbeit sowie Aufbau von Netzwerken innerhalb und über die Grenzen des Aktionsgebiets hinaus.

QZ IV: Wir stärken die soziale Inklusion und Teilhabe aller sozialen Gruppen.

Die Bestandsaufnahme im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Konzepts und die Diskussionen

mit den Menschen der Region im Rahmen des Beteiligungsprozesses haben gezeigt: Soziale Inklusion geht über die Teilhabe am Arbeitsmarkt hinaus. Unser Ziel ist es, soziale und kulturelle Inklusion in allen Lebensbereichen zu stärken. Hierfür setzen wir auf die inklusive und barrierefreie Gestaltung von Institutionen des Gemeinwesens, als auch die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Organisationen und ehrenamtlich Tätigen, die das Rückgrat dieser Institutionen bilden. Ziel ist es auch den Tourismus barrierefrei zu gestalten und ein inklusives Angebot für Menschen mit körperlichen Einschränkungen v. a. mit Gehbehinderungen zu schaffen (vgl. Kooperation „Barrierefreiheit“, Kap. 17.2).

QZ V: Wir begegnen dem demographischen Wandel proaktiv, fördern eine demographisch ausgewogene und gerechte Entwicklung der Limesregion.

Der demographische Wandel stellt insbesondere die Daseinsvorsorge, den Arbeitsmarkt und das Wohnen in der Limesregion vor große Herausforderungen. Diese erfordern ein Handeln auf mehreren Ebenen: Auf breiter Ebene werden generationsübergreifende Vorhaben und Austauschprozesse initiiert. Gleichsam werden wir die Limesregion als Wohn- und Arbeitsstandort für junge Menschen attraktiver gestalten durch Berücksichtigung ihrer lebensweltlichen Perspektiven und Bedarfe hinsichtlich Arbeit, Wohnen und Freizeit. Schließlich werden wir in Modellvorhaben des generationsübergreifenden Wohnens auf Erfahrungen mit Mehrgenerationenhäusern aufbauen und den demographiegerechten Umbau der Nah- und Grundversorgung vorantreiben.

7.1.6 Stadt-/Umlandpartnerschaften

Je nach Thema und Projekt kann auch eine anlass-/vorhabenbezogene Zusammenarbeit mit mittelgroßen Städten, die nicht dem Fördergebiet der

LAG angehören, angestrebt werden. Von dieser Zusammenarbeit müssen die LAG und die mittelgroße Stadt wechselseitig profitieren. Details zur Zusammenarbeit und Finanzierung sind im konkreten Fall mit der mittelgroßen Stadt in einem Partnerschaftsvertrag zu vereinbaren. Beispielsweise könnte eine Stadt-/Umlandpartnerschaft mit der Stadt Öhringen zu kulturellen und touristischen Projekten im Zusammenhang mit dem Limes angestrebt werden.

7.2 Aktionsplan

Der Aktionsplan setzt sich aus drei Bereichen zusammen: 1) Beschreibung der Wirkungspfade der Maßnahmen im Handlungsfeld 2) Übersicht von Projektideen, die im Laufe des Beteiligungsprozesses⁹ erarbeitet wurden; 3) Übersicht der LAG-Aktivitäten zur Umsetzung des REK. Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben und ist dabei Arbeitsgrundlage für das Regionalmanagement sowie den LAG-Vorstand. Nachfolgend werden zunächst die Maßnahmen und Projektideen, differenziert nach Handlungsfeldern dargestellt.

7.2.1 Lebensfreude und Genuss

Im Rahmen der virtuellen Fachgruppen erarbeiteten die Teilnehmenden verschiedene Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele der Handlungsfelder geeignet sind. Im Zentrum dieses Handlungsfeldes stehen Maßnahmen, die zur Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden, Gastgewerbe und Tourismus sowie zur Qualitätssteigerung der Angebote in diesen Bereichen beitragen. Die Maßnahmen stellen Verbindungen zwischen Kultur, Tourismus und Gastgewerbe her, bespro-

chen wurde etwa ein Storytelling, das Bezüge zwischen dem römischen Erbe, der Inwertsetzung des kulinarisch-gastronomischen und dem touristischen Angebot herausarbeitet. Insgesamt tragen diese Maßnahmen somit zur Überwindung von Hindernissen für ein regional-kooperatives Handeln und einer Steigerung der Kooperations- und Innovationsbereitschaft der Akteur:innen im Gastgewerbe und im Tourismus bei. Darüber hinaus sollen insbesondere Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Sichtbarkeit und Erlebbarkeit des Welterbes Limes beitragen (z.B. spezielle Limes-Blühmischungen, Gehölzpflanzungen, Markierungen in den Ortschaften durch Limes-Steine, regionale Produkte), das Welterbe gezielt als Marketinginstrument einsetzen und die Limesregion als gastfreundliche Genussregion überregional bekannt machen. Hierfür bedarf es geeigneter Vermittlungselemente und -orte sowie der infrastrukturellen Elemente (Rad- und Wanderwege), um diese zu erreichen.

Visualisierung des Welterbe LIMES

Der Limes, die römische Grenzlinie und zugleich Welterbe der UNESCO, quert unsere Region schnurgerade - leider als Bodendenkmal kaum sichtbar im Alltag und in der Kulturlandschaft. Um diese Meisterleistung römischer Baukultur sichtbar und erlebbar zu machen, wurden in einer vorangehenden LEADER-Kulisse drei Limes-Blicke als Aussichtspunkte in Pfedelbach-Gleichen, Öhringen Süd und Zweiflingen-Pfahlbach gefördert und errichtet.

Im nächsten Schritt könnte diese Limeslinie in der Flur durch geeignete Pflanzungen, durch Methoden der Bewirtschaftung und mittels Landmarken fürs bloße Auge sichtbar gemacht werden. Maßnahmen der Biotopvernetzung, Ergänzungen zum

⁹ Bewohner:innen waren unter anderem über die Beteiligungsplattform Adhocracy+ dazu aufgerufen Projektideen einzureichen. Im Ergebnis wurden 15 Projektideen eingereicht.

Ackerrandstreifenprogramm oder auch Nachpflanzungen im Bereich von Streuobstbeständen könnten die Visualisierung unterstützen. Die damit verbundene Arbeit der Landwirtschaft sollte dann auch entsprechend entlohnt werden.

Auch gezielte Maßnahmen für den Artenschutz und die Erhöhung der Biodiversität könnten einfließen und würden in ökologischer Hinsicht als auch in touristischer Hinsicht im besten Sinne „nachhaltige Marken“ in der Kulturlandschaft hinterlassen. Die Vermittlung des Welterbes wäre dadurch sehr viel verständlicher und einfacher - eine Modellstrecke wäre beispielsweise zwischen den Limes-Blickern Pfedelbach - Öhringen - Zweiflingen sehr gut vorstellbar.

Zungenspitzer – Kabarett- und Comedy-Festival

Sechs Profikabarettisten treten mit ihren Programmen in Bretzfeld und Umgebung auf, und parallel dazu findet ein Förderseminar für Nachwuchskabarettisten und Comedians statt. Die Ziele: Vernetzen, voneinander lernen - und ganz nebenbei noch intelligente Unterhaltung bieten.

Kunstwald Pulvermühle Bretzfeld-Adolzfurt

Zum 10-jährigen Bestehen soll 2023 der Pulvermühlwald aufgefrischt und um einige weitere Kunstwerke bereichert werden. Der Pulvermühlwald ist ein beliebtes Naherholungsgebiet von Bretzfeld. Waldbade-Möglichkeiten können ebenfalls geschaffen werden. Der Bretzfelder Kunstverein e.V. hat bereits rd. 15 Projektideen gesammelt, die zeitnah über LEADER umgesetzt werden können.

Kulturgutscheine für junge Menschen

Jugendliche erhalten zum 18. Geburtstag einen Kulturgutschein, der z.B. ein Jahr gültig ist und den kostenlosen/preisreduzierten Zugang zu Konzerten, Theatern und Museen ermöglicht.

Generationen-Baumhaus – Urlaub in der Natur

In Kooperation mit den Baumhaustechnikern entsteht vor Ort ein minimalistisches Generationen-Baumhaus, welches ein Übernachtungserlebnis für jede Generation und jeden Geldbeutel ermöglicht. Das Baumhaus wird als Bausatz (Borkenkäferholz bzw. einheimisches Gehölz) geliefert und kann als Vereins-, Gemeinde-, oder Schulprojekt auch Corona-konform aufgebaut werden. Durch die COVID-19 Pandemie hat der Rad-, Wander-, und Natururlaub hohen Zuspruch erhalten. Hier ist der Landkreis Heilbronn perfekt geeignet um ein solches Projekt umzusetzen. Es stärkt vom Aufbau bis zur Nutzung die Gemeinschaft, den Naturgedanken, die Gastronomie, den Tourismus allgemein.

Panoramen Hohenlohe-Heilbronn

Um eine digitale Verbindung der Gemeinden und Städte in Hohenlohe-Heilbronn zu realisieren, könnten Panoramen von bestimmten Plätzen erstellt werden. Solche Panoramen könnten dann pro Gemeinde gesammelt und an eine/n Verantwortliche/n geschickt werden, der/die diese in die Plattform einpflegt. Es gibt in Hohenlohe-Heilbronn viele schöne Flecken, die einige nicht kennen. Dies wäre eine Motivation um diese Plätze zu besuchen. Eine weitere Möglichkeit wäre es, die selbe Vorgehensweise bei Spielplätzen anzuwenden.

7.2.2 Zwischen Tradition und Moderne

Die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zielen in erster Linie auf die Stärkung der Lebensqualität in den Städten und Dörfern der Limesregion. Erreicht wird dies auf unterschiedlichen Ebenen. Auf einer ‚ideellen‘ Ebene trägt die Identifikation und Verbundenheit mit der Limesregion wesentlich zur Zufriedenheit mit dem Wohnort und der Bereitschaft zum Austausch und der Vernetzung mit anderen Bevölkerungsgruppen bei. In diesem Handlungsfeld soll die regionale Identifikation und der interkulturelle Austausch gestärkt werden – die zielgruppenadäquate und zeitgemäße Vermittlung

des reichen kulturellen Erbes (Limeswanderungen, geführte Touren für Zugezogene, Weiterbildungen zu Limes-Gästeführer:innen und Limes-Kümmere:innen) macht unter anderem das Welterbe Limes erlebbar, trägt zur Bewusstseinsbildung und zum Aufbau einer Wissensbasis bei. Ziel ist es, die Besonderheiten und den Wert des Welterbes in das kulturelle Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen, so dass diese es schätzt und schützt.

Ein weiteres Leitthema in diesem Handlungsfeld sind *shared spaces*, also zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen geteilte und gemeinsam genutzte Orte und Infrastrukturen. Die Sicherung der Nah- und Grundversorgung in kleinen Orten (1000 EW) trägt zur Attraktivität der Dörfer als Wohnstandorte bei (insbesondere für ältere, jüngere und mobilitätseingeschränkte Menschen) und reduziert das Verkehrsaufkommen sowie die Transportwege. Der soziale Austausch wird durch den Erhalt sozialer Ankerpunkte für die Nahversorgung gefördert. Darüber hinaus werden die ‚dörflichen‘ Infrastrukturen für Austausch und Begegnung durch gemeinsam genutzte und geteilte, multifunktionale Orte gestärkt. Hierbei kann es sich um integrierte Räume der Arbeit, der Freizeit und des Wohnens handeln, die je nach Nutzungsanforderungen an lokale Kontexte angepasst werden. Diese Orte tragen zur Stärkung des Gemeinwesens, zum Aufbau von Netzwerken und zur Nutzung von Synergien bei, da hier unterschiedliche Akteursgruppen in Austausch kommen, die normalerweise keinen Kontakt miteinander haben. Und auch die öffentlichen Verkehrsflächen werden für eine gemeinsame Nutzung durch Fuß- und Radverkehr gestärkt. Das trägt zu einer Entlastung des Straßennetzes, einer höheren Aufenthaltsqualität in den Ortschaften und einem verbesserten Wohnumfeld bei. Schließlich trägt auch eine intelligente Vernetzung der bestehenden Verkehrsmodalitäten, ergänzt durch neue Angebote an den Schnittstellen (z.B. Fahrradträger an den Bussen), zu einer Verbesserung der Alltagsmobilität bei.

Markttag in Öhringen-Ohrnberg

Zum Wiederbeleben der Nahversorgung im Öhringer Stadtteil Ohrnberg könnte ein Wochenmarkt in Form eines Markttages eingerichtet werden.

Anbieter aus der Region versorgen die Haushalte in Ohrnberg und Umgebung mit klassischen und veredelten landwirtschaftlichen Produkten. Ein solcher Markt hätte neben der Versorgungsfunktion auch eine soziale Funktion - er wäre Treffpunkt, regelmäßiger Ort der Begegnung und des Austauschs. Soziale Netzwerke würden dadurch gestärkt, die Vermarktung von regionalen Produkten erleichtert und die Versorgung vor Ort ermöglicht. Ohrnberg liegt direkt am Kochertalradweg sowie am Einstieg des beliebten Ohrntalradweges. Ein Wochenmarkt könnte daher auch Kunden mit dem Rad als auch Radtouristen anlocken und ihnen ein Ziel sowie eine Möglichkeit der Versorgung bieten. Ergänzend könnten örtliche Vereine oder die Kirchengemeinde Mittagstisch, Vesper, Snacks, Kaffee und Kuchen, etc. anbieten und damit den Markt abrunden und die Aufenthaltsdauer seiner Besucher:innen erhöhen.

Automatisierte Nahversorgung

Außerhalb der Gebietskulisse der Limesregion gibt es bereits gute Beispiele für eine automatisierte Nahversorgung (z.B. Hoflädle Ochsenal in Muldingen, Limescenter in Forchtenberg-Sindringen). Tragfähigen Modelle für deren Betrieb sollen auf die kleinen Ortschaften der Limesregion ohne eigene Nahversorgung übertragen und an die lokalen Bedingungen adaptiert werden (Walk-ins und klassische Verkaufsautomaten). In Zusammenarbeit mit den regionalen Direktvermarktern sollen diese ein möglichst regionales Angebot an Produkten bereithalten und die regionale Wertschöpfung stärken. Die Lebensqualität in den kleinen Orten wird gestärkt durch Unabhängigkeit und Selbstbestimmung im Alltag, den sozialen Austausch an diesen sozialen Ankerpunkten und die Verkehrsminde-

Zukunftsfähige Alltagsmobilität

Der Radverkehr ist aufgrund teilweise lückenhafter Radverkehrsinfrastrukturen sowie der fehlenden Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmodalitäten unattraktiv. Dabei bietet der Umstieg auf das Rad gerade für Pendler:innen eine Möglichkeit die eigene Mobilität flexibler zu gestalten. Im Rahmen eines Modellprojekts sollen für die Zielgruppen der Berufstätigen die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Fahrrades verbessert werden. Hierfür wird auf Ebene der Infrastrukturen eine bessere Vernetzung der Verkehrsangebote mit dem ÖPNV angestrebt (z.B. Mitnahme des Rades in Bus und Bahn) und deren Taktung an die Mobilitätsanfordernisse von Berufstätigen angepasst. Daneben wird die Durchgängigkeit des Radwegenetzes durch Lückenschlüsse entlang der Hauptachsen für den Berufsverkehr sichergestellt. Schließlich werden die ‚weichen‘ Infrastrukturen durch eine Mitfahr-App für Absprachen zu gemeinsamen Fahrten gefördert. Denn häufig ist der Umstieg auf das Rad mit erheblichen psychosozialen Hemmnissen verbunden, die durch einen vernetzten Ansatz abgebaut werden können.

7.2.3 Zukunftsfähig und krisenfest

Die Wende zu mehr Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Klimaschutz kann nur gelingen, wenn sich Wirtschaftsweisen, Konsummuster und das Alltagshandeln an die sich rasant verändernden Rahmenbedingungen anpassen. Insofern setzen die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes auf allen diesen Ebenen an. Die Bewusstseinsbildung für Klima- und Ressourcenschutz werden wir über Maßnahmen stärken, die unter Einbindung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereinen und Ehrenamt realisiert werden. Die Spannweite reicht von pragmatischen und niederschweligen Mittmachaktionen wie Stadt- und Flussbettreinigung bis hin zu Kooperationen zwischen regionalen Energieversorgern und Vereinen zum Thema Ressourceneffizienz sowie partizipativen Naturschutzmaßnahmen im

Sinne einer Bürgerwissenschaft. Durch den partizipativen Ansatz werden diese Themen praktisch relevant im Alltagshandeln der Beteiligten verankert und der Wissensaufbau in der Breite der Zivilgesellschaft gestärkt. Neben einem veränderten Bewusstsein und Alltagshandeln sind auf Ebene der Landschafts- und Siedlungsstrukturen ebenfalls Anpassungen zu mehr Ressourcen- und Klimaschutz erforderlich. Auch hier werden Kooperationen mit lokalen Klimabeiräten, Klima- und Naturschutzinitiativen gesucht. In Zusammenarbeit dieser Interessengruppen mit Fachbehörden werden wir die Klimaresilienz der Landschafts- und Siedlungsstrukturen sowie deren ökologische Potenziale stärken. Aufgrund der hohen Flächenkonkurrenz in der Limesregion wird unter Einbindung der betroffenen Stakeholder ein nachhaltiges Flächenmanagement etabliert. Das Freihalten von für den Wärmeausgleich notwendigen innerörtlichen Gewässer-, Grün- und Freiflächen ist ein Element dieses Flächenmanagements. Daneben ist im innerörtlichen Bereich die Erhöhung des Anteils von Kleinstgrünflächen mit Dach- und Wandbegrünung und die Begrünung von Straßenzügen ein weiterer Aktionsbereich, der der Reduktion der Aufheizung des Siedlungsraumes entgegenkommt. Im Außenbereich trägt der Aufbau von Hecken, Wasserretentionsbecken, klimaangepasster Gehölze – wo möglich in symbiotischer Doppelnutzung – zur Stärkung der landschaftlichen Klimaresilienz (insb. Erosionsschutz) und Reduktion von Flächenkonkurrenzen bei.

Um die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit auch auf Ebene der Unternehmen zu realisieren, werden wir kreislaforientierte und ressourcenschonende Ansätze erarbeiten, die zur Nutzung der regionalen Stoff- und Energieströme sowie zur Schließung von Lücken beitragen. Die Abwärmennutzung und Erhöhung der Energieeffizienz von Unternehmen sind Beispiele, die bereits über den Modell Hohenlohe e.V. angegangen werden und über LEADER gezielt gestärkt und in die Breite ge-

tragen werden. Darüber hinaus ist es für die Akteure der Genussmittelindustrie ein besonderes Ziel, den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Auch hier werden wir aufbauend auf bereits existierenden Initiativen (Foodsharing, Hohenlohe to go) die Verschwendung von wertvollen Ressourcen reduzieren.

Die Limesregion ist nur dann zukunftsfähig, wenn die Abwanderung junger Menschen gestoppt und das wertvolle Humankapital in der Region gehalten wird. Aus diesem Grund haben wir die Schaffung von Bleibe- und Rückkehrperspektiven, sowie die Verbesserung von Arbeitsbedingungen für junge Frauen in das Zentrum dieses Handlungsfeldes gestellt. Erreichen werden wir dieses Ziel durch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf (verbesserte Kinderbetreuung und Wiedereinstieg in den Beruf), durch eine Stärkung der politischen Teilhabe und Einbindung junger Menschen (Etablierung der Beteiligungsplattform Consul), die Etablierung innovativer Arbeitskulturen (Nutzung von Leerständen für Coworking) sowie Maßnahmen zur Berufsorientierung und Vernetzung von Unternehmen mit Auszubildenden und Alumni (Jobmessen, Schnupperpraktika, Tag der offenen Tür bei Ausbildungsbetrieben, Stärkung der Social Media Präsenz von Ausbildungsbetrieben und Arbeitgebern). Damit stärken wir die Haltefaktoren für junge Menschen und leisten einen Beitrag zur Reduzierung der Bildungswanderung.

Gemeindeübergreifende Klimaresilienz

Klimaprävention erfordert ein Umdenken aller Menschen sowie die Anpassung an die sich verändernde Witterung mit Ausprägungen wie bspw. Starkregen, Hitze/Dürre oder Starkwinden. Die Integration der Einzelkenntnisse auf einer Plattform könnte Bürger:innen, Kommunen, den Helferstrukturen und den Betrieben wertvolle Ansätze bieten.

Extremwetterkarten (Starkregen, Hochwasser, Hitze und Dürre) werden von den Einzelkommunen

beauftragt und gemeindeübergreifende Erkenntnisse kombiniert. Konkrete (barrierefreie) Hilfen für die Bürger:innen und Gewerbetreibende sind wichtig zur Vernetzung der blau-grünen Infrastruktur auch im privaten und gewerblichen Bereich.

Hitze und Dürre ist ein schleichender Prozess. Im Vorhaben sollen Möglichkeiten der baulichen Gestaltung, Entsiegelung und Bepflanzung, Klimatechnik und Umluftsysteme geprüft und an die lokalen Bedingungen adaptiert werden. Erfahrungen in Starkwindregionen haben gezeigt, dass bspw. Hecken und Baumreihen um die Wohnplätze, künstliche Geländeformen einen kleinräumigen Schutz vor Starkwinden bewirken.

Streuobst Paradies Obersulm

Bestehende Streuobstgebiete sollen erhalten und auch im Naturschutzwert gefördert werden, zunächst durch Unterstützung bei der Pflege des Streuobst-Grünlandes (Mahd und Abtransport des Grünschnitts) und der Baumpflege.

Viele ältere Besitzer von Streuobstwiesen können die Bewirtschaftung nicht mehr alleine gewährleisten. Ohne Pflege verbuschen die wertvollen Streuobstwiesen. Verloren geht nicht nur der Ertrag an Obst, sondern auch der Nutzen der Streuobstgebiete für Natur- und Artenschutz sowie Naherholung und Tourismus.

Sofern sich Streuobstbesitzer zusammenfinden, könnte die Bewirtschaftung effizienter organisiert werden, eventuell durch Anschaffung von gemeinsam genutzten Balkenmähern oder Schaffung von Möglichkeiten zur Schnittgutabholung. Auch die Ernte und Verarbeitung zu Saft kann gemeinschaftlich besser organisiert werden. Weitere Ziele sind bspw. auch die Einrichtung eines Streuobst-Lehrpfades oder die Stärkung der Regionalvermarktung von Obst, Saft, Honig neben anderen regionalen Produkten.

7.2.4 LAG-Aktivitäten

Neben der inhaltlichen Konkretisierung der Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkungen und Zielgruppen leistet der Aktionsplan eine Beschreibung der Tätigkeiten, die zu deren Umsetzung beitragen. Im Fokus stehen hierbei die geplanten Aktivitäten zur Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategien, die von der LAG umgesetzt oder direkt beeinflusst werden können. Hierzu gehören neben der Steuerung des Gesamtprozesses auf Basis des REK insbesondere die Einbindung und Beteiligung von Schlüsselpersonen (z. B. in Gremien und Arbeitsgruppen), die Netzwerkarbeit sowie die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Management- und Prozessziele

Um die Arbeitsstrukturen auf einem hohen Niveau zu halten, deren kritische Reflektion zu ermöglichen und eigene Arbeitsweisen bei Bedarf auch anpassen zu können, wurden für die Förderperiode 2023-2027 insgesamt 4 Management- und Prozessziele (PZ) festgelegt (vgl. Tabelle 5). Die Daten zum Monitoring der Management- und Prozessziele werden jährlich durch das Regionalmanagement erhoben, aufbereitet und im Rahmen der LAG-Mitgliederversammlung zur Diskussion gestellt.

Management- und Prozessziele der Limesregion			
Ziel	Indikator	Zielwert	Jahr
PZ1: Effiziente Zusammenarbeit der LAG, die allen Beteiligten einen Mehrwert bringt.	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Zusammensetzung und Zusammenarbeit	Note 2,5 Note 2	2025 2027
PZ2: Kontinuierliche Information und Austausch der LAG Mitglieder über aktuelle Entwicklungen in der Region gewährleisten.	Anzahl LAG-Vorstand Sitzungen	7 14	2025 2027
	Etablierte Arbeitsgruppen	2 3	2025 2027
	Durchgeführte Dialogrunden	8 14	2025 2027
PZ3: Beteiligung der Bevölkerung Strategieprozess durch zielgruppengerechte und inklusive Öffentlichkeitsarbeit.	Pressemeldungen im LEADER-Prozess, bzw. Social-Media-Aktivitäten (je)	50 100	2025 2027
	Teilnahme an Veranstaltungen anderer regionaler Partner	10 20	2025 2027
PZ4: Umsetzung des REK auf Basis kontinuierlicher Monitoringaktivitäten gewährleisten.	Zielerreichungsgrad in den Handlungsfeldern	50 % 75 %	2025 2027

Tabelle 5 Management und Prozessziele des Limesregion

Für die Umsetzung des REK ist die Einbindung regionaler Schlüsselakteure von großer Relevanz. Die Limesregion strebt möglichst diverse Kooperationsstrukturen zur Umsetzung des REK an. Die regionale Koordination und Zusammenarbeit ist arbeits- und zeitintensiv, bietet jedoch den entscheidenden LEADER-Mehrwert. Die Limesregion verfolgt daher einen dualen Ansatz:

- Nutzung (und bei Bedarf Etablierung) eigener Gremien sowie Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen zur Umsetzung des REK
- Nutzung bestehender Netzwerkstrukturen zur Umsetzung der REK

Die Verfolgung dieses dualen Ansatzes begründet sich insbesondere in der Präsenz diverser Akteure

und Kooperationen aus dem Bereich der nachhaltigen Unternehmensführung, des Tourismus und Kulturerbes sowie des Ökolandbaus in der Limesregion. Somit können Synergien bestmöglich genutzt und die Schaffung von Doppelstrukturen vermieden werden.

Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Limesregion sieht den Aufbau einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit vor, deren Ziel es ist, möglichst viele Menschen über LEADER zu informieren und dazu zu animieren, sich als Projektträger:innen, Kooperationspartner:innen oder Multiplikator:innen in den Strategieprozess einzubringen. Gute Erfahrungen wurden in der Phase zur Erarbeitung des REK mit der kontinuierlichen Information über den Instagram-Account der Limesregion und Pressemitteilungen der Landratsämter gemacht. Daneben haben sich insbesondere die Social-Media-Kanäle der beteiligten Kommunen als wirkungsvoll erwiesen. Flankierend wurde der gesamte Strategieprozess auf der Beteiligungsplattform der Limesregion, Adhocracy+, abgebildet. Für die Umsetzung des REK sollen diese Medien entsprechend der einzubindenden Zielgruppen erweitert werden. Hierbei ist zu beachten, dass die geplanten neuen Aktivitäten im Rahmen des personellen, zeitlichen und finanziellen Budgets des Regionalmanagements zu realisieren sind. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist neben der Beteiligung der LAG-Mitglieder überdies von der Mitwirkung regionaler Partner:innen (Kommunen, Projektbegünstigte, Netzwerke) abhängig, die frühzeitig in eine proaktive und strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingebunden werden.

8 Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen

Im Zuge der Erarbeitung des REK wurden fünf Kooperationsvorhaben mit anderen Aktionsgruppen

geplant, die die Ziele des REK in allen Handlungsfeldern unterstützen. Die Absichtserklärungen sind dem REK als Anlage beigefügt.

Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-Raetischen Limes

Zusammen mit den Aktionsgruppen Altmühlfranken, Wetterau, Schwäbischer Wald, Jagstregion, Odenwald und Gießener Land ist es das Ziel der Kooperation, den Obergermanisch-Raetischen Limes für unterschiedliche Zielgruppen erlebbar zu machen und dessen Entwicklung mit zukunftsweisen Themen und Handlungsansätzen zu verknüpfen.

Die genannten Akteure kamen bereits zu einem gemeinsamen Austausch zusammen und entwickelten erste Ideen für mögliche Kooperationen:

- Vernetzung von Schulen und außerschulischen Lernorten entlang des LIMES und Unterstützung ihrer Bildungsarbeit
- Konzeptentwicklung zur Einrichtung von Blühstreifen, Informationen oder Landmarken zur Vernetzung von Biotopen entlang des Flächendenkmals
- Konzeptentwicklung zur Unterstützung und Vernetzung vorhandener Limes-Informationszentren
- Touristische Aufbereitung und Vernetzung von Angeboten zum Thema Limes
- Gemeinsame Aus- und Weiterbildung von Gästeführern und Wissenstransfermanagement
- Sichtbarmachung des Limes, z. B. durch Kunstprojekte (z. B. KunstAmLaufenden-Band)

Aufgrund der Zentralität des Limes für das REK sowie seiner Entwicklungspotenziale dient die geplante Kooperation der Umsetzung der Ziele in allen drei Handlungsfeldern.

In der Mitte liegt die Kraft – Vereint für Innenentwicklung

Zusammen mit den Aktionsgruppen Brenzregion, Jagstregion, Hohenlohe-Tauber und Schwäbischer Wald ist es das Ziel dieser Kooperation, vereint für Innenentwicklung vorzugehen, sowohl über räumliche Grenzen als auch über verschiedene Zielgruppen hinweg. Die breite Öffentlichkeit soll sensibilisiert werden, dass Flächenverbrauch ein bedeutender Treiber des Klimawandels ist und welche Möglichkeiten für die jeweilige Zielgruppe bestehen, um dem Flächenfraß entgegenzutreten. Mittelfristig können sich aus dieser Bewusstseinsbildung neue LEADER-Förderanträge entwickeln.

Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Menschen

Ebenfalls mit den vorgenannten Partner-Aktionsgruppen sollen gebietsübergreifend und unter Einbeziehung geeigneter regionaler Partner, wie beispielsweise dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V. die Zusammenarbeit im Handlungsbereich Barrierefreiheit gestärkt werden. Barrierefreiheit begreifen wir in diesem Zusammenhang als Querschnittsthema zur Stärkung der Inklusion in allen Lebensbereichen für mobilitätseingeschränkte Menschen. Weitere mögliche Partner, um die Praxistauglichkeit und die fachliche Qualität von Projektansätzen sicherzustellen, sollen unter anderem zu den Austauschtreffen eingeladen und bei der Projektentwicklung beteiligt werden: Behindertenbeauftragte der in den LEADER-Kulissen involvierten Landratsämter sowie Vertreter:innen von Behindertenverbänden.

Auf Nachhaltigkeit gesetzt – Eine Reise zu ausgewählten Projekten und Initiativen

Als komplementäres Vorhaben in den Handlungsbereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimawandelanpassung dient das Kooperationsvorhaben mit vorgenannten Aktionsgruppen dem Erfahrungsaustausch und Transfer von guter

Praxis. Dies soll unter Einbeziehung geeigneter regionaler Partner, wie beispielsweise Bioenergie-dörfern, Bürger-Energie-Genossenschaften, Netze-BW, Energieagenturen und dem „Hohenloher Waldprogramm“ erfolgen. Weitere mögliche Themen für einen gemeinsamen Austausch und die zukünftige Zusammenarbeit sind die Entwicklung von Projekten und Vernetzungsmaßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung.

Resiliente Gemeinden – Resiliente Regionen: Bodensee-Franken-Oberhessen-Region Graz

Gemeinsam mit den Aktionsgruppen Hügel und Schöckland, Westlicher Bodensee, Mittleres Oberschwaben, Hohenlohe-Tauber, Kneipp-land Oberallgäu und Wetterau zielt die Limesregion auf den Erfahrungsaustausch und den Transfer guter Praxis zur Stärkung der regionalen Resilienz ab, um sich mit Blick auf zukünftige Wirtschaftskrisen, Extremwetterereignissen, Pandemien und den Folgen des Klimawandels krisenfest zu machen.

Zentrale Anliegen sind der Wissenstransfer sowie die Aufbereitung und Multiplikation von guter Praxis. Die Inhalte der Kooperation umfassen:

- Ein digitales Forum „Resiliente Gemeinden und Regionen“ zum Best-Practice-Austausch und zum Erfahrungsaustausch über die Prozessgestaltungen.
- Regionale Pilotprojekte, die zur Verbreitung aufbereitet werden. Hier arbeitet jede Region wahlweise an Lösungen für ihre spezifischen Problemstellungen in den Bereichen nachhaltigen Wirtschaftens (z. B. Kreislaufwirtschaft, Nahversorgung, Cyber-/Stromsicherheit), Klimaanpassung in Siedlungen (u. a. Flächenmanagement, Risikomanagement Extremwetterereignisse), Förderung des sozialen Kapitals sowie von damit verbundenen Bildungs- und Unterstützungsstrategien.

9 Regularien, Aufgabenverteilung der LAG und Geschäftsordnung

Die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) ist das zentrale Steuerungsorgan zur Umsetzung des REK. Zum Zeitpunkt der Einreichung hat die Aktionsgruppe der Limesregion noch keine eigene Rechtspersönlichkeit. Erfahrungen aus anderen Gebietskulissen haben gezeigt, dass ein Verein eine geeignete Rechtsform für die Organisation der Zusammenarbeit darstellt. Um die Ressourcen und Kapazitäten der beteiligten Akteur:innen im Erarbeitungsprozess zu schonen, erfolgt die Gründung des Vereins nach Auswahl des REK und Anerkennung der Limesregion als LEADER-Aktionsgruppe.

Bereits während des Strategieprozesses erarbeiteten die handelnden Akteure im Austausch mit bestehenden LEADER-Kulissen ein Konzept zur Aufgabenteilung und Organisation der Entscheidungsabläufe innerhalb der LAG. Im Folgenden sind die Aufgabenteilung der Gremien sowie die Entscheidungs- und Organisationsabläufe der geplanten LAG beschrieben und in einem Organigramm visualisiert.

Die LAG-Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das größte Gremium des Vereins und tagt mindestens einmal im Jahr. Die Mitgliedschaft steht allen natürlichen sowie juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts sowie Personengesellschaften offen. Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet der Vorstand des Vereins. Die Mitgliederversammlung hat u. a. die folgenden Aufgaben:

- Wahl des Vorstands und des Fachbeirats
- Die Bestellung der Vorstandsmitglieder und des Fachbeirats
- Entlastung der Mitglieder des Vorstands
- Beschluss von Satzungsänderungen

Der Auswahlausschuss

Der Auswahlausschuss ist das zentrale Steuerungsgremium des Vereins. Er setzt sich zusammen aus einem Vereinsvorstand und einem Fachbeirat und wird durch die Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Mit Ablauf der Förderperiode enden automatisch alle Mandate. Der Auswahlausschuss spiegelt die fachliche Kompetenz in den für die Limesregion relevanten Handlungsbereichen des REK wider. Durch eine paritätische Besetzung des Auswahlausschusses wird dessen Beschlussfähigkeit zur Einhaltung des 49% Quorums für einzelne Interessengruppen sichergestellt. Der Auswahlausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder per Videokonferenz oder in Präsenz anwesend sind bzw. ihre Stimme im Vorfeld schriftlich abgegeben haben und keine der vorgenannten Interessengruppen bei der Entscheidungsfindung über 49% der Stimmenanteile hält. Die Entscheidungsfindung erfolgt über einfache Mehrheitsbeschlüsse. Der Auswahlausschuss soll mind. zwei Mal im Jahr zur Auswahl von Projekten anhand der Bewertungsmatrix und zum Beschluss neuer Aufrufe tagen.

Der Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus mindestens fünf Vertreter:innen öffentlicher Verwaltungen, wirtschaftlicher, sozialer und anderer Interessenvertreter:innen zusammen. Zwei Sitze sind dabei den Vertreter:innen der Landkreise Heilbronn und Hohenlohekreis vorbehalten. Die Aufgaben des Vorstands bestehen in der Steuerung der Umsetzung des REK. Hierfür sind dem Vorstand folgende Aufgaben übertragen:

- Vorbereitung der Auswahlausschusssitzungen
- Begleitung, Monitoring, Evaluierung und Fortschreibung des LEADER-Prozesses
- Dienst- und Fachaufsicht über das Regionalmanagement
- Unterstützung der Anwerbung von neuen Fachbeiratsmitgliedern nach Ausscheiden bisheriger Mitglieder

- Einrichtung von handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen
- Aufbau von gebietsübergreifenden Kooperationen
- Projektauswahlentscheidungen im Auswahlausschuss gemeinsam mit dem Fachbeirat
- Der Vorstand soll mind. vor jeder Auswahlausschusssitzung tagen. Zur vereinfachten Arbeit kann die Meinungsbildung und Stimmabgabe auch telefonisch, in Textform oder virtuell/online geschehen.

Der Fachbeirat

Gegenüber dem Vorstand hat der Fachbeirat eine beratende und überwachende Funktion hinsichtlich der Umsetzung des REK und der Ergebniskontrolle, insbesondere durch seine Beteiligung im Rahmen der Evaluierung und im Rahmen des Projektauswahlverfahrens im Auswahlausschuss. Dem Fachbeirat sind zur Wahrnehmung dieser Funktionen folgende Aufgaben übertragen:

- Überwachung des Vorstandes
- Genehmigung des Haushaltsplans
- Fachliche Steuerung und Beratung
- Gemeinsam mit Vorstand Bewertung der Projektbewerbungen auf Basis der Auswahlkriterien (im Auswahlausschuss)

Die handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen dienen der Umsetzung des Bottom-Up-Ansatzes, indem sie die kontinuierliche Mitarbeit an der Umsetzung des REK durch die regionale Bürgerschaft und regionale Schlüsselpersonen sicherstellen. Die Arbeitsgruppen fungieren als Plattform für den handlungsfeldbezogenen Erfahrungs- und Wissensaustausch in der Region und dienen außerdem der Entwicklung und Ausgestaltung neuer Projektansätze. Projektträger:innen stellen ihre Ideen in den Arbeitsgruppen vor und erhalten Impulse für deren Weiterentwicklung, Partnersuche und Vernetzung. Aus den Arbeitsgruppen

heraus werden damit zentrale Impulse für die Umsetzung des REK gesetzt. Die Arbeitsgruppen nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Mitwirkung an der Fortschreibung des REK
- Entwicklung und Qualifizierung von Projektideen
- Mitwirkung bei der Evaluierung

Die Teilnahme an den Arbeitsgruppen steht sowohl Mitgliedern des Vereins als auch interessierten Bürger:innen offen. Sie werden durch den Vorstand eingerichtet und durch das Regionalmanagement koordiniert sowie durch Moderationsleistungen unterstützt.

Das folgende Organigramm gibt einen Überblick zur Aufgabenteilung zwischen den Gremien der LAG. Die Aufgaben und das Leistungsspektrum des Regionalmanagements sind gesondert beschrieben (vgl. Kap. 11).

10 Zusammensetzung der LAG, Zusammenarbeit und Beteiligung

10.1 Auswahlausschuss

Der Auswahlausschuss der Limesregion setzt sich zusammen aus den Gremien Vorstand und Fachbeirat des zu gründenden Vereins. Die Grundzüge der Zusammenarbeit innerhalb der LAG sind in Kap. 9 dargelegt. Die voraussichtliche Zusammensetzung des Auswahlausschusses sowie die thematische Zuordnung der Mitglieder ist in der Tab. 1 im Anhang dargestellt. Der Anteil weiblicher Personen im Auswahlausschuss liegt bei rund 42% und soll im Laufe der Umsetzung möglichst paritätisch besetzt sein. Bei der Zusammensetzung des Auswahlausschusses wurde neben der fachlichen Qualifikation der Mitglieder besonderer Wert auf die Ausgewogenheit der Interessengruppen sowie thematischen Schwerpunkte des REK gelegt. Dabei ist mind. ein Mitglied eine junge Person (unter 40

Jahre zu Beginn der Förderperiode bzw. ein Jugendvertreter).

Zur Wahrung eines transparenten und nachvollziehbaren Verfahrens der Projektauswahl werden die Abläufe und Grundsätze der Entscheidungsfindung in einer eigenen Geschäftsordnung (GO) geregelt. In dieser GO wird auch ein wirksames Verfahren zum Ausschluss von Interessenkonflikten festgelegt. Folgende Regelungen werden voraussichtlich getroffen, um ein diskriminierungsfreies Verfahren sicherzustellen:

- Eine Auswahlentscheidung darf nicht mehrheitlich mit Stimmen einer Interessengruppe erfolgen (> 49%)
- Die einfache Mehrheit entscheidet bei Beschlussfassung
- Die Stimmabgabe erfolgt offen
- Im Ausnahmefall sind schriftliche Stimmabgaben möglich oder ein Umlaufverfahren, organisiert durch den Vorsitzenden
- Ausschluss von Mitgliedern von der Abstimmung bei Vorliegen von Interessenkonflikten

10.2 Zusammenarbeit und Beteiligung

Zur Umsetzung des Bottom-Up-Ansatzes im Strategieprozess sind die folgenden LAG-eigenen Formate der Zusammenarbeit und Beteiligung in der Förderperiode 2023-2027 vorgesehen:

Die LAG-Mitgliederversammlung

LAG-Mitgliederversammlung
<p>Kurzbeschreibung: Die LAG-Mitgliederversammlung ist das zentrale Organ des Vereins und ist maßgeblich für die Umsetzung des REK verantwortlich. Die Mitgliederversammlung ist zudem ein Vernetzungstreffen für Akteure aus der Region, was durch den öffentlichen Charakter der Sitzungen unterstrichen wird.</p> <p>Teilnehmende: LAG-Mitglieder und interessierte Öffentlichkeit (vgl. Kap. 9.)</p> <p>Turnus: i.d.R. jeweils 1 Sitzung pro Jahr</p>

Die Arbeitsgruppen

Handlungsfeldbezogene Arbeitsgruppen
<p>Kurzbeschreibung: Für die Förderperiode 2023-2027 ist eine Einrichtung von Arbeitsgruppen in den drei Handlungsfeldern wichtig, um einen regelmäßigen Austausch zu aktuellen Themen und Herausforderungen, die das jeweilige Handlungsfeld betreffen, herbeizuführen. Die Arbeitsgruppen fungieren als Ideen- und Austauschplattform und dienen außerdem als Projektbörse der Entwicklung neuer Projektansätze und der Suche nach Projektpartnern. Über die Arbeitsgruppen wird die Beteiligung der regionalen Fachkompetenz von Schlüsselpersonen und sachkundigen Bürger:innen in den Umsetzungsprozess gewährleistet.</p> <p>Teilnehmende: LAG-Mitglieder; regionale Schlüsselpersonen; interessierte Öffentlichkeit</p> <p>Turnus: Einrichtung und Tagung bei Bedarf. Angestrebt werden bis zu zwei Sitzungen im Jahr</p>

Die spontanen Dialogrunden

Spontane Dialogrunden
<p>Kurzbeschreibung: Die Erfahrung aus dem Strategieprozess hat gezeigt, dass ein kontinuierlicher Austausch zu aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen in der Limesregion wertvolle Impulse für die Regionalentwicklung gesetzt hat. Um hierfür einen kontinuierlichen Austausch zu gewährleisten, auf dem aktuellen Stand zu bleiben und Wissen in die Region zu bringen, soll mit den „Spontanen Dialogrunden“ ein niederschwelliges Beteiligungsformat entstehen. Hier können z. B. neben Ergebnissen aus (LEADER)-Projekten auch Erkenntnisse aus anderen Regionen oder Erfahrungen von anderen Veranstaltungen präsentiert und diskutiert werden.</p> <p>Teilnehmende: Fachöffentlichkeit, regionale Schlüsselpersonen und Bürger:innen</p> <p>Turnus: Einrichtung bei Bedarf bzw. Interesse. Angestrebt wird eine Dialogrunde pro Jahr</p>

Durch die Einrichtung der vorgenannten Beteiligungsformate zur Umsetzung des REK stellen wir sicher, dass der Prozess durch die regionale Fachöffentlichkeit, regionale Schlüsselpersonen sowie interessierte Bürger:innen mitgetragen und unterstützt wird. Die Formate stellen zudem sicher, dass die im Rahmen des Strategieprozesses erfolgte regionale Netzwerkbildung kontinuierlich weiterentwickelt und gestärkt wird. Zur Sicherstellung der

Qualität des Beteiligungsprozesses wurden Management- und Prozessziele festgelegt, die durch das jährliche Monitoring erfasst und im Rahmen der LAG-Mitgliederversammlung überprüft werden (vgl. Kap. 7.2.4).

11 Einrichtung und Betrieb eines Regionalmanagements

Die LAG bedient sich eines Regionalmanagements (Geschäftsstelle des Vereins) zur Erledigung ihrer Aufgaben (vgl. Abb. 6). Die Koordinierung des LEADER-Prozesses ist eine Kernaufgabe und soll daher in enger Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und dem Regionalmanagement erfolgen. Zur Ausschreibung des Regionalmanagements wird ein Stellenprofil erstellt, das mindestens die folgenden Aufgabengebiete umfasst:

- Koordinierung des LEADER-Prozesses
- Beteiligung der Bevölkerung und Einbindung weiterer fachlicher sowie sozialer Interessengruppen
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
- Beratung von potenziellen Projektbegünstigten zu fachlichen und förderrechtlichen Aspekten
- Abstimmung von förderrechtlichen Aspekten mit den Bewilligungsbehörden
- Moderation und fachliche Begleitung von thematischen Arbeitsgruppen, Dialogrunden und Veranstaltungen

- Vernetzungsaktivitäten (innerhalb der Region als auch interregional, national und transnational)
- Informationsaustausch mit den Fachstellen für ländliche Entwicklung

Zur Wahrnehmung der o. g. Aufgaben und zur Qualitätssicherung des LEADER-Prozesses ist vorgesehen, dass das Regionalmanagement mit mindestens einem Stellenumfang von 1,5 VZÄ zu besetzen ist. Darüber hinaus erfolgt der Kapazitätsaufbau der Mitarbeitenden des Regionalmanagements über die kontinuierliche Teilnahme an Weiterbildungen. Die folgenden Ziele inklusive Zielwerte stellen dar, wie die Kompetenzen des Regionalmanagements kontinuierlich entwickelt werden (vgl. Tab. 6).

Die Zusage der Vorfinanzierung des Regionalmanagements sowie zur Übernahme des Eigenanteils für den Zeitraum 2023-2029 wurde durch den Kreistag des Hohenlohekreises und den Landkreis Heilbronn beschlossen (vgl. Anlage 17.3).

Teilziele	Output	Zielgröße
Ausbau der Kompetenz der Mitarbeitenden	Abgeschlossene Qualifizierungen	2/Jahr
Zufriedenheit der Begünstigten mit Beratungsleistungen	Zufriedenheit	Note 1 – 2
Teilziel	Output	Zielgröße
Stärkung des regionalen Netzwerkes und Sicherstellung der Synergien im Aktionsgebiet	Teilnahme an Veranstaltungen regionaler Partnerorganisationen	3/Jahr

Tabelle 6 Ziele Weiterentwicklung des RM

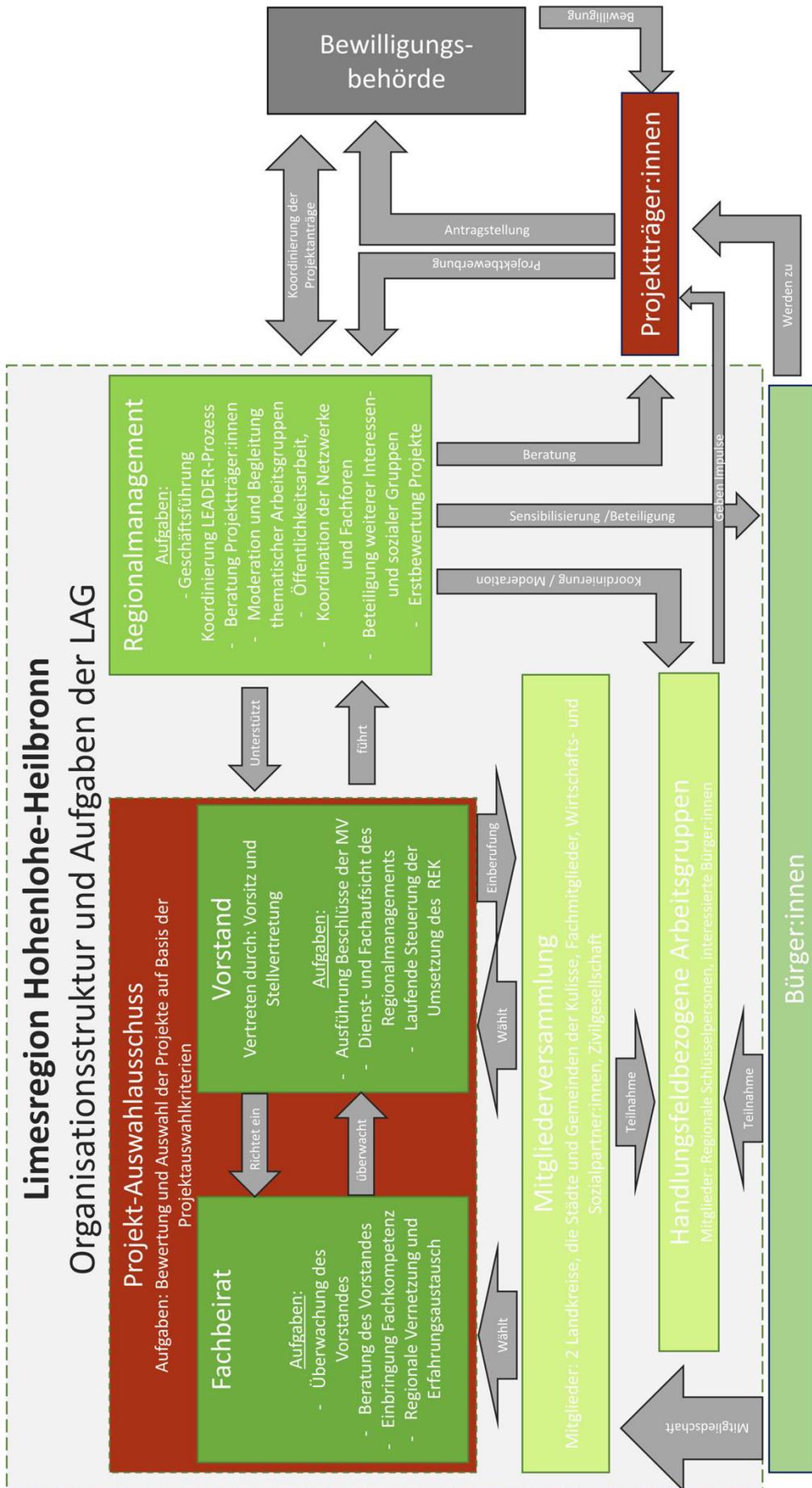


Abbildung 6 Organigramm und Flussdiagramm der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

12 Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl

12.1 Beratung im Auswahlverfahren

Unser Regionalmanagement berät und unterstützt Projektträger:innen fortlaufend im Auswahlverfahren. Dafür stellt es alle relevanten Dokumente auf der eigenen Website bereit und geht in die persönliche Beratung. Eine Erstberatung durch das Regionalmanagement ist verpflichtend. Hierfür reichen Antragstellende eine Projektskizze beim Regionalmanagement ein. In der verpflichtenden Beratung wird zunächst geprüft, ob die Mindestanforderungen erfüllt sind (sogenannter RM Kurz-Check). In einem zweiten Schritt wird auf Basis der Projektauswahlkriterien der Beitrag des Vorhabens zu den Zielen des Regionalen Entwicklungskonzepts durch das Regionalmanagement im Austausch mit den Antragstellenden eruiert. Im Ergebnis steht eine erste Einschätzung zur Förderwürdigkeit des Vorhabens und ein etwaiger Anpassungsbedarf. Im Laufe des Beratungsprozesses erfolgt im Bedarfsfall eine Vernetzung mit anderen von den Zielen des Vorhabens berührten Stakeholdern zur Abstimmung. Durch dieses Verfahren wird die Qualität der Projekte sichergestellt, in dem Sinne, dass die Projekte die Mindestanforderungen erfüllen und einen Beitrag zur Umsetzung des REK leisten. Projekte die weder die Förderwürdigkeit, noch die Förderfähigkeit im Sinne der Zuwendungsbestimmungen erfüllen, werden nicht für das formale Auswahlverfahren durch das Auswahlgremium zugelassen.

12.2 Projektbewertung und Auswahlverfahren

Zunächst werden sogenannte „Calls“ (Projektaufufe) veröffentlicht. Diese können offen oder handlungsfeldspezifisch sein. Zur Sicherstellung des gleichmäßigen Mittelabflusses werden regelmäßig

Calls veröffentlicht (ca. 2 pro Jahr) und die zur Verfügung stehenden Mittel für die Handlungsfelder kontingentiert (vgl. Finanzplan, Kap. 13).

Zwei Wochen vor der Sitzung des Auswahl Ausschusses übermittelt das Regionalmanagement den Auswahl Ausschussmitgliedern die Projektskizzen gebündelt zur Begutachtung und fügt einen Vorschlag für eine Erstbewertung und ein vorläufiges Ranking entsprechend der erreichten Gesamtpunktzahl bei (vgl. Anlage Projektbewertungsmatrix).

Im Rahmen der Auswahl Sitzung stellt das Regionalmanagement die einzelnen Projekte und den zugehörigen Bewertungsvorschlag dem Auswahl Ausschuss vor. In einer anschließenden Diskussion nimmt der Auswahl Ausschuss eine konsolidierte Bewertung vor. Das Regionalmanagement erstellt basierend auf der konsolidierten Bewertung ein Gesamtranking der Projekte. Die Auswahl der Projekte erfolgt in absteigender Reihenfolge bis zur Ausschöpfung des für den jeweiligen Projektauf Ruf zur Verfügung stehenden Budgets.

Sollten zwei Projekte punktgleich bewertet werden und nicht ausreichend Budget für beide Projekte zur Verfügung stehen, erfolgt die Auswahl anhand weiterer Kriterien, wie bspw. dem Kosten-/Nutzenverhältnis (beantragte Zuwendungen/erreichte Gesamtpunktzahl). Das Vorhaben, das im Verhältnis zum Nutzen (Gesamtpunktzahl) geringere Kosten (beantragte Zuwendungen) aufweist, wird prioritär ausgewählt. Auch kann bei Punktgleichheit die Bepunktung der handlungsfeldbezogenen Qualitätskriterien zur Priorisierung herangezogen werden. Die Projektträger:innen werden im Anschluss an die Sitzung durch das Regionalmanagement über das Ergebnis informiert. Ein Ergebnisprotokoll der Auswahl Sitzung wird durch das Regionalmanagement erstellt. Das Regionalmanagement informiert die Projektträger:innen bei Bedarf über die Begründung der Auswahlentscheidung. Dieses Verfahren zur Projektauswahl gewährleistet, dass die Mittel der LAG in einem Qualitätswettbewerb vergeben werden.

Ausschluss von Interessenkonflikten

Mitglieder des Auswahlausschusses, die mit einem Projekt persönlich in Verbindung stehen, sind von den diesbezüglichen Beratungen und Entscheidungen ausgeschlossen. Die Mitglieder sind verpflichtet im Falle einer persönlichen Beteiligung einen Interessenkonflikt gegenüber dem Vorsitz des Gremiums anzuzeigen. Eine persönliche Verbindung eines Mitglieds liegt vor, wenn die Auswahl des Projekts ihm/ihr selbst, Angehörigen oder einer von ihm/ihr vertretenen natürlichen oder juristischen Person des Privatrechts einen unmittelbaren Vor- oder Nachteil verschaffen würde. Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zusteht.

12.3 Projektauswahlkriterien

Unsere Projektbewertungsmatrix gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil werden die Mindestanforderungen geprüft (RM Kurz-Check). Der Bewertungsbereich 1 bemisst die allgemeinen Beiträge des Projektes zum LEADER-Ansatz und den Querschnittszielen. Der Bewertungsbereich 2 legt den Fokus auf die Beiträge zu den Handlungsfeldzielen. Im Folgenden werden die einzelnen Bewertungsbereiche sowie die Anwendung der Projektbewertungskriterien erläutert. Die Gesamtübersicht der Projektauswahlkriterien und das Bewertungsraster (Punktesystem der einzelnen Kriterien) zur abgestuften Bewertung ist der Anlage zum REK zu entnehmen.

Mindestanforderungen

Bei der Betrachtung der Mindestanforderungen müssen alle Kriterien bejaht werden, damit das Vorhaben grundsätzlich förderfähig ist. Hierzu zählen die Lage bzw. Wirkung des Vorhabens im Aktionsgebiet, dessen Verstetigungspotential, die Strategiekonformität, das Vorhandensein einer aussagekräftigen Projektskizze nebst Kosten- und Finanzierungsplan, die Umsetzungsreife sowie der

Ausschluss eines vorzeitigen Maßnahmenbeginns und einer Doppelförderung. Bei Nicht-Erfüllung eines oder mehrerer Kriterien ist das Projekt nicht förderfähig und kann im Auswahlausschuss nicht zur Förderung ausgewählt werden.

Allgemeine Qualitätskriterien

Die allgemeinen Bewertungskriterien erfassen den Beitrag des Vorhabens zum LEADER-Ansatz bzw. zu den Querschnittszielen der Limesregion.

Der Bewertungsbereich LEADER-Ansatz umfasst die Kriterien Bottom-Up-Ansatz, Kohärenz, Vernetzung, soziale Innovation und Modellcharakter. Die Kriterien im Querschnittsbereich umfassen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, interkommunale Kooperation, demographischer Wandel und soziale Inklusion & Integration.

Handlungsfeldspezifische Qualitätskriterien

Die handlungsfeldspezifischen Qualitätskriterien erfassen den Beitrag eines Projekts zu den Handlungsfeldzielen (HFZ). Entsprechend sind sie nach HFZ gegliedert und untereinander gewichtet. Der Faktor ist Ergebnis der Bedarfspriorisierung und stärkt die bedarfsorientierte Auswahl von Projekten, die einen Beitrag zu hoch priorisierten HFZ leisten.

12.4 Verfahren zur Festlegung der Fördersätze und Fördersumme

Die Fördersätze für Modul 1 und 2 betragen grundsätzlich 40 % – mit folgenden Abweichungen: öffentliche Vorhaben ohne Beihilferelevanz werden mit 60 % und gemeinwohlorientierte Projekte ohne Beihilferelevanz werden mit einem Fördersatz von 70 % bezuschusst. Umnutzungen und Modernisierung werden gegenüber Baulückenschlüssen priorisiert weshalb Baulückenschlüsse mit einem niedrigeren Fördersatz von 20% bezuschusst werden. Maßnahmenbereich M III.VI trägt zum Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern bei, durch

Schaffung wohnortnaher Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven für (junge) Frauen. Insofern sollen Fördermaßnahmen im Modul 4 zur *Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Unternehmen von Frauen in ländlichen Gebieten* mit IMF-Mitteln über LEADER umgesetzt werden.

Eine Überprüfung der Fördersätze erfolgt nach drei Jahren im Rahmen der Zwischenevaluierung. Nach Auswahl und Anerkennung als LEADER-Aktionsgruppe wird der Auswahlausschuss für die Module 1 und 2 zu den Ziffern ohne Beihilferelevanz Obergrenzen für die Förderhöchstsumme festlegen. Die Zuwendung aus EU-Mitteln für ein unterstütztes Einzelvorhaben der LAG darf grundsätzlich nicht mehr als 20 % des Gesamtbudgets der LAG betragen.

Die Tabelle mit den festgelegten Fördersätzen lehnt sich weitestgehend an den Rahmenvorgaben des Landes an. Sie dient dem Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit Projektträger:innen und dem Auswahlausschuss als Arbeitsgrundlage und ist dem Anhang beigefügt.

13 Indikativer Finanzierungsplan

Die handelnden Akteur:innen der Limesregion haben auf Basis der erarbeiteten Handlungsschwerpunkte (vgl. Handlungsfelder, Kap. 7) den nachfolgenden Finanzierungsplan aufgestellt. Entsprechend der Schwerpunktsetzung erfolgt eine Verteilung des Budgets auf die drei Handlungsfelder. Die geplanten Kooperationen werden gemäß ihrer Zielstellung den Handlungsfeldern zugeordnet und sind im Finanzierungsplan gesondert ausgewiesen. Vorbehaltlich einer Anerkennung stehen für die Limesregion 4.250.000€ an Fördermitteln (2.550.000€ EU-Mittel und 1.700.000€ nationale öffentliche Mittel) zur Verfügung.

Verwaltungskosten und Sensibilisierung

Basierend auf einem Erfahrungsaustausch mit der LAG Hohenlohe-Tauber sowie angesichts zu erwartender Kostensteigerungen und einer Präferenz für eine gute Sensibilisierungsarbeit, werden 1.400.000€ netto für Verwaltung und Sensibilisierung angesetzt (200.000€ p.a.). Bei einem EU-Fördersatz von 60 % für das Regionalmanagement entspräche dies 840.000€ an Fördermitteln im Zeitraum 2023 – 2029 um eine kontinuierliche Umsetzung des REK gewährleisten zu können. Allerdings gehen wir von einer Deckelung der EU-Mittel für das Regionalmanagement auf 102.000 € p.a. bzw. 714.000€ für den gesamten Förderzeitraum aus. Die verbleibenden Kosten werden durch die beteiligten Gebietskörperschaften getragen. Es verbleiben 2.976.000€ für Projektförderungen in den Handlungsfeldern.

Fördermittel nach Handlungsfeldern

Die Kontingentierung der Fördermittel nach Handlungsfeldern spiegelt die im Rahmen des Strategieprozesses erarbeitete Schwerpunktsetzung durch die Bedarfspriorisierung wider:

- 30 % HF1 *Lebensfreude und Genuss*
- 40 % HF2 *Zwischen Tradition und Moderne*
- 30 % HF3 *Zukunftsfähig und krisenfest*

Die Aufschlüsselung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel nach Handlungsfeldern und Jahren sowie die Berechnung der Gesamtkosten ist dem REK in der Anlage beigefügt.

Gesamtkosten

Die Berechnung der Gesamtkosten beruht zum Zeitpunkt der Erstellung auf Schätzungen. Sie basieren auf der Grundannahme eines durchschnittlichen Fördersatzes von 50 % als Mittelwert der höheren Fördersätze in den Modulen 4, 5 und 6, (60 %) sowie den geringeren Fördersätzen in Modul 1 und 2 (40 %). Entsprechend belaufen sich die Gesamtkosten zur Umsetzung des REK schätzungsweise auf 7.352.000€ netto, die sich aus den öffentlichen Mitteln sowie den zu erbringenden Eigenanteilen

zusammensetzen. Die Umsatzsteuer wird bei der Gesamtkostenrechnung nicht berücksichtigt, da diese nicht förderfähig ist.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Die Grundzüge der geplanten Öffentlichkeitsarbeit wurden auf Ebene des Aktionsplans skizziert (vgl. Kap. 7.2.4). Die bereits im Strategieprozess etablierten Kanäle sollen hierfür genutzt und fortgeführt werden. Darüber hinaus erfolgt durch den Aufbau einer LAG-eigenen Homepage eine effektive Erweiterung der Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit. Die Bürgermeister:innen der beteiligten Gebietskörperschaften sollen als Multiplikatoren und „Zugpferde“ in den Prozess eingebunden werden.

Dies kann beispielsweise über die Verbreitung der Beiträge in den sozialen Medien, die gemeindeeigene Internetpräsenz oder in direkter Kommunikation erfolgen. Für die strategische Planung, Koordination und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit wird das Regionalmanagement verantwortlich zeichnen und die LAG-Mitglieder im Rahmen der Mitgliederversammlung über die durchgeführten Maßnahmen informieren.

Die folgende Tabelle fasst die geplanten LAG-Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit zusammen (vgl. Tab. 7).

Maßnahme	Inhalt	Zielgruppe	Turnus
Homepage	Vermittlung von Informationen über den LEADER-Prozess, Fördermöglichkeiten und Ergebnisse. Bekanntmachungen von Projektaufufen und Beteiligungsterminen sowie Veranstaltungen der Netzwerkorganisationen. Veröffentlichung der Sitzungstermine und Protokolle der Mitgliederversammlung.	Breite Öffentlichkeit	Fortlaufend
Adhocracy+	Beteiligungstermine zur Umsetzung des REK, Befragungen zu handlungsfeldrelevanten Fragestellungen, Ideeneinreichung.	Breite Öffentlichkeit	Fortlaufend
Instagram	Informationen zu Projekten und Akteur:innen, die dem LEADER-Prozess ein Gesicht geben und für diesen werben.	„digital natives“ junge Menschen	Fortlaufend
Pressemitteilungen	Berichte zu Veranstaltungen und Projekten in den regionalen Zeitungen, Amtsblättern sowie im regionalen Radio und Fernsehen, in regionalen Magazinen.	Regionale Medien	Anlassbezogen
Projekt Kickoff Projektabschluss	Primär Information über Projektstart, die Ergebnisse und Erfolge des Projektes vor Ort. Projektträger:innen kommen zu Wort und werben für den LEADER-Prozess.	LAG-Mitglieder, Regionale Partnerorganisationen, Breite Öffentlichkeit	Projektbeginn / Projektabschluss
Spontane Dialog-Runden	Zu Handlungsfeldspezifischen Themen werden aktuelle Entwicklungen diskutiert, Ergebnisse aus der Region präsentiert, Best-practice-Beispiele integriert und Entwicklungspfade aufgezeigt.	LAG-Mitglieder regionale Fachöffentlichkeit; interessierte Öffentlichkeit	1/Jahr

Tabelle 7 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit

15 Monitoring und Selbstevaluierung

Um die Akzeptanz und Motivation zur Umsetzung des REK zu fördern, schreibt die Limesregion Methoden zum Monitoring und zur (Selbst-)Evaluierung fest. Die LAG kann so den Umsetzungsprozess kontinuierlich steuern. Zum Monitoring und zur Evaluierung während der Förderperiode 2023-2027 kommt der Leitfaden und die Methodenbox „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung - Leitfaden und Methodenbox“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Raum zum Einsatz (DVS, 2017). Die Begleitung schließt sowohl ein prozessbegleitendes Monitoring der jährlich messbaren Indikatoren, als auch eine zu verschiedenen Zeitpunkten vertiefende (Selbst-)Evaluierung ein. Die Ergebnisse der (Selbst-)Evaluierung und des begleitenden Monitorings fließen in den weiteren inhaltlichen und strukturellen Prozess ein.

15.1 Begleitendes Monitoring

Ziel des begleitenden Monitorings ist es, umsetzungsrelevante Daten zu erheben, die Erkenntnisse über die Zielerreichung, den Mittelabfluss und die Prozessqualität ermöglichen.

Für das begleitende Monitoring findet die „Zielfortschritts-Analyse“ (DVS, 2017, 133-137) Anwendung. Das Regionalmanagement führt die Analyse während der gesamten Förderperiode fortlaufend durch. Zu Beginn der Förderperiode erstellt das Regionalmanagement eine tabellarische Übersicht der umsetzungsrelevanten Daten (Output- und Ergebnisindikatoren, Mittelbindung in den Handlungsfeldern. Dazu erhebt das Regionalmanagement die erforderlichen Daten zu den jährlich zu aktualisierenden Indikatoren (vgl. Kap. 7) und bereitet sie für die jährlichen Fortschrittsberichte auf.

Neben dem Monitoring der quantitativen Prozess- und Managementindikatoren (vgl. Kap. 7.2.4) beinhaltet dies auch eine qualitative Abfrage (in Form eines digitalen Kurzfragebogens) über die Prozessqualität und Qualifizierungsbedarfe der AGs und der LAG.

Die Fortschrittsberichte dienen der LAG als Diskussionsgrundlage in den (abgesehen von den Jahren 2026 und 2029) jährlich stattfindenden Selbstevaluierungsworkshops. In den Workshops werden im Wesentlichen vier Fragebereiche behandelt:

- Wie war die bisherige Beteiligung der Öffentlichkeit? Welche Ziele werden hinsichtlich der Beteiligung unterschiedlicher Interessengruppen und sozialer Gruppen im nächsten Jahr angestrebt?
- Wie ist der Umsetzungsstand des REK?
- Wie hat sich die Arbeit des Regionalmanagements entwickelt? Welche Ziele werden für das nächste Jahr vereinbart?
- Welche Schlüsse werden aus dem vergangenen Jahr für das kommende Jahr gezogen?

15.2 Evaluierung

Neben den Selbstevaluierungsworkshops führt die LAG zwei extern begleitete Evaluationen während der Förderperiode durch. Die Evaluationen erfolgen im 1. Quartal 2026 und im 4. Quartal 2029 (Zwischen- und Abschlussevaluierung).

Zwischenevaluierung

Mit der „SEPO-Analyse“¹⁰ (DVS, 2017, 124-127) soll ein Resümee zur Halbzeit im 1. Quartal 2026 gezogen werden. Die LAG führt die Evaluierung somit zu einem frühen Zeitpunkt durch, um in der Mitte des

¹⁰ Aus dem Französischen „succès – Erfolge, échecs – Misserfolge, potentialités – Möglichkeiten, obstacles – Hindernisse“.

Umsetzungsprozesses bei Bedarf gegensteuern zu können. Personen auf Projekt- und Steuerungsebene der jeweiligen Handlungsfelder und das Regionalmanagement kommen in einem Workshop zusammen. Zur Auswertung werden die quantifizierten Indikatoren auf Ebene der Handlungsfelder hinzugezogen. Darüber hinaus erfolgt eine ausführlichere Online-Befragung der LAG zur Beteiligung und Kooperation sowie Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergebnisse werden vom LAG-Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement ausgewertet und fließen in die weitere Umsetzung ein.

Abschlussevaluierung

Im 4. Quartal 2029 soll die Abschlussevaluierung als Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“ (DVS 2017, 70-74) die Qualität und Ergebnisse des Umsetzungsprozesses sowie die Wirkung konkreter Projekte bewerten und gleichzeitig Themen herauskristallisieren, an denen verstärkt weitergearbeitet werden soll. Die Mitglieder der LAG diskutieren und bewerten die vergangene Umsetzungsphase und finden erste Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Strategie. Damit bildet die Abschlussevaluierung eine wichtige Grundlage für das nächste REK. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird eine mit der Zwischenevaluierung identische Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Mitgliederversammlung vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Somit wird inhaltlich, aber auch prozessbezogen, die Verstetigung und Weiterentwicklung des Prozesses vorbereitet.

16 Literaturverzeichnis

Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall w.V. (2021). Abgerufen am 25.11.2021 von <https://haellisch.eu/>

Bertelsmann Stiftung (2019a). *Wegweiser Kommune. Soziale Ungleichheit*. Abgerufen am 06.10.2021 von <https://www.wegweiser-kommune.de/>

Bertelsmann Stiftung (2019b). *Wegweiser Kommune. Arbeitsmarkt*. Abgerufen am 06.10.2021 von <https://www.wegweiser-kommune.de/>

Bertelsmann Stiftung (2019c). Wohnfläche pro Person. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/wohnflaeche-pro-person+heilbronn-lk+2019+karte>

(Bertelsmann Stiftung (2019d). Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Energie (%). <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/fertiggestellte-wohngebaeude-mit-erneuerbarer-energie+moeckmuehl+2019+karte>

Bertelsmann Stiftung (2021). *SDG-Indikatoren im Vergleich*. Abgerufen am 14.10.2021 von [Kommunen vergleichen - SDG-Portal](#)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2017a): *INKAR - Privateinkommen, private Schulden*. Abgerufen am 06.10.2021 von <https://www.inkar.de/>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2017a). *Erreichbarkeit von Mittelzentren*. Abgerufen am 12.10.2021 von <https://www.inkar.de/Default>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2017b). *Hausärzte*. Abgerufen am 12.10.2021 von <https://www.inkar.de/Default>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2017c). *Nahversorgung*

Apotheken Durchschnittsdistanz. Abgerufen am 12.10.2021 von <https://www.inkar.de/Default>
Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2017d). *Nahversorgung Supermärkte Durchschnittsdistanz*. Abgerufen am 12.10.2021 von <https://www.inkar.de/Default>
Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2017e). *Nahversorgung Grundschulen Durchschnittsdistanz*. Abgerufen am 12.10.2021 von <https://www.inkar.de/Default>
Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) (2022). *Wohnungsl Leerstand*. Abgerufen am 01.02.2022 <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-wohnen/046-Wohnungsl Leerstand.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021a). *Erreichbarkeit Zentraler Orte*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/106-PKW-Zentraler-Orte.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021b). *Grad der hausärztlichen Versorgung*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/123-Versorgungsgrad-Hausaerzte.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021c). *Erreichbarkeit von Krankenhäusern der Grundversorgung*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/126-PKW-Krankenhaeuser-Grundversorgung.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021d). *Erreichbarkeit von Apotheken*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/132-PKW-Apotheken.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021e). Erreichbarkeit von Lebensmittelläden. Abgerufen am 13.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-bewegen/109-PKW-Lebensmittellaeden.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021f). Erreichbarkeit von Schulen bis zur 10. Klasse (Sekundarstufe I). Abgerufen am 13.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-lernen/163-PKW-Schulen-Sekundarstufe-I.html>

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021g). Erreichbarkeit von Schulen mit Sekundarstufe II. Abgerufen am 13.10.2021 von <https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-lernen/166-PKW-Schulen-Sekundarstufe-II.html>

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2021). Der Breitbandatlas. Abgerufen am 13.10.2021 von <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (2022a). Klimakarten 2.0. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.fva-bw.de/daten-und-tools/geodaten/klimakarten/klimakarten-20>

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (2022b). FVA Portal Klimafolgenforschung. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://klimadatenportal.lgl-bw.de/viewer/client/index.html>

Garming, H., Dirksmeyer, W., & Bork, L. (2018). Entwicklungen des Obstbaus in Deutschland von 2005 bis 2017: Obstarten, Anbauregionen, Betriebsstrukturen und Handel (No. 100). Thünen Working Paper.

Große Kreisstadt Öhringen (o.D.). Hohenloher Perlen. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.hohenloher-perlen.de/index.html>

Hohenloher Perlen (2022). UNESCO-Welterbe Limes-Limes Blicke. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.hohenloher-perlen.de/limesblicke.html>.

Humboldt-Universität zu Berlin; Earth Observation Lab; Thünen-Institut; Thünen-Fernerkundung;

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (2021). Multi-year national-scale crop type mapping with combined time series of Sentinel-1, Sentinel-2 and Landsat 8 data. Abgerufen am 13.10.2021 von <https://ows.geo.hu-berlin.de/webviewer/landwirtschaft/index.html>

Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum Schwäbisch Gmünd (2021). Betriebe - Anzahl und Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe 2011 – 2018. Abgerufen am 13.10.2021 von https://www.lgl-web.de/app/ds/lgl/a3/Online_Kartendienst_extern/Karten/47475/index.html

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (2022a): Bioenergiedörfer in Baden-Württemberg. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.energieatlas-bw.de/praxisbeispiele/bioenergiedoerfer>

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (2022b): Absoluter Wärmebedarf (Übersicht). Abgerufen am 01.02.2022 von https://www.energieatlas-bw.de/waerme/waermebedarf_wohnen/absoluter-waermebedarf-ubersicht

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (2022c): Potenziale auf Gebietsebene. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.energieatlas-bw.de/wind/windpotenziale-auf-gebietsebene>

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg. (2021): Hohe Temperaturen und Trockenheit hinterlassen ihre Spuren.

Landkreis Heilbronn (o.D.) *Mobilitätskonzept für den Landkreis Heilbronn*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.landkreis-heilbronn.de/mobilitaetskonzept.76813.htm>

Landratsamt Heilbronn (o.D.). *Weinbau. Klasse statt Masse*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.landkreis-heilbronn.de/weinbau.1133.htm>

Landkreis Heilbronn (o.D.) *Energie & Klima*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.landkreis-heilbronn.de/19.19.htm>

Landkreis Heilbronn und Hohenlohekreis (2014). Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Region „Rund um den Limes in Hohenlohe-Heilbronn“.

Landratsamt Hohenlohekreis (o.D.). Der Hohenlohekreis. Wirtschaft, Wachstum, Weltmarktführer. Abgerufen am 23.01.22 von <https://www.hohenlohekreis.de/eBook/wirtschaftsbroschuereHohenlohekreis/files/assets/basic-html/page-1.html>

Landratsamt Hohenlohekreis (2019). *ZukunftHOK-Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept für den Hohenlohekreis*. Abgerufen am 14.10.2021 von https://www.hohenlohekreis.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Buergerservice/1_ZukunftHOK_Langfassung.pdf

Malburg-Graf, Barbara; Voith, Daniel (2018). Strukturanalyse des Hohenlohekreises im Rahmen von ZukunftHOK – Kreisentwicklungs- und Strategiekonzept.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau (MWA) BW (2016). Regionaler Clusteratlas Baden-Württemberg. Abgerufen am 23.01.2022 von https://www.clusterportal-bw.de/fileadmin/migrated/news_uploads/Regionaler_Clusteratlas_Baden-Wuerttemberg_2016.pdf

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) (2022): Demographischer Wandel, Dorfentwicklung und Mobilität im ländlichen Raum LEADER-Aktionsgruppe Limesregion. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://leader.landwirtschaft-bw.de/pb/Lde/3616877>

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.) (o.D.): LEADER 2007 – 2013, Innovative Beispielprojekte aus unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Abgerufen am 01.02.2022 von https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/lel_Broschre-LEADER-2014-2020_onlineVersion.pdf

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.) 2015: Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Baden-Württemberg.

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.) (2020): Monitoringbericht 2020 zur Anpassungsstrategie an den Klimawandel in Baden-Württemberg.

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. (2022). Liste der Akteure. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://energie.wende.baden-wuerttemberg.de/ueberblick/karte-der-akteure>

Modell Hohenlohe-Netzwerk betrieblicher Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften e.V. (2021). <https://modell-hohenlohe.de/ueber-uns/Oehringen-Klimaneutral-2022-Oehringen-Klimaneutral-2035>. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.oehringen-klimaneutral.de/>

Oehringen Stadt: Lebensqualität durch Nähe. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.oehringen.de/buerger/lebensqualitaet-durch-naeche.html>

Regionalverband Heilbronn-Franken (2021). Die Gemeindedatenblätter 2021 der Region. Abgerufen am 24.11.2021 von <https://www.rvhnf.de/datenblaetter.html>

Statista (2022). Leerstandsquote von Wohnungen in Baden-Württemberg in den Jahren von 2001 bis 2020. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/373979/umfrage/leerstandsquote-von-wohnungen-in-baden-wuerttemberg/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2017). Zu- und Fortzüge (über Gemeindegrenzen) nach Geschlecht und Altersgruppen. Abgerufen am 30.11.2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=table&code=12711-01-03-5&bypass=true&levelindex=1&levelid=1638356455338#abreadcrumb>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2021). *Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1634202078845&code=33111#abreadcrumb>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2019a). *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung (Kreise)*. Abgerufen am 05.10.2021 von <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-kreisebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung-kreise>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2020x). *Anteil der Beschäftigten nach Sektoren*. Abgerufen am 05.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaeftigte/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2020). *Regionalstatistik. Ein- und Auspendler über Gemeindegrenzen*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2021). *Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1634202078845&code=33111#abreadcrumb>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2021b). Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt sowie mit ökologischem Landbau und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und Viehbestand. Abgerufen am 17.12.2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1639738789640&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=41141-04-02-4-B&auswahltext=&nummer=11&variable=11&name=KREISE&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2021x). Ökolandbau in Deutschland: Auf dem Weg aus der Nische?, Landwirtschaftszählung 2020). Abgerufen am 19.01.2021 von

<https://www.giscloud.nrw.de/arcgis/apps/storymaps/storymaps/stories/277dcd2e74404cb784465f29287b3edc>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2022a). Leerstandsquote. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis//online?operation=table&code=ALZ4-2011&bypass=true&levelindex=0&levelid=1643703469683#abreadcrumb>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2022a). Energieverbrauch - Jahressumme - regionale Ebenen. Abgerufen am 01.02.2022 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis//online?operation=table&code=42111-06-02-4&bypass=true&levelindex=0&levelid=1643708694061#abreadcrumb>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020a). *Bevölkerung, Gebiet und Bevölkerungsdichte*. Abgerufen am 30.09.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020b). *Bevölkerungsvorausrechnung nach Altersgruppen*. Abgerufen am 04.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020c). *Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht*. Abgerufen am 04.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020d). *Bevölkerung nach Altersgruppen*. Abgerufen am 04.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020e). *Durchschnittsalter nach Geschlecht*. Abgerufen am 04.10.2021 von

<https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020f). *Räumliche und natürliche Bevölkerungsbewegung über die Gemeindegrenzen*. Abgerufen am 05.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/ZuFortzuege/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020g). *Bevölkerungsveränderung nach Nationalität*. Abgerufen am 05.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020h). *Arbeitslosenquoten seit 2000*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020i). *Beschäftigte nach Berufsabschluss*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Beschaefigte/>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020h). *Landwirtschaftlich genutzte Fläche seit 1979 nach Hauptnutzungsarten*. Abgerufen am 11.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Landwirtschaft/Bodennutzung/05025033.tab?R=LA>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020i). *Landwirtschaftszählung 2020 – Ökologische Landwirtschaft*. Abgerufen am 11.10.2021 von https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistik_AKTUELL/803421004.pdf#search=%C3%B6kologisch

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020j). *Beherbergung im Reiseverkehr seit 1984*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/TourismGastgew/Tourismus/08065012.tab?R=LA>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020k). *Betriebsgrößenstruktur*. Abgerufen am 14.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Landwirtschaft/Agrarstruktur/05015023.tab?R=GS126011>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2020y). *Betriebe und Tiere seit 1979 nach Tierarten*. Abgerufen am 17.12.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Landwirtschaft/Viehwirtschaft/0503504x.tab?R=GS126094>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2019a). *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung (Kreise)*. Abgerufen am 05.10.2021

von <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-kreisebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung-kreise>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (StaBuL) (2019b). *Anteil der Beschäftigten nach Sektoren*. Abgerufen am 05.10.2021 von <https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Erwerbsbeteiligung/>

Touristikgemeinschaft Hohenlohe e.V. (2021). *Grüne Energie- Bioenergiedörfer in Hohenlohe*. Abgerufen am 25.11.2021 von <https://www.hohenlohe.de/Typisch/Naturparadies-Hohenlohe/Grueener-Sueden/Bioenergiedoerfer-in-Hohenlohe.html>

17 Anhang

17.1 Zusammensetzung des Auswahlausschusses

Nr.	Handlungsfeld	Themenbereich	Organisation	HOK	HN	Wiso	Ö	M	W
1	HF 1	Kultur	RM Kultur, Kulturstiftung Hohenlohe	1	0	0	1	1	0
2	HF 1	Kulturelles Erbe	Verband der Limes-Cicerones e.V.	1	0	1	0	1	0
3	HF 1	Tourismus	Touristikergemeinschaft Hohenlohe e.V.	1	0	0	1	0	1
4	HF 2	Planung	BM a.D.	0	1	1	0	0	1
5	HF 2	Dorfentwicklung	LandFrauen	0	1	1	0	0	1
6	HF 2	Lebendige Dörfer	Amt für Stadtmarketing, Öhringen	1	0	0	1	1	0
7	HF 2	Nah- und Grundversorgung	Bio-Musterregion Heilbronn	0	1	0	1	0	1
8	HF 2	Gastronomie	Gastronomischer Betrieb	0	1	1	0	0	1
9	HF 2	Sozialer Zusammenhalt	Bürgerstiftung Obersulm	0	1	1	0	1	0
10	HF 3	Junge Menschen	Jugendreferat Obersulm	0	1	0	1	1	0
11	HF 3	Wirtschaft	Gewerbeverein	1	0	1	0	1	0
12	HF 3	Umwelt- und Naturschutz	LRA Heilbronn; Amt für Bauen und Umwelt	0	1	0	1	0	1
13	HF 3	Nachhaltiges Wirtschaften	Modell Hohenlohe e.V.	1	0	1	0	1	0
14	HF 3	Klimaschutz	Initiative Öhringen Klimaneutral	1	0	1	0	1	0

Tabelle 8 Zusammensetzung des Auswahlausschusses

17.2 Absichtserklärungen für Kooperationsvorhaben

Kooperation: Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-



LETTER OF INTENT (LOI)



ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG VON KOOPERATIONSMABNAHMEN

zwischen

**Limesregion Hohenlohe-Heilbronn; Lokale Aktionsgruppe Altmühlfranken e. V.;
LEADER-Region Wetterau/Oberhessen; Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V.;
LEADER Jagstregion; Interessengemeinschaft Odenwald e.V. und LEADER-Region
GießenerLand e.V.**

Hiermit erklären die genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und dem daraus resultierenden Schwerpunkt LEADER die Absicht, mit dem Ziel der Initiierung von mind. einem kulissenübergreifenden Projekt sowie regelmäßige Austausch- und Vernetzungstreffen zum Thema „Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-Raetischen Limes“ in der Förderperiode 2023 bis 2027 durchführen zu wollen.

1. Arbeitstitel des Kooperationsprojektes

„Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-Raetischen Limes“

2. Kurzbeschreibung und Inhalte

Der Obergermanisch-Raetische Limes ist ein Teil der römischen Grenzbefestigung mit Kastellen, Wall-Graben-Systemen, Wachttürmen, Mauern und Palisaden. Er wurde im Juli 2005 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen und ist damit eines von insgesamt 51 Welterbestätten in Deutschland. Viel zu oft verläuft das Flächendenkmal jedoch unterirdisch, ist daher nicht sichtbar und auch bei vielen Menschen nicht bekannt. Aus diesem Grund soll dessen Sichtbarmachung und Inwertsetzung unterstützt werden.

Angedacht sind zwei Austausch- und Vernetzungstreffen pro Jahr. Neben den teilnehmenden Aktionsgruppen sollen Experten aus der Praxis in die Gesprächsrunden einbezogen werden. Ziel ist es, gemeinsam mind. ein gebietsübergreifendes und praxistaugliches Kooperationsprojekt zu entwickeln, dass der „Sichtbarmachung und Inwertsetzung des Obergermanisch-Raetischen Limes“ dient.

Die genannten Akteure kamen bereits zu einem gemeinsamen Austausch zusammen und entwickelten erste Ideen für mögliche Kooperationen, darunter auch:

- Vernetzung von Schulen und außerschulischen Lernorten entlang des LIMES und Unterstützung ihrer Bildungsarbeit (Themenbereiche: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE))

- Konzeptentwicklung zur Einrichtung von Blühstreifen, Informationen oder Landmarken zur Vernetzung von Biotopen entlang des Flächendenkmals (Themenbereiche: BNE, nachhaltige Entwicklung gemäß der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (SDGs) und Klimaanpassung).
- Konzeptentwicklung zur Unterstützung und Vernetzung vorhandener Limes- Informationszentren (Themenbereiche: Vernetzung und Zusammenarbeit)
- Touristische Aufbereitung und Vernetzung von Angeboten zum Thema Limes
- Gemeinsame Aus- und Weiterbildung von Gästeführern und Wissenstransfermanagement (Themenbereich: Bildung, speziell BNE)
- Sichtbarmachung des Limes, z. B. durch Kunstprojekte (z. B. KunstAmLaufendenBand) (Themenbereiche: Öffentlichkeitsarbeit und Marketing)

3. Partner

Um die Praxistauglichkeit und die fachliche Qualität von Projektansätze sicherzustellen, sollen neben den regionalen LEADER-Aktionsgruppen u. a. folgende Partner zu den Austauschtreffen eingeladen und bei der Projektentwicklung beteiligt werden:

- Limes Cicerones
- LIMES-Koordinatoren bzw. Limes-Beauftragte der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Bayern
- Deutsche LIMES-Straße e.V.

Die Aufgaben der Partner werden im Laufe der Anbahnung des Kooperationsvorhabens konkretisiert und umfassen:

- Beratende Tätigkeiten
- Einschätzung der Umsetzbarkeit der Projektideen im Allgemeinen und in Bezug auf den Denkmalschutz
- Kontaktvermittlung

4. Inkrafttreten und Laufzeit des Lol

Mit Unterzeichnung dieses Lols treten die vereinbarten Inhalte in Kraft. Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die gemeinsame Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum Juni 2027 mind. ein entsprechendes Projekt zwischen den Partnern zu initiieren.

Die Laufzeit dieser Absichtserklärung beträgt 5 Jahre.

5. Schlussbestimmungen

Alle wirksamen Vereinbarungen sind im Lol dargelegt.

Es gilt das deutsche Recht.

Limesregion Hohenlohe-
Heilbronn

Lokale Aktionsgruppe
Altmühlfranken e. V.

LEADER-Region
Wetterau/Oberhessen

Caroline Bogenschütz

Landrat Manuel Westphal

Bürgermeisterin Henrike
Strauch

18.03.2022

03.05.2022

09.05.2022



Regionalentwicklung
Schwäbischer Wald e.V.

LEADER Jagstregion

Interessengemeinschaft
Odenwald e.V.

Annette Ehle

Regina Gloning

Bürgermeister Markus Röth

03.05.2022

25.04.2022

29.04.2022



LEADER-Region
GießenerLand e.V.

Kurt Hillgärtner

13.05.2022





Absichtserklärung für eine Transnationale Kooperation

„Resiliente Gemeinden – Resiliente Regionen: Bodensee-Franken-Oberhessen-Region Graz

Wirtschaftskrisen, Extremwetterereignisse, Pandemien, Cyberattacken und die Folgen des Klimawandels bzw. des hohen Ressourcenverbrauchs erfordern neue Lösungen zur Stärkung der Resilienz von Gemeinden und Regionen. Sie müssen lernen, mit Krisen besser umgehen zu können, beziehungsweise im Vorfeld die Risiken zu mindern.

Die nachfolgenden Regionen haben sich auf die Umsetzung eines Kooperationsprojektes „Resiliente Gemeinden – Resiliente Regionen“ verständigt:

- LEADER-Gebiet Hügel- und Schöckland (A, Steiermark)
- LEADER Bewerber-Region Westlicher Bodensee (D, Baden-Württemberg)
- LEADER Region Mittleres Oberschwaben (D, Baden-Württemberg)
- LEADER Bewerber-Region Limesregion Hohenlohe-Heilbronn (D, Baden-Württemberg)
- LEADER Region Hohenlohe Tauber (D, Baden-Württemberg)
- LEADER LAG Kneipppland Unterallgäu (D, Bayern)
- LEADER Region Wetterau/Oberhessen (D, Hessen)

Weitere LEADER-Aktionsgruppen wie Vorderland-Bludenz-Walgau sowie Vorarlberg (A, Österreich) haben ebenfalls ihr Interesse bekundet.

Zentrale Anliegen sind der Wissenstransfer sowie die Aufbereitung und Multiplikation von guter Praxis. Die Inhalte der Kooperation umfassen:

- Ein digitales Forum „Resiliente Gemeinden und Regionen“ zum Best-Practice-Austausch und zum Erfahrungsaustausch über die Prozessgestaltungen.
- Regionale Pilotprojekte, die zur Multiplikation aufbereitet werden. Hier arbeitet jede Region wahlweise an Lösungen für ihre spezifischen Problemstellungen in den Bereichen nachhaltigen Wirtschaftens (z.B. Kreislaufwirtschaft, Nahversorgung, Cyber-/Stromsicherheit), Klimaanpassung in Siedlungen (u.a. Flächenmanagement, Risikomanagement Extremwetterereignisse), Förderung des sozialen Kapitals sowie damit verbunden von Bildungs- und Unterstützungsstrategien.



Bernhard Liebmann

Laßnitzhöhe, 02.05.2022
Ort/Datum OBM Bürgermeister Bernhard Liebmann, Vorsitzender LEADER Hügel- und Schöckland

Philipp Gärtner

Konstanz, 15.06.2022
Ort/Datum Philipp Gärtner, Erster Landesbeamter, Vorsitzender Region Westlicher Bodensee

Daniel Steiner

Altshausen, 11.05.2022
Ort/Datum Daniel Steiner, Bürgermeister und Vorsitzender LAG Mittleres Oberschwaben

Henrike Strauch

Friedberg, 12.05.2022
Ort/Datum Henrike Strauch, Bürgermeisterin Glauburg, LAG Wetterau / Oberhessen

C. Bogenschütz

Künzelsau, 16.05.2022
Ort/Datum Caroline Bogenschütz, Amtsleiterin, Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

Mulfingen-Buchenbach 17.05.2022 Hermann Limbacher
Ort/Datum Hermann Limbacher, Vorsitzender, Region Hohenlohe Tauber

Alex Eder

Mindelheim, 19.05.2022
Ort/Datum Alex Eder, Landrat und Vorsitzender LAG KneippLand® Unterallgäu



REGIONALENTWICKLUNG
SCHWÄBISCHER WALD E.V.

Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den LEADER-Aktionsgruppen

Bürgerschaftliche Regionalentwicklung Jagstregion e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Regina Gloning,
Obere Straße 11, 73479 Ellwangen
und

Regionalentwicklung Brenzregion e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Landrat Peter Polta
Felsenstrasse 36, 89518 Heidenheim
und

Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

vertreten durch Landratsamt Hohenlohekreis,
Allee 17, 74653 Künzelsau
und

Regionalentwicklung Hohenlohe-Tauber e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Hermann Limbacher,
Langenburger Straße 10, 74673 Mulfingen-Buchenbach
und

Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Annette Ehle
Klosterhof 11, 71540 Murrhardt

Hiermit erklären die oben genannten Partner auf Grundlage der ELER-VO, den jeweiligen Entwicklungskonzepten/-strategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen im Rahmen von LEADER zur **Umsetzung von**

„Auf Nachhaltigkeit gesetzt – Eine Reise zu ausgewählten Projekten und Initiativen“

gebietsübergreifend und unter Einbeziehung geeigneter regionaler Partner, wie beispielsweise Bioenergiedörfer, Bürger-Energie-Genossenschaften, Netze-BW, Energieagenturen und dem „Hohenloher Waldprogramm“ zusammen arbeiten zu wollen. Weitere mögliche Themen für einen gemeinsamen Austausch und die zukünftige Zusammenarbeit sind die Entwicklung von Projekten und Vernetzungsmaßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung.

Ellwangen, 30.06.2022

Regina Gloning

Heidenheim, 30.06.2022

Peter Polta

Künzelsau, 30.06.2022

Caroline Bogenschütz

Mulfingen-Buchenbach,
30.06.2022

Hermann Limbacher

Murrhardt, 30.06.2022

Annette Ehle



Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den LEADER-Aktionsgruppen

Bürgerschaftliche Regionalentwicklung Jagstregion e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Regina Gloning,
Obere Straße 11, 73479 Ellwangen
und

Regionalentwicklung Brenzregion e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Landrat Peter Polta
Felsenstrasse 36, 89518 Heidenheim
und

Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

vertreten durch Landratsamt Hohenlohekreis,
Allee 17, 74653 Künzelsau
und

Regionalentwicklung Hohenlohe-Tauber e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Hermann Limbacher,
Langenburger Straße 10, 74673 Muldingen-Buchenbach
und

Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Annette Ehle
Klosterhof 11, 71540 Murrhardt

Hiermit erklären die oben genannten Partner auf Grundlage der ELER-VO, den jeweiligen Entwicklungskonzepten/-strategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen im Rahmen von LEADER zur **Umsetzung von**

„Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Menschen“

gebietsübergreifend und unter Einbeziehung geeigneter regionaler Partner, wie beispielsweise den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V., zusammen arbeiten zu wollen. Weitere mögliche Partner, um die Praxistauglichkeit und die fachliche Qualität von Projektansätzen sicherzustellen, sollen unter anderem zu den Austauschtreffen eingeladen und bei der Projektentwicklung beteiligt werden: Behindertenbeauftragte der in den LEADER-Kulissen involvierten Landratsämter sowie Vertreter: innen von Behindertenverbänden. Ziel des Projektes ist es, die Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Menschen in den Aktionsgebieten auszubauen. Das Spektrum reicht hierbei von geeigneten Wanderwegen, über schwellenlose Zugänge zu Gebäuden bis zu behindertengerechten Parkplätzen und entsprechenden Toiletten z.B. in der Gastronomie. Die Zielgruppe umfasst sowohl Menschen, die sich mit Hilfe von Rollstuhl, Rollator, Gehhilfen oder ähnlichem fortbewegen als auch solche, die mit Kinderwagen unterwegs sind.

Ellwangen, 30.06.2022

Regina Gloning

Heidenheim, 30.06.2022

Peter Polta

Künzelsau, 30.06.2022

Caroline Bogenschütz

Muldingen-Buchenbach,
30.06.2022

Hermann Limbacher

Murrhardt, 30.06.2022

Annette Ehle



Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den LEADER-Aktionsgruppen

Bürgerschaftliche Regionalentwicklung Jagstregion e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Regina Gloning,
Obere Straße 11, 73479 Ellwangen
und

Regionalentwicklung Brenzregion e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Landrat Peter Polta
Felsenstrasse 36, 89518 Heidenheim
und

Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

vertreten durch Landratsamt Hohenlohekreis,
Allee 17, 74653 Künzelsau
und

Regionalentwicklung Hohenlohe-Tauber e.V.

vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Hermann Limbacher,
Langenburger Straße 10, 74673 Mulfingen-Buchenbach
und

Regionalentwicklung Schwäbischer Wald e.V.

vertreten durch die Vereinsvorsitzende Annette Ehle
Klosterhof 11, 71540 Murrhardt

Hiermit erklären die oben genannten Partner auf Grundlage der ELER-VO, den jeweiligen Entwicklungskonzepten und den daraus resultierenden Zielsetzungen im Rahmen von LEADER zur **Umsetzung von**

„In der Mitte liegt die Kraft – Vereint für Innenentwicklung“

gebietsübergreifend und unter Einbeziehung geeigneter regionaler Partner zusammenarbeiten zu wollen. Ziel ist es, vereint für Innenentwicklung vorzugehen, sowohl über räumliche Grenzen als auch über verschiedene Zielgruppen hinweg. Die breite Öffentlichkeit soll sensibilisiert werden, dass Flächenverbrauch ein bedeutender Treiber des Klimawandels ist und welche Möglichkeiten für die jeweilige Zielgruppe bestehen, um dem Flächenfraß entgegenzutreten. Mittelfristig können sich aus dieser Bewusstseinsbildung neue LEADER-Förderanträge entwickeln.

Ellwangen, 30.06.2022

Regina Gloning

Heidenheim, 30.06.2022

Peter Polta

Künzelsau, 30.06.2022

Caroline Bogenschütz

Mulfingen-Buchenbach,
30.06.2022

Hermann Limbacher

Murrhardt, 30.06.2022

Annette Ehle

17.3 Zusage der Kofinanzierung und Vorfinanzierung des Regionalmanagements

TOP 5

Bewerbung der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn und der Region Hohenlohe-Tauber um Aufnahme in das EU-Förderprogramm LEADER 2023-2027 - Erklärung zur Übernahme des jeweiligen Finanzierungsanteils bis 2029

Beschluss/Beschlüsse:

einstimmig beschlossen Ja 36

1. Der Hohenlohekreis nimmt – falls die jeweilige Bewerbung erfolgreich ist – mit der Limesregion Hohenlohe-Heilbronn und der Region Hohenlohe-Tauber im Förderzeitraum 2023 bis mind. 2027 (nach der „n+2“-Regel - Abwicklungszeitraum bis 2029) am Programm LEADER teil.
2. Der Kreistag stimmt im Fall der erfolgreichen Bewerbung der Übernahme der jeweils anfallenden Kofinanzierungsanteile im Förderzeitraum 2023 bis mind. 2027 (nach „n+2“ - Abwicklungszeitraum bis 2029) zu.
3. Der Landkreis erklärt sich in diesem Fall zur Übernahme der Vorfinanzierung der Fördermittel der EU für die Kosten der beiden Regionalmanagements bereit.

LEADER Limesregion Hohenlohe-Heilbronn

Der Landkreis Heilbronn übernimmt die anteilige Vorfinanzierung der Fördermittel der EU für die Kosten des Regionalmanagements

und

die jeweils anfallenden Kofinanzierungsanteile

im Förderzeitraum 2023 bis mindestens 2027, bzw. bis Ende des Jahres 2029 (Abwicklungszeitraum), sofern dies für den Betrieb des Regionalmanagements nach Ende der Förderperiode erforderlich ist.



Lutz Mai, Erster Landesbeamter Landkreis Heilbronn

17.4 Projektauswahlkriterien der Limesregion

Projektbewertungsmatrix LEADER (Beschluss am 11.07.2023)

I. Mindestanforderungen (müssen alle erfüllt sein)

RM Kurz-Check	Bewertung / Anmerkungen
1. Wirkungsraum: Das Projekt liegt in der LEADER-Kulisse bzw. kommt vor-/überwiegend den Akteur:innen der LEADER-Kulisse zugute.	
2. Verstetigung: Das Projekt hat Verstetigungspotenzial über die Projektlaufzeit hinaus gemäß der Zweckbindungsfrist.	
3. Strategie: Das Projekt ist mindestens einem Handlungsfeldziel des REK zuordenbar (S. 35, 37, 39 REK).	
4. Umsetzungsreife: Es liegt eine aussagekräftige Projektbeschreibung inkl. Kosten- und Finanzierungsplan vor. Alle für die Projektumsetzung erforderlichen Genehmigungen lassen sich zeitnah einholen.	
6. Doppelförderung: Der Antragssteller bestätigt für das Vorhaben keine Doppelförderung zu beantragen. Es besteht kein Förderausschluss durch ein einschlägiges Fachförderprogramm.	
7. Maßnahmenbeginn: Ein Maßnahmenbeginn hat nicht stattgefunden.	

II. Allgemeine Qualitätskriterien: Beitrag zum LEADER-Mehrwert und den Querschnittzielen

LEADER-Mehrwert	Bewertung	Punkte	Max.
MW 1. Bottom-up-Ansatz: Leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung des Bottom-Up-Ansatzes bzw. wird es durch Beteiligung der betroffenen Interessengruppen umgesetzt?	<u>Jeweils 1 Punkt für:</u> Beteiligung der betroffenen Interessengruppen in: - Planung - Umsetzung - Betrieb		3
MW 2. Vernetzung und Zusammenarbeit: Das Vorhaben fördert und verbessert die Vernetzung und Zusammenarbeit regionaler Akteur:innen.	<u>3 Punkte:</u> über Gebietskulisse hinaus <u>2 Punkte:</u> innerhalb der Gebietskulisse <u>1 Punkt:</u> auf lokaler Ebene (z.B. Akteure aus einer Gemeinde, Nachbarschaft, Ortsteil)		3
MW 3. Innovationen¹¹: Das Projekt leistet einen Beitrag zur Entwicklung, Anpassung und/oder Implementierung von Innovationen.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag		2
MW 4. Modellhaftigkeit: Das Projekt hat eine Vorbildfunktion und lässt sich mit seinem Ansatz grundsätzlich auf andere Räume oder Gruppen übertragen.	<u>1 Punkt:</u> Ja		1

¹¹ Innovationen beziehen sich hier auf **neue Lösungen** (Produkte, Dienstleistungen, Organisationsformen, Märkte, Prozesse usw.), die gleichzeitig ein (z. B. soziales) Bedürfnis **effektiver oder effizienter als bestehende Lösungen** erfüllen sowie zu einer besseren Nutzung von Gütern und Ressourcen beitragen. Beispiele für Innovation im ländlichen Raum sind gemeinschaftlich genutzte und geteilte Dienstleistungen, Räume und Ressourcen oder das Organisationsmodell der solidarischen Landwirtschaft.

MW 5. Nah- und Grundversorgung: Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Nah- und Grundversorgung* im ländlichen Raum <i>* Definition Nah- und Grundversorgung im Anhang.</i>	<u>2 Punkte:</u> Projekt schafft ein neues bzw. reaktiviert ein Angebot <u>1 Punkt:</u> Projekt trägt zur Sicherung eines bestehenden Angebots bei		2
Gesamtpunkte Zwischensumme			11
Querschnittsziele			
QZ 1. Nachhaltigkeit: Das Projekt leistet einen Beitrag zur sozialen, ökologischen und/oder ökonomischen Nachhaltigkeit im Sinne der auf S. 41 im REK genannten SDGs.	<u>3 Punkte:</u> 3 oder mehr SDGs <u>2 Punkte:</u> 2 SDGs <u>1 Punkt:</u> 1 SDG		3
QZ 2. Digitalisierung: Das Projekt nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung, trägt zur Vernetzung bei und/oder fördert die Bewusstseinsbildung bzw. den Wissenszuwachs.	<u>Jeweils 1 Punkt für:</u> - Einführung und Anpassung von digitalen Lösungen - Beitrag zur Vernetzung von Angeboten, Dienstleistungen und Personen - Beitrag zur Bewusstseinsbildung und/oder Wissensaufbau		3
QZ 3. Interkommunale Zusammenarbeit: Das Projekt stärkt die Zusammenarbeit regionaler Akteur:innen aus verschiedenen Kommunen.	<u>3 Punkte:</u> Beteiligung aus > 3 Kommunen <u>2 Punkte:</u> Beteiligung aus 3 Kommunen <u>1 Punkt:</u> Beteiligung aus 2 Kommunen		3
QZ 4. Soziale Inklusion und Integration: Das Projekt leistet einen Beitrag zur Begegnung und zum Austausch unterschiedlicher sozialer Gruppen und/oder zur Integration von Zugezogenen in die Region. <i>Soziale Gruppen: Jugend, Senioren, Familien, Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung</i>	<u>3 Punkte:</u> hoher Beitrag (> 3 soziale Gruppen) <u>2 Punkte:</u> mittlerer Beitrag (3 soziale Gruppen) <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag (2 soziale Gruppen)		3
QZ 5. Demographischer Wandel: Das Projekt schwächt Folgen des demographischen Wandels ab.	<u>Jeweils 1 Punkt für:</u> - Beitrag Reduzierung Arbeitskräftemangel - Beitrag Betreuung/Pflege junge und/oder älterer Menschen - sonstiger Beitrag zur Abschwächung des demographischen Wandels		3
Gesamtpunkte Zwischensumme			15
Gesamtpunkte allgemeine Qualitätskriterien			26

III. Handlungsfeldbezogene Qualitätskriterien

Lebensfreude und Genuss	Bewertung	Faktor	Punkte	Max.
HFZ I.I: Bis 2027 nutzen wir die besonderen Potenziale, insbesondere das reiche kulturelle Erbe, die vielfältige Kultur und Kulinarik der Limesregion für deren touristische Entwicklung.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	1		2
HFZ I.II: Bis 2027 entwickeln und setzen wir Projekte zur Vernetzung und zum abgestimmten Marketing kultureller, historischer oder touristischer Angebote um und erhöhen deren Sichtbarkeit durch eine gemeinsame Außendarstellung.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	1		2
HFZ I.III: Bis 2027 stärken wir die Kooperationsbereitschaft und Innovationskraft des Gastgewerbes, vernetzten touristische und gastronomische Angebote und verbessern deren Qualität, auch durch Qualifizierung der Leistungsträger:innen.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	0,5		1
Gesamtpunkte Zwischensumme				5
Zwischen Tradition und Moderne				
HFZ II.I: Bis 2027 stärken wir das kulturelle Bewusstsein der Menschen, vermitteln das Kulturerbe der Region zukunftsorientiert, fördern die kulturelle Teilhabe aller sozialen Gruppen und deren interkulturellen Austausch.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	0,5		1
HFZ II.II: Bis 2027 schaffen wir gemeinsam genutzte und geteilte, multifunktionale Räume des Wohnens, Arbeitens und der Freizeit.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	1		2
HFZ II.III: Bis 2027 sichern wir die Nah- und Grundversorgung in der Limesregion, insbesondere in kleinen Orten (< 1000 EW).	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	1		2
HFZ II.IV: Bis 2027 etablieren wir multimodale und vernetzte Mobilitätsangebote, reduzieren den motorisierten Individualverkehr (MIV) und verbessern die Aufenthaltsqualität in den Ortschaften.	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	1		2
Gesamtpunkte Zwischensumme				7
Zukunftsfähig und krisenfest				
HFZ III.I: Bis 2027 setzen wir Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für alle Gruppen zum Ausbau erneuerbarer Energien, Klimaschutz/-anpassung, ressourcenschonendes und	<u>2 Punkte:</u> hoher Beitrag <u>1 Punkt:</u> geringer Beitrag	0,5		1

energieeffizientes Bauen und Nutzen um.				
HFZ III.II: Bis 2027 fördern wir Modellvorhaben und Ansätze eines kreislauforientierten Wirtschaftens unter Nutzung regionaler Stoff- und Energiestrompotenziale.	<u>3 Punkte</u> : hoher Beitrag <u>2 Punkte</u> : mittlerer Beitrag <u>1 Punkt</u> : geringer Beitrag	1		2
HFZ III.III: Bis 2027 stärken wir die Klimaresilienz der Siedlungs- und Landschaftsstrukturen und deren ökologische Potenziale.	<u>3 Punkte</u> : hoher Beitrag <u>2 Punkte</u> : mittlerer Beitrag <u>1 Punkt</u> : geringer Beitrag	1		2
HFZ III.IV: Bis 2027 stärken wir die Vernetzung und den Austausch zwischen jungen Menschen und Unternehmen in der Limesregion, gewinnen diese für das Handwerk, etablieren innovative Arbeitskulturen und stärken die Bleibe- und Erwerbsperspektiven junger Menschen, insbesondere junger Frauen.	<u>3 Punkte</u> : hoher Beitrag <u>2 Punkte</u> : mittlerer Beitrag <u>1 Punkt</u> : geringer Beitrag	1		2
Gesamtpunkte Zwischensumme				7
Gesamtpunkte handlungsfeldbezogene Qualitätskriterien				19
Gesamtpunkte				45

Mindestpunktzahl: 10 (Schwellenwert)

Regelungen bei Punktgleichheit:

1. Gesamtpunktzahl im Abschnitt III. der Projektbewertungsmatrix (Handlungsfeldbezogene Qualitätskriterien)
2. Kosten-/Nutzenverhältnis (beantragte Zuwendung/erreichte Gesamtpunktzahl)

Anlage

Definition Nah- und Grundversorgung

Der Katalog ist bewusst weit gefasst, um unterschiedlichen Strategien und besonderen Bedürfnissen in den verschiedenen Regionen gerecht zu werden. Aus diesem Grund schließen wir uns den Vorschlägen des Landes an.

Nahversorgung mit Lebensmitteln/Gebrauchsgütern des täglichen Bedarfs:

Verbrauchermärkte, Hofläden, Lebensmittelfachgeschäfte, Kioske, Lebensmittelautomaten Tankstellen, Reformhäuser, Drogeriemärkte (soweit förderrechtlich zulässig), mobile Verkaufsstellen wie Marktstände oder Verkaufsfahrzeuge (soweit förderrechtlich zulässig), Geschäfte des Lebensmittelhandwerks wie Bäckereien und Metzgereien, Gaststätten, Getränkemärkte, Co-Working Spaces.

Medizinische Grundversorgung:

In Frage kommen Einrichtungen, deren Leistungen regelmäßig über eine gesetzliche Krankenkasse abgerechnet werden können. Diese können sein (keine abschließende Aufzählung): Allgemeinmediziner/Hausarzt, Neurologe, Zahnärzte/Kieferorthopädie, Chirurgie, Allergologie, Schmerztherapie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pflegedienste, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Physiotherapie, Orthopädie, Logopädie, Urologie, Hautarzt, Augenarzt, Ergotherapie, Kinderarzt, Heilpraktiker (Naturheilkunde), (Kinder-)Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Apotheken, Innere Medizin: a. Internist, b. Gastroenterologie, c. Kardiologie, d. Nephrologie, e. Geriatrie; Tierarzt, Hebamme, Sozialpädagogische Praxis.

Es ist in jedem Ortsteil nur eine Grundversorgungseinrichtung der o. g. Einrichtungen möglich.

17.5 Indikativer Finanzierungsplan LEADER 2023-2027

Verwendung der Fördermittel nach Handlungsfeldern

		Handlungsfeld I	Handlungsfeld II	Handlungsfeld III	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt (ca. Verfügungsrahmen)
2023 bis 2029	Gesamtkosten	1.785.600,00 €	2.380.800,00 €	1.785.600,00 €	1.400.000,00 €	7.352.000,00 €
	EU-Mittel	550.800,00 €	734.400,00 €	550.800,00 €	714.000,00 €	2.550.000,00 €
	nat. öffentl. Mittel	342.000,00 €	456.000,00 €	342.000,00 €	686.000,00 €	1.826.000,00 €
Summe		892.800,00 €	1.190.400,00 €	892.800,00 €	1.400.000,00 €	

Anmerkung:

Die Gebietskörperschaften zahlen angesichts der Deckelung der EU-Förderung freiwillig einen größeren Beitrag. Dieser beläuft sich auf insgesamt 126.000 Euro.

Verwendung der Fördermittel nach Maßnahmenbereichen

		Förderung der Vorhaben im Rahmen der lokalen Strategien	Kooperationsmaßnahmen	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt (ca. Verfügungsrahmen)
2023	Gesamtkosten	1.026.400,00 €	164.000,00 €	200.000,00 €	1.390.400,00 €
	EU-Mittel	307.920,00 €	49.200,00 €	102.000,00 €	459.120,00 €
	nat. öffentl. Mittel	205.280,00 €	22.800,00 €	98.000,00 €	326.080,00 €
2024	Gesamtkosten	1.026.400,00 €	164.000,00 €	200.000,00 €	1.390.400,00 €
	EU-Mittel	307.920,00 €	49.200,00 €	102.000,00 €	459.120,00 €
	nat. öffentl. Mittel	205.280,00 €	22.800,00 €	98.000,00 €	326.080,00 €
2025	Gesamtkosten	1.026.400,00 €	164.000,00 €	200.000,00 €	1.390.400,00 €
	EU-Mittel	307.920,00 €	49.200,00 €	102.000,00 €	459.120,00 €
	nat. öffentl. Mittel	205.280,00 €	22.800,00 €	98.000,00 €	326.080,00 €
2026	Gesamtkosten	1.026.400,00 €	164.000,00 €	200.000,00 €	1.390.400,00 €
	EU-Mittel	307.920,00 €	49.200,00 €	102.000,00 €	459.120,00 €
	nat. öffentl. Mittel	205.280,00 €	22.800,00 €	98.000,00 €	326.080,00 €
2027	Gesamtkosten	1.026.400,00 €	164.000,00 €	200.000,00 €	1.390.400,00 €
	EU-Mittel	307.920,00 €	49.200,00 €	102.000,00 €	459.120,00 €
	nat. öffentl. Mittel	205.280,00 €	22.400,00 €	98.000,00 €	325.680,00 €
2028	Gesamtkosten	entfällt		200.000,00 €	200.000,00 €
	EU-Mittel			102.000,00 €	72.000,00 €
	nat. öffentl. Mittel			98.000,00 €	48.000,00 €
2029	Gesamtkosten			200.000,00 €	200.000,00 €
	EU-Mittel			102.000,00 €	72.000,00 €
	nat. öffentl. Mittel			98.000,00 €	48.000,00 €
Gesamt	Gesamtkosten	5.132.000,00 €	820.000,00 €	1.400.000,00 €	7.352.000,00 €
	EU-Mittel	1.590.000,00 €	246.000,00 €	714.000,00 €	2.550.000,00 €
	nat. öffentl. Mittel	1.026.400,00 €	113.600,00 €	686.000,00 €	1.826.000,00 €

17.6 Anlage Fördersatztabelle

LEADER-Aktionsgruppe [Limesregion Hohenlohe-Heilbronn]

Fördersatztabelle 2023-2027

Modul 1

Öffentliche Projekte

Ziff.		Quelle Landes- mittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Fördersatz
o1	Öffentliche Projekte	-	40%	60%

Ziff.	Öffentliche Projekte zu privat-gewerblichen und privat-nichtgewerblichen Konditionen	Quelle Landes- mittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Fördersatz
o2	Dorferneuerung und –entwicklung			
o2 a	Modernisierung	-	60%	40%
o2 b	Umnutzung	-	60%	40%
o2 c	Baulückenschluss	-	80%	20%
o2 d	Anderes	-	60%	40%
o3	Dienstleistungen zur Grundversorgung	-	60%	40%
o4	Förderung des Tourismus	-	60%	40%
o5	Gründung und Entwicklung von Unternehmen			
o5 a	Existenzgründung	-	60%	40%
o5 b	Existenzfestigung	-	60%	40%
o6	Weitere investive und nicht investive Projekte	-	60%	40%

Modul 2

Private Projekte

Ziff.		Quelle Landes- mittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Fördersatz
07	Dorferneuerung und -entwicklung			
07 a	Modernisierung	ELR	60%	40%
07 b	Umnutzung	ELR	60%	40%
07 c	Baulückenschluss	ELR	80%	20%
07 d	Anderes	ELR	60%	40%
08	Dienstleistungen zur Grundversorgung (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)	ELR	60%	40%
09	Förderung des Tourismus (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)	ELR	60%	40%
10	Gründung und Entwicklung von Unternehmen (nur Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten)			
10 a	Existenzgründung	ELR	60%	40%
10 b	Existenzfestigung	ELR	60%	40%
11	Gemeinwohlorientierte Projekte ohne Beihilferelevanz	ELR	30%	70%

Modul 3

Landschaftspflegeleitlinie (LPR)

Ziff.		Quelle Landes- mittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Förder- satz
12	Investitionen für Arten- und Biotopschutz (LPR B und C₁)			
12 a	Anträge von Vereinen und Verbänden bei der Förderung der Arbeitsleistung (Handarbeit) ehrenamtlicher Helfer	LPR	70%	30% ¹²
12 b	Anträge von Vereinen/Verbänden	LPR	25%	75%
12 c	Anträge von Landwirten	LPR	5%	95%
12 d	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45%	55%
12 e	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ¹³	LPR	25%	75%
12 f	Anträge im Übrigen	LPR	25%	75%
12 g	Anträge von Gebietskörperschaften bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb	LPR	45%	55%
12 h	Anträge von Gebietskörperschaften bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25%	75%
12 i	Anträge im Übrigen bei Biotopentwicklung mit Grunderwerb	LPR	5%	95%
13	Investitionen für Naturschutz und Landschaftspflege (LPR D₃)			
13 a	Anträge von Vereinen und Verbänden bei der Förderung der Arbeitsleistung (Handarbeit) ehrenamtlicher Helfer	LPR	70%	30% ¹
13 b	Anträge von Vereinen und Verbänden	LPR	25%	75%
13 c	Anträge von Vereinen und Verbänden bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ¹³	LPR	5%	95%
13 d	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45%	55%
13 e	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25%	75%

¹² 30% des jeweiligen Maschinenringsatzes.

¹³ Besonders naturschutzwichtige Maßnahmen: Die Maßnahmen dienen den Zielen von FFH- und Vogelschutzrichtlinie, Naturschutzgebieten, Nationalpark, Naturdenkmale, Gesetzlicher Biotopverbund nach § 21 BNatSchG, Besonders geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. § 32 NatSchG und dem Artenschutzprogramm des Landes.

13 f	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Ställe, bauliche Anlagen, Fahrzeuge, Maschinen und technische Hilfsmittel	LPR	45%	55%
13 g	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Sonstiges (einschließlich Weidezäune)	LPR	25%	75%
13 h	Anträge von Landwirten und natürlichen Personen für Sonstiges (einschließlich Weidezäune) bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	5%	95%
14	Dienstleistungen für Naturschutz und Landschaftspflege (LPR E1 und E3)			
14 a	Anträge von Gebietskörperschaften	LPR	45%	55%
14 b	Anträge von Gebietskörperschaften bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	25%	75%
14 c	Anträge im Übrigen	LPR	25%	75%
14 d	Anträge im Übrigen bei besonders naturschutzwichtigen Maßnahmen ²	LPR	5%	95%

² Besonders naturschutzwichtige Maßnahmen: Die Maßnahmen dienen den Zielen von FFH- und Vogelschutzrichtlinie, Naturschutzgebieten, Nationalpark, Naturdenkmale, Gesetzlicher Biotopverbund nach § 21 BNatSchG, Besonders geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. § 32 NatSchG und dem Artenschutzprogramm des Landes.

Modul 4

Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum

Ziff.	Quelle Landesmittel	Finanzierungsanteile		
		Träger	Fördersatz	
15	Förderung von Investitionen in die Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Unternehmen von Frauen in ländlichen Gebieten	IMF	50%	50%

Modul 5

Private nicht-investive Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen

Ziff.	Quelle Landesmittel	Finanzierungsanteile		
		Träger	Fördersatz	
16	Private nicht-investive Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen	TG 8g	40%	60%

Modul 6

Private Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen

Ziff.		Quelle Landesmittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Fördersatz
17	Private Vorhaben, die zur Erreichung des Ziels h) des GAP-Strategieplans beitragen	-	40%	60%

Modul 7

Ausgaben für das LEADER-Regionalmanagement

Ziff.		Quelle Landesmittel	Finanzierungsanteile	
			Träger	Fördersatz
18	Regionalmanagement	-	40%	60%



Die Fördersätze und die von den entsprechenden Trägern zu übernehmenden Kosten sind in den grün hinterlegten Feldern dargelegt und werden durch den Beschluss der LEADER-Aktionsgruppe selbst festgelegt.